

JAHRESBERICHT 2012

HAUS DER BRANDENBURGISCH-PREUSSISCHEN GESCHICHTE



Haus der
Brandenburgisch
Preussischen
Geschichte



POTSDAM KUTSCHSTALL AM NEUEN MARKT

3	Vorwort
7	Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
10	Corporate Governance Kodex
11	Erste Brandenburgische Landesausstellung 2014
13	Ausstellungen und Rahmenprogramm
27	Ausstellungen des HBPG an anderen Orten
30	Vermittlung
36	Veranstaltungen
42	Höhepunkte 2012
44	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
48	Marketing
52	Publikationen
55	Besucherstatistik
59	Vermietung
61	Museumsshop
62	Gebäude, Personal, Haushalt
65	Anhang

Ein wichtiger Gradmesser für Erfolg und Akzeptanz eines Ausstellungshauses und Veranstaltungsforums wie das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG) ist die Zahl der Besucher. Wie in den Vorjahren konnte auch 2012 erneut eine Steigerung verbucht werden: Die Gesamtzahl der Gäste wuchs um 19 % auf 62.548, ein schöner Erfolg, der unserem Haus in der Statistik des Berliner Instituts für Museumsforschung einen Platz in der „Oberliga“ sichert. Zum Vergleich: Im Jahr 2011 hatten lediglich 12 % der Ausstellungshäuser in Deutschland mehr als 25.000 Besucher (vgl. Kapitel Besucherstatistik).

Bei einem Gesamthaushalt von 2.225.000 € lag die Summe der eingeworbenen Drittmittel bei 1.056.000 €, die Einnahmen vor allem aus Eintrittstickets, Vermietungen und dem Museumsshop beliefen sich auf 103.000 €. Jedem Euro, der seitens der Gesellschafter, dem Land Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam, auf dem Weg der institutionellen Förderung für das HBPG aufgewendet wurde, steht somit ein Euro gegenüber, der durch die Initiative des Hauses erlangt und erwirtschaftet wurde. Wer sich in der Finanzierungsstruktur öffentlicher Kultureinrichtungen ein wenig auskennt weiß, dass das HBPG damit als ein ganz außergewöhnlich erfolgreicher Akteur auftritt.

Genauso aussagekräftig wie diese Zahlen ist die Anerkennung, die unsere Arbeit beim Publikum, in der Presse, im Kreis der Fachkollegen und bei den vielen mit uns vernetzten Partnereinrichtungen genießt. So stoßen unsere Ausstellungen und Veranstaltungen zunehmend auch auf das Interesse des Berliner Publikums und finden im Hauptstadtfuilleton Resonanz. Besonders erfreulich war die große Aufmerksamkeit für unseren Beitrag zum Jubiläumsjahr Friedrichs des Großen – die Ausstellung *König & Kartoffel* – sowie die Präsentation der Kunstsammlung des Mäzens Hasso Plattner, die einen regelrechten Besucheransturm auslöste.

Besonders hervorzuheben ist – wie auch in den vorangegangenen Jahren – die Arbeit im Bereich der kulturellen Bildung, in dem das HBPG mit seinen Schülerprogrammen Maßstäbe setzt. Der diesbezügliche Teil des vorliegenden Berichts sei der besonderen Aufmerksamkeit empfohlen.

Arbeitsschwerpunkte waren zum einen die Realisierung des internationalen Ausstellungsprojekts *Europa Jagellonica. Kunst und Kultur Mitteleuropas unter der Herrschaft der Jagiellonen 1386–1572* sowie die Vorarbeiten zur *Ersten Brandenburgischen Landesausstellung*, die Pfingsten 2014 in Doberlug-Kirchhain ihre Pforten öffnet. *Europa Jagellonica* ist ein EU-gefördertes Gemeinschaftsprojekt, geleitet und koordiniert durch das Geisteswissenschaftliche Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e. V. an der Universität Leipzig, veranstaltet durch die Mittelböhmische Galerie in Kutná Hora (CZ), das Nationalmuseum Warschau und das Königliche Schloss in Warschau (PL) und das HBPG, das innerhalb des Projektverbundes als Konsortialführer die europäischen Fördermittel verwaltet und dadurch Steuerungsverantwortung für das Gesamtvorhaben wahrnimmt. Die Ausstellung wurde im Jahr 2012 zunächst im tschechischen Kutná Hora, dann im Nationalmuseum und im Königsschloss in Warschau gezeigt und ist 2013 in Potsdam zu sehen.

2012 gab ein Kabinettsbeschluss der Landesregierung Brandenburg den offiziellen Startschuss für die Durchführung der *Ersten Brandenburgischen Landesausstellung* in Doberlug-Kirchhain im Landkreis Elbe-Elster; die Trägerschaft wurde dem HBPG übertragen. Das Projekt stellt eine ebenso faszinierende wie anspruchsvolle Aufgabe dar, mit der sich das HBPG in vielerlei Hinsicht neu aufstellt. Neben einer großen kulturhistorischen Ausstellung zum Thema *Preußen und Sachsen. Szenen einer Nachbarschaft* im ersten Obergeschoss des Barockschlusses Doberlug gilt es, die benachbarte gotische Klosterkirche mit ihrer beeindruckenden Ausstattung in den Besucherrundgang zu integrieren und auf dem Außengelände sowie in der Region, in Abstimmung mit Stadt und Landkreis, ein mehrmonatiges Festivalprogramm mit

Dutzenden von Veranstaltungen zu organisieren. Elf Korrespondenzausstellungen, die zugleich Teil des Jahresprogramms von Kulturland Brandenburg e. V. im Jahre 2014 sein werden, bereichern das Angebot und vertiefen einzelne Themen.

Bereits diese Andeutungen und die detaillierte Aufschlüsselung der Aktivitäten des Berichtsjahrs 2012 machen aber auch deutlich, dass das HBPG mit seiner schmalen personellen und finanziellen Ausstattung die Grenzen des Möglichen erreicht hat. Sorge bereitet auch die Tatsache, dass im Zug der europäischen Finanz- und Schuldenkrise und der Niedrigzinsphase die Möglichkeiten immer stärker eingeschränkt werden, Drittmittel für Projekte zu erlangen. Mit Verspätung, aber dafür umso deutlicher kommt die Krise auch bei den öffentlichen Kultureinrichtungen an. Auch für das HBPG wird es in der nächsten Entwicklungsstufe darum gehen, das Erreichte zu stabilisieren und durch veränderte Organisationsformen den absehbaren Herausforderungen klug und rechtzeitig zu begegnen. Ein wesentlicher Faktor hierbei ist die geplante Fusion mit Kulturland Brandenburg e. V., die die Landesregierung in ihre kulturpolitischen Ziele in dieser Legislaturperiode aufgenommen hat.

Aus der Vielzahl der Aktivitäten, die im vorliegenden Jahresbericht 2012 dargestellt sind, seien im Folgenden einige besonders hervorgehoben:

Am 14. Januar wurde die ständige Ausstellung *Die Garnisonkirche. Fragmente & Perspektiven* in der Kapelle an der Garnisonkirche in Potsdam mit einem Festakt im HBPG durch den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam Jann Jakobs und den Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung Garnisonkirche Potsdam Prof. Dr. hc. Wolfgang Huber eröffnet. Die Ausstellung, die das HBPG im Auftrag der Stiftung Garnisonkirche Potsdam und der Fördergesellschaft für den historischen Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam e. V. konzipiert und umgesetzt hatte, fand großes Interesse in der Potsdamer Öffentlichkeit und den Medien. Damit hatte sich auch der öffentliche Diskurs um den „Tag von Potsdam“ neu belebt. Erfreulich war deshalb die große Resonanz auf den Vortrag von Thomas Wernicke im HBPG am 21. März zum Thema „Der Handschlag am ‚Tag von Potsdam‘ 1933. Hintergründe eines Mythos“, der wegen großer Nachfrage am 29. März wiederholt werden musste.

Das Ausstellungsprogramm des HBPG im Jahr 2012 begann mit zwei Sonderausstellungen: *Synagogen in Brandenburg – Auf Spurensuche* (12. März bis 17. Juni) und *Das Jahr 1812 – Ein Meilenstein auf dem Weg zur Gleichstellung der Juden in Preußen. Vom Schutzjuden Levin zum Staatsbürger Lesser* (12. März bis 3. Juni). Als begleitende Gastausstellung war im oberen Foyer *Die Synagogen von Belarus. Bilder des schwindenden Kulturerbes* (14. bis 22. Mai) zu sehen.

Die Sonderausstellung des HBPG *König & Kartoffel. Friedrich der Große und die preußischen „Tartuffoli“* (20. Juli bis 28. Oktober) war als zentrales Projekt im Rahmen des Themenjahres von Kulturland Brandenburg 2012 „KOMMT ZUR VERNUNFT! Friedrich der Zweite von Preußen.“ und Beitrag zum Jubiläumsjahr „Friedrich 300“ überaus erfolgreich.

Kurzfristig ins Ausstellungsprogramm genommen und vom HBPG in Rekordzeit von knapp drei Wochen vorbereitet, wurde die Sonderausstellung *Einblick und Ausblick. Werke aus der Sammlung Prof. Dr. Hasso Plattner* (24. Juli bis 16. September). Auch die anschließende Präsentation des Monumentalgusses von Wolfgang Mattheuers „Jahrhundertschritt“ auf dem Kutschstallhof wurde zum Besuchermagneten.

Am Jahresende zeigte das HBPG die Gastausstellungen *Struktur und Architektur. Das postindustrielle Kulturerbe Oberschlesiens. Fotografien von Thomas Voßbeck* (16. November 2012 bis 6. Januar 2013) und *Vergessene Rekorde – Jüdische LeichtathletInnen vor und nach 1933* (23. November 2012 bis 6. Januar 2013). Die Schau *Synagogen in Brandenburg – Eine Spurensuche* ging als Wanderausstellung zunächst nach Oranienburg (26. August bis 9. November) und dann nach Zehdenick (21. November bis 19. Dezember). Weitere Stationen folgen im Jahr 2013.

Besonders erfreulich entwickelte sich das wichtigste Projekt unserer museumspädagogischen Arbeit. Der von der Ostdeutschen Sparkassenstiftung in großzügiger Weise geförderte „Tag in Potsdam – Geschichte

erleben“, der Schülerinnen und Schülern aus dem Land Brandenburg einen erlebnisreichen Tag der historischen Erkundung im HBPG, im Neuen Palais bzw. in den Neuen Kammern, im Schloss Cecilienhof sowie in der Gedenkstätte Lindenstraße 54/55 für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert ermöglicht, fand auch im Jahr 2012 eine überaus gute Resonanz.

Gleichermaßen erfolgreich konnte das 2010 gestartete Bildungsprojekt „Ein Tag im Oderland – Geschichte erleben“ fortgeführt werden, das das HBPG gemeinsam mit der Gemeinnützigen Kultur GmbH Märkisch-Oderland ins Leben gerufen hatte. Der von der Sparkasse Märkisch-Oderland geförderte Projekttag für Schüler der Primar- und Sekundarstufe bietet die Möglichkeit, im Rahmen des außerschulischen Unterrichts einen ganzen Tag per Bus und zu Fuß im Oderland unterwegs zu sein und mit Führungen und eigenständigen Erkundungstouren Geschichte an authentischen Orten zu erleben.

Um der Vermittlungsarbeit im Rahmen der kulturellen Bildung neue Impulse zu geben, hat das HBPG ein neues Projekt „Grenzregion Oder – Begegnung mit Geschichte“ entwickelt. Es soll Bildungsträger sowie Akteure in Kunst und Kultur in der deutsch-polnischen Grenzregion zu einem Netzwerk zusammenführen und Möglichkeiten neuer Kooperationen von Partnern finden.

Seit Beginn des Schuljahres 2011/12 wird die museumspädagogische Arbeit des HBPG durch einen Museumslehrer (abgeordnet durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg) an einem Tag in der Woche personell und mit viel Kreativität unterstützt. Er bringt mit konkreten Projekten der kulturellen Bildung Museumsarbeit und schulische Bildung zusammen und findet für seine Ideen große Resonanz.

Im Jahresbericht sind die Veranstaltungen, die im Kutschstall stattgefunden haben, im Einzelnen dargestellt. Wie in jedem Jahr wurden auch 2012 die wiederkehrenden Programmangebote durchgeführt, die sich inzwischen eines „Stammpublikums“ erfreuen: die Geschichtsbörse im Februar, der Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte im Oktober sowie zum Jahresabschluss der polnische „Sternenmarkt“ mit dem „Konzert der Mitte“ auf dem Kutschstallhof. Er stand auch 2012 unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg Matthias Platzeck und der Botschaft der Republik Polen, wurde gefördert aus Mitteln der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und zog über 11.000 Besucher auf den Kutschstallhof.

Das vielfältige und erfolgreiche Vortragsprogramm wurde fortgesetzt. Hervorzuheben sind die Reihe *Potsdamer Gespräche 2012* zum Thema „Feste feiern – und Geschichte vergessen?“ des gemeinsamen Veranstaltungsforums der wissenschaftlichen Einrichtungen Am Neuen Markt und die Vortragsreihe zum Thema „300 Jahre Friedrich der Große“.

Die Geschäftsleitung des HBPG wirkte auch 2012 im Vorstand des Museumsverbandes des Landes Brandenburg, im Vorstand der Historischen Kommission Brandenburg und im wissenschaftlichen Beirat des Potsdam Museums – Forum für Kunst und Geschichte mit. Sie wurde überdies in die Berliner Historische Kommission berufen.

Mit Trauer und größtem Respekt gedenken wir des Doyens der neueren brandenburgischen Landesgeschichte und langjährigen Vorsitzenden unseres wissenschaftlichen Beirats, Professor Gerd Heinrich, der am 14. März 2012 verstorben ist.

Der Verein „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte“ unterstützte auch 2012 die Arbeit unseres Hauses auf großzügige Weise. Neben der Förderung von Restaurierungen für die Dauer Ausstellung und des museumspädagogischen Programms engagierte sich der Verein insbesondere bei der Realisierung der Ausstellung *König & Kartoffel*, schloss manche Lücke in der Finanzierung und bereicherte den Veranstaltungskalender des Hauses, indem Vorträge und Sonderbesichtigungen organisiert wurden. Hierfür ganz herzlichen Dank!

Wie in den Vorjahren sei an dieser Stelle allen Förderern, Kooperationspartnern, Leihgebern, dem wissenschaftlichen Beirat und natürlich dem geschichtsinteressierten Publikum herzlich gedankt. Besondere Anerkennung aber verdienen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HBPG, deren engagierte, kreative und verlässliche Arbeit den Erfolg erst möglich macht.

Dr. Kurt Winkler

Geschäftsführender Direktor des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Das HBPG liegt in Potsdams historischer Mitte und ist zugleich Forum und Mittelpunkt für die um den Neuen Markt angesiedelten wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen. Es besitzt die Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH. Gesellschafter sind das Land Brandenburg (67 %) und die Landeshauptstadt Potsdam (33 %). Die HBPG gGmbH hat am 1. April 2003 ihre Arbeit aufgenommen; die Eröffnung des komplett für die Nutzung als Ausstellungs- und Veranstaltungshaus sanierten Kutschstalls fand am 17. Dezember 2003 statt.

Das HBPG ist ein Ausstellungshaus, Veranstaltungsforum und Lernort zur Vermittlung der brandenburgischen Landesgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart sowie der preußischen Geschichte bis zu ihrem „doppelten“ Ende 1932/1947. Das thematische Spektrum umfasst die politische Geschichte und die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Brandenburg-Preußens ebenso wie seine Kunst- und Kulturgeschichte in allen Facetten. Ein Arbeitsschwerpunkt liegt im Bereich der Zeitgeschichte.

Das HBPG ist ein Forum für die aktive, kritische und offene Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart. Kommunikation und Kooperation sind die Leitmotive der Arbeit. Das HBPG realisiert eigene Forschungsvorhaben, Ausstellungen und Veranstaltungen und steht darüber hinaus im Sinne eines „Schaufensters“ den Museen und Forschungseinrichtungen Brandenburgs, Potsdams und Berlins für Kooperationsprojekte zur Verfügung. Eine wichtige Grundlage für die Qualität und Ausstrahlung der Arbeit des HBPG ist die Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern des In- und Auslands. Ständige Kooperationspartnerschaften unterhält das HBPG mit der Stiftung Stadtmuseum Berlin, der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv, dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum, der Brandenburgischen Historischen Kommission, der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V. sowie mit dem Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte, dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, dem Deutschen Kulturforum östliches Europa, der Fachhochschule Potsdam, der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam, dem Verein proWissen Potsdam e. V., dem Kulturzentrum Zamek in Poznan/Polen, der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin e. V. sowie dem Frühneuzeitzentrum Potsdam an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam.

in der Ausstellung „Land und Leute“



Das HBPG verbindet wissenschaftliche Fragestellungen mit Aufgaben der Vermittlung an das allgemeine Publikum. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Bildungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern. Dabei agiert das HBPG als außerschulischer Lernort und bietet lehrplanbezogene Veranstaltungen und Projektstage zur Vermittlung von brandenburgisch-preußischer Geschichte und Zeitgeschichte. Eine stärkere Akzentuierung des Bereichs der Erwachsenenbildung ist angestrebt.

Entsprechend dem Gesellschaftsvertrag hat die HBPG gGmbH die Aufgabe,

- die geschichtliche und kulturelle Vielfalt Brandenburgs allen Bevölkerungsschichten, insbesondere der jungen Generation, zugänglich zu machen;
- die Entwicklung von Staat und Gesellschaft bis zur Gegenwart in ihren historischen, kulturellen und politischen Bezügen darzustellen;
- das Geschichtsbewusstsein und die Verbundenheit mit der eigenen Kultur zu fördern und dadurch das historische Erbe für die Zukunft der Region Berlin-Brandenburg im nationalen und internationalen Rahmen fruchtbar zu machen.

Seine im Gesellschaftsvertrag definierten Ziele als landesgeschichtliche Bildungseinrichtung erreicht das HBPG insbesondere durch:

- die Präsentation der ständigen Ausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen* im Erdgeschoss des Kutschstalls. Dieser Ausstellung kommt der Stellenwert einer permanenten landesgeschichtlichen Ausstellung, wie sie auch in anderen Bundesländern üblich ist, zu. Durch die Darstellung von Themen aus der Geschichte Potsdams und insbesondere des Potsdamer Stadtschlusses spricht die ständige Ausstellung auch Kulturtouristen an, die die Landeshauptstadt und ihre Schlösser und Gärten besuchen.
- die Realisierung von Sonderausstellungen zu wichtigen landesgeschichtlichen und kulturhistorischen Themen, zumeist als zentrale Beiträge zu Landeskampagnen;
- die Durchführung von Veranstaltungen und Etablierung des HBPG als Forum für Landesgeschichte und zentraler Anlaufpunkt für alle entsprechend tätigen Institutionen, Vereine und Verbände. Wesentlich für den Erfolg ist der Aufbau strategischer Kooperationen mit lokalen, regionalen und internationalen Partnern.
- die Profilierung des Kutschstalls und des Kutschstallhofs als attraktiver Veranstaltungsort in Potsdam.

Die HBPG gGmbH ist sockelfinanziert. Sie wird gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam sowie durch das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg mit Mitteln des Hauptstadtvertrages.



in der Ausstellung „Land und Leute“



in der Ausstellung „Land und Leute“

Den Aufgaben zur Entwicklung und Durchführung von Projekten gemäß Gesellschaftsvertrag kommt das HBPG vor allem dadurch nach, dass es Drittmittel einwirbt und Kooperationen aufbaut.

Organe der HBPG gGmbH sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat, der Wissenschaftliche Beirat und die Geschäftsführung. Ihre enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit bilden das Fundament für die erfolgreiche Arbeit. Der Gesellschafterversammlung obliegen alle Angelegenheiten, die nicht durch Gesetz anderen Organen der Gesellschaft zugewiesen sind, darunter insbesondere die Feststellung des Jahresabschlusses und Verwendung des Ergebnisses, die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung, die abschließende Bestätigung und Änderung des Wirtschaftsplans. Der Aufsichtsrat ist das aufsichtsführende Gremium der HBPG gGmbH und beschließt u. a. über die Grundsätze der Unternehmensziele, das Arbeitsprogramm der Gesellschaft und die Bestellung des Geschäftsführers. Der Wissenschaftliche Beirat berät den Aufsichtsrat und die Geschäftsführung vor allem in inhaltlichen und konzeptionellen Fragen, die das Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm betreffen.

Corporate Governance Bericht der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates der Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte gGmbH für das Geschäftsjahr 2012

1. Vorbemerkung

Die Gesellschafterversammlung hat am 12.09.2005 die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat gebeten, bei ihrer Tätigkeit die in dem Corporate Governance Kodex für die Beteiligung des Landes Brandenburg an privatrechtlichen Unternehmen (CGK) enthaltenen Regeln für die Unternehmen (Abschnitt VI.) zu beachten. Für das Geschäftsjahr 2012 kommt die aktualisierte Fassung des CGK vom 21. September 2010 zur Anwendung.

2. Entsprechenserklärung

Die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat erklären, dass die Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte gGmbH den Regeln und Handlungsempfehlungen des von der Gesellschafterversammlung in Kraft gesetzten Corporate Governance Kodex' für die Beteiligungen des Landes Brandenburg an privatrechtlichen Unternehmen entsprochen hat und entspricht, soweit nicht im Folgenden Abweichungen dargestellt und begründet werden.

In folgenden Punkten wird aus den angegebenen Gründen von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von Handlungsempfehlungen des Kodex' abzuweichen:

Abweichend von der Empfehlung des Kodex' tritt der Aufsichtsrat nicht einmal im Kalendervierteljahr, sondern regelmäßig zweimal im Kalenderjahr zusammen. Der Aufsichtsrat hat sich dafür entschieden, weil er einen Wirtschaftsausschuss zur Begleitung der Wirtschaftsführung gebildet hat, der regelmäßig einmal im Quartal zusammentritt und mit der Geschäftsführung die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft erörtert.

Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ist nicht festgelegt; die Entscheidung über die Besetzung des Aufsichtsrates steht den Gesellschaftern zu.

Abweichend von den Regelungen im Gesellschaftsvertrag, der die Feststellung des Jahresabschlusses bis spätestens zum Ablauf der ersten acht Monate des Geschäftsjahres vorsieht, wurde der Jahresabschluss 2011 am 6. November 2012 festgestellt, weil die Vereinbarung eines früheren Termins nicht zustande gekommen ist.

Bedingt durch das von der Gesellschaft in Anspruch genommene Online-Banking und die geringen personellen Ressourcen ist die Regelung, dass „... innerhalb der Gesellschaft niemand berechtigt sein (soll), allein über Konten zu verfügen ...“, nicht umsetzbar. Das Vieraugenprinzip ist unabhängig davon gewährleistet, da die sachlich/rechnerische Richtigkeit-Zeichnung und die Anordnungsbefugnis getrennt sind.

Zu folgenden Empfehlungen des CGK wird erklärt:

Diversity

Der Aufsichtsrat der HBPg gGmbH wird von drei Frauen, darunter die Aufsichtsratsvorsitzende, und vier Männern gebildet. Der Wirtschaftsausschuss des Aufsichtsrates ist mit zwei Männern und einer Frau besetzt. Die Position des geschäftsführenden Direktors wird von einem Mann wahrgenommen.

Vergütung des Geschäftsführers

Die Vergütung des Geschäftsführers Dr. Kurt Winkler bestand im Jahr 2012 aus einem Festgehalt in Höhe von 71.749 Euro.

Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten keine Vergütung.

Auf Beschluss der brandenburgischen Landesregierung vom 25. Oktober 2011 wird im Jahr 2014 die Erste Brandenburgische Landesausstellung durchgeführt. Ausstellungsort ist das Schloss- und Klosterareal Doberlug. Gastgeber ist die Stadt Doberlug-Kirchhain im Landkreis Elbe-Elster. Die Projektverantwortung für die Ausstellung hat die Landesregierung dem HBPG übertragen.

Die Erste Brandenburgische Landesausstellung steht unter der gemeinsamen Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg Matthias Platzeck und des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen Stanislaw Tillich.

Von Pfingsten bis November 2014 wird die Schau mit dem Titel *Preußen und Sachsen. Szenen einer Nachbarschaft* als erste kulturhistorische Ausstellung die spannungsreiche Beziehungsgeschichte der Nachbarländer Preußen und Sachsen erzählen. Der Titel ist Programm: Herausragende Kunstwerke, originale Dokumente und moderner Medieneinsatz lassen auf über 800 Quadratmetern Szenen aus der preußisch-sächsischen Nachbarschaft lebendig werden.



Kuratorin der Ersten Brandenburgischen Landesausstellung ist die Historikerin Anne-Katrin Ziesak.

Ein Kuratorium und ein Fachbeirat – einberufen von Brandenburgs Kulturministerin Sabine Kunst – stehen dem HBPG zur Seite. Die Durchführung der Ausstellung erfolgt in Kooperation des HBPG mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv, dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum, dem Historischen Institut der Universität Potsdam und dem Sorbischen Institut. Zahlreiche weitere Partner in Brandenburg und Sachsen unterstützen das Vorhaben, darunter die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Begleitend zur Landesausstellung erscheint ein wissenschaftlicher Katalog, der das Themenspektrum der Ausstellung erweitert und vertieft, ein kulturhistorischer Reisebegleiter „Sächsisches Brandenburg. Eine Spurensuche“ und eine Publikation zur Geschichte des Renaissanceschlusses Doberlug.

Unter dem „Dach“ des Slogans „wo Preußen Sachsen küss“ wird die Landesausstellung von vielfältigen Veranstaltungen zu Facetten der preußisch-sächsischen Geschichte begleitet: von acht brandenburgischen und drei sächsischen Partnerausstellungen im Rahmen des Themenjahres 2014 von Kulturland Brandenburg e. V., von einem „Kultursommer“ auf

Titelseite des Flyers für die Ausstellung

dem Doberluger Schloss- und Klosterareal und – unter dem Motto „Die Region feiert“ – von unterschiedlichsten Initiativen in der Region. Außerdem werden zusammen mit Akteuren vor Ort „Kulturrouten“ rund um das Thema „Preußen-Sachsen“ entwickelt.

Eine besonders wichtige Zielgruppe der Landesausstellung sind junge Leute, vor allem Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe. Für sie wird es altersgerechte Vermittlungsangebote und ein spezielles Bildungsprojekt „Ein Tag zwischen Preußen und Sachsen“ (AT) geben, das sich konzeptionell an den sehr erfolgreichen Bildungsangeboten des HBPG „Ein Tag in Potsdam – Geschichte entdecken“ und „Ein Tag im Oderland – Geschichte entdecken“ (siehe Kapitel Vermittlung) orientiert.

Die Vorbereitung der Ersten Brandenburgischen Landesausstellung war bereits 2012 ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt in der Projektarbeit des HBPG-Teams (siehe Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 im Anhang und Kapitel Marketing sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit).

Ausstellung

Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen

Die Ausstellung in der denkmalgeschützten Südhalle des Kutschstalls macht mit über 400 originalen Objekten, Fotos, Filmen und interaktiven Medienstationen neun Jahrhunderte brandenburgisch-preußischer Geschichte lebendig. Sie eröffnet ein weit gespanntes Panorama – von der Zeit der Slawen und den kulturellen Leistungen der Zisterzienser bis zur Neubegründung des Landes Brandenburg im Jahr 1990. Hochrangige, kunstgeschichtlich bedeutsame Stücke stehen neben scheinbar trivialen, aber anschaulichen Zeugnissen der Alltagskultur – vom kleinsten Objekt, einem Pestfloh, der nur durch die Lupe erkennbar ist, bis zum größten, einem Oldtimer der 1920er-Jahre.

Brandenburg war über Jahrhunderte Kernland Preußens; hier lagen mit Berlin und Potsdam seine politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zentren. Die Ausstellung macht die Zusammenhänge der brandenburgischen und der preußischen Geschichte deutlich, von der Gründung des Bistums Brandenburg 948, der Wiederinbesitznahme der Brandenburg durch Albrecht den Bären 1157, der Belehnung des Markgrafen Friedrich I. aus dem Geschlecht der Hohenzollern mit der Mark Brandenburg 1415/17, dem Aufstieg des Geschlechts im 15. und 16. Jahrhundert bis hin zur Abdankung des letzten preußischen Königs und Deutschen Kaisers 1918. Ein dreidimensionales, interaktives Stadtmodell zeigt Potsdam im Jahr 1912 als preußische Residenz-, Garnison- und Behördenstadt.

Weitere Themen der Ausstellung sind die künstlerische und literarische Entdeckung der Mark im 19. Jahrhundert, Brandenburg als Umland der wachsenden Metropole Berlin sowie die Anfänge des Tourismus und der Motorisierung. Der Besucher erfährt, wie Brandenburg zur nationalsozialistischen Lagerlandschaft wurde. Kriegsende und Flüchtlingselend 1945 macht das Schicksal Gubens deutlich, wo die Spuren des Zweiten Weltkriegs bis heute sichtbar sind. Facetten des DDR-Alltags und die Wiederbegründung des Landes Brandenburg beschließen den Rundgang.

Ein zusätzlicher Ausstellungsbereich stellt die Geschichte des Potsdamer Stadtschlusses vor, das Friedrich II. zwischen 1744 und 1752 nach Entwürfen Georg Wenzeslaus von Knobelsdorffs hatte aus- und umbauen lassen und das als kurfürstliche, später königliche Residenz einst die Stadt Potsdam prägte.

in der Ausstellung „Land und Leute“





in der Ausstellung „Land und Leute“

Im Mittelpunkt der Präsentation steht das künstlerisch herausragende Stück barocker Bildhauerkunst: die vom Potsdamer Bildhauer Johann Gottlieb Heymüller (zw. 1710/1715–1763) geschaffene und als „schönste Frau Potsdams“ gerühmte Sandsteinfigur der Minerva, die als Giebelfigur auf dem östlichen Kopfbau des Schlosses stand. Die wechselhafte Geschichte des Stadtschlosses nach dem Ende der Monarchie 1918 illustrieren Dokumente aus dem Potsdamer Stadtarchiv. Die Kriegs- und Nachkriegsgeschichte erzählt auf ganz eigene Weise eine – stark beschädigte – Telleruhr aus dem Wohnzimmer des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I.: Sie war zusammen mit anderen Fragmenten des Schlosses 1948/49 als „Bauschutt“ aus der Ruine in die Wälle des neuen Ernst-Thälmann-Stadions gelangt und im Jahr 2000 bei dessen Abriss gefunden worden. Nun wird sie, nach Jahrzehnten, erstmals wieder öffentlich präsentiert. In welchem Maße die Ruine des schwer beschädigten Stadtschlosses nach dem Zweiten Weltkrieg zum Politikum gemacht wurde, kann man anhand ausgewählter Archivalien nachvollziehen. Ein Zeugnis aus dieser Zeit ist auch der Film „Das Potsdamer Stadtschloss in Gefahr“. Er wird ergänzt durch teils erstmals gezeigte historische Fotografien, die das Schicksal des Schlosses bis zu seinen letzten Ruinen dokumentieren.

Der im Februar 2011 völlig neu konzipierte und gestaltete zeitgeschichtliche Ausstellungsbereich zum Thema „Alltag und Diktatur in der DDR“ zeigt aus alltagsgeschichtlicher Perspektive, auf welche Weise und mit welchen Methoden die SED-Diktatur die Lebenswelt der DDR-Bürger beeinflusste und wie diese darauf reagierten. Sechs Themenbereiche stellen Lebenswelten und Erfahrungen junger Menschen in der DDR exemplarisch vor und erzählen Alltagsgeschichte mit regionalem Bezug:

Das Beispiel der Bildung von Neubauernwirtschaften auf dem Rittergut Kränzlin bei Neuruppin und das Schicksal einer enteigneten Familie zeigen, wie die Bodenreform als Instrument des Gesellschaftswandels 1945 das Agrarland Brandenburg in seiner ökonomischen und sozialen Struktur von Grund auf veränderte. An der Ausgrenzung und Verfolgung der Jungen Gemeinde 1953 in Guben wird deutlich, wie rigoros die SED in den 1950er-Jahren ihren „Klassenkampf“ auf ideologischem Gebiet führte und wie sie versuchte, über die FDJ auf jugendliche Einfluss zu nehmen. Die 1961 errichtete Berliner Mauer wird erfahrbar in einer multimedialen, interaktiven Dokumentation zu den Maueropfern und in der persönlichen Geschichte eines jungen Mannes, der bei seinem Fluchtversuch erschossen wurde. Am Beispiel der in der DDR beliebten Frauen- und Modezeitschrift SIBYLLE wird illustriert, welchen Anspruch und welches Selbstverständnis junge, berufstätige Frauen hatten – zwischen dem offiziellen Leitbild von der gleichberechtigten „Frau im Sozialismus“ und der Realität im Alltag. Für die Jugendkultur zwischen Protest und Opposition in den



in der Ausstellung „Land und Leute“

1980er-Jahren steht der Dorf-Jugendklub „Extrem“ von Lugau bei Finsterwalde, in dem Punkmusik angesagt war. Die 1988 in Potsdam gegründete Arbeitsgemeinschaft für Umweltschutz und Stadtgestaltung „ARGUS“ ist beispielhaft für die Bürgerrechtsbewegungen in der DDR, die im Herbst 1989 die friedliche Revolution mitgestalteten. Am Ende der Ausstellung steht die virtuelle Begegnung mit einigen noch lebenden Protagonisten. Man erfährt, wie sie das nach der Herstellung der deutschen Einheit 1990 wieder begründete Land Brandenburg sehen.

Das HBPG besitzt keine eigene Sammlung. Fast alle Exponate stammen aus Berliner, Brandenburger und anderen deutschen Museen und Sammlungen, die die Präsentation großzügig mit Leihgaben, aber auch mit Rat und Hilfe unterstützen. Auch etliche Privatpersonen stellen ihre Schätze für längere Zeit zur Verfügung.

Das Brandenburgische Landeshauptarchiv (BLHA) hat mit seinem „Schaufenster“ seit März 2006 einen festen Platz in der Ausstellung *Land und Leute* und zeigt darin im regelmäßigen Wechsel Archivalien aus seinen Beständen zu wichtigen Personen oder Ereignissen der brandenburgischen Landesgeschichte. 2012 standen die „Schaufenster“ des BLHA ganz im Zeichen des Jubiläumsjahres „Friedrich 300“. Unter dem Motto „Friedrich in der Mark – eine Spurensuche“ zeigte das Archiv vier thematische Präsentationen: zum legendären Müller-Arnold-Prozess (16.02.–30.04.), zum Beitrag Friedrichs II. beim Umbau Potsdams zur barocken Residenzstadt (01.05.–29.07.), zu den Inspektionsreisen Friedrichs II. in seiner Provinz (01.08.–14.10.) und zur Trockenlegung und Besiedelung des Warthebruchs nach dem Siebenjährigen Krieg (15.10.2012–16.01.2013).

Der Vorstand der „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte e. V.“ unterstützte die ständige Ausstellung weiter durch großzügige finanzielle Förderung der notwendigen Restaurierungsarbeiten an den Ausstellungstücken der Frühen Neuzeit aus zwei Brandenburger Kirchen.

Begleitend zur Ausstellung *Land und Leute* hat das HBPG wieder ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm sowie Führungen und Vermittlungsangebote aufgelegt, mit denen Besucher aller Altersgruppen angesprochen und gewonnen werden konnten (siehe Kapitel „Veranstaltungen“ und „Vermittlung“).

Sonderausstellung
Märkische Kunst – Bilderwelt des Mittelalters
9. September 2011 bis 8. Januar 2012

Nach vier Monaten Laufzeit endete im neuen Jahr die Ausstellung *Märkische Kunst – Bilderwelt des Mittelalters*, die anlässlich des 600-jährigen Jubiläums des Herrschaftsantritts der Hohenzollern in der Mark Brandenburg durchgeführt wurde. Erstmals hatten sich verschiedene Einrichtungen – das HBPB, das Märkische Museum | Stadtmuseum Berlin, das Museum Bischofsresidenz Burg Ziesar und die Stadt Brandenburg an der Havel mit dem Dommuseum Brandenburg und dem Archäologischen Landesmuseum Brandenburg – zu einem regionalen Ausstellungsverband zusammengeschlossen. Unter dem Signet „RAUBRITTER UND SCHÖNE MADONNEN“ hatten die Verbundpartner 2012 aufeinander bezogene, aber thematisch jeweils eigenständige Ausstellungen gezeigt.

Die Ausstellung im HBPB präsentierte Meisterwerke märkischer sakraler Kunst des 15. Jahrhunderts und würdigte damit die Bedeutung der Mark Brandenburg als europäische Kunstlandschaft in der kulturellen Blütezeit zwischen dem Beginn der Herrschaft der Hohenzollern 1411 und der Einführung der Reformation um 1530.

Kurator der Ausstellung war Peter Knüvener.

Die Ausstellung wurde gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, der ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Stiftung kirchliches Kulturerbe in Berlin-Brandenburg, der Rudolf-August Oetker-Stiftung, der Stiftung Preußische Seehandlung, dem Verein Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte e. V., der Ursula Eckert-Stiftung, dem Berliner Ehepaar Bärbel und Hans G. Kloß und dem Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e. V.



in der Ausstellung „Märkische Kunst“

Begleitveranstaltungen

Bei einer letzten thematischen Ausstellungsführung mit dem Kurator Peter Knüvener ging es am 6. Januar um das Thema der Anbetung der Heiligen Drei Könige.

Zur Finissage am 8. Januar gab es für die Besucher Gelegenheit, an einer mittelalterlichen Tanzstunde und einer letzten Kuratorenführung teilzunehmen.

Sonderausstellung
Synagogen in Brandenburg – Auf Spurensuche
12. März bis 17. Juni

Für die gemeinsame Ausstellung des HBPG und des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien der Universität Potsdam (MMZ) hatte ein Ausstellungsteam aus Potsdamer Studierenden der Geschichte und Jüdischen Studien sowie aus angehenden Lehrerinnen und Lehrern authentische Zeugnisse vom Jahrhunderte langen jüdischen Leben zwischen Prignitz und Oderbruch, Uckermark und Lausitz zusammengetragen. Dabei waren sie von regionalen Archiven und Museen, aber auch von engagierten Brandenburger Bürgerinnen und Bürgern unterstützt worden.

Die Schau, die als Wanderausstellung konzipiert war, informierte darüber, dass es in den heutigen Grenzen des Landes Brandenburg seit dem frühen Mittelalter bis in die 1930er-Jahre in etwa 50 Städten und Gemeinden Synagogen gab. Ihre Größe reichte vom einfachen Raum in Privathäusern bis zu stattlichen Bauten des 19. Jahrhunderts im Stil des Historismus. Mit der Pogromnacht vom 9./10. November 1938 und der offenen, systematischen Vertreibung und Ermordung der Juden wurden – nicht nur in Brandenburg – auch die Zeugnisse ihrer Kultur und Religion zerstört. Nach 1945 tat die Politik der DDR ein Übriges, die ehemaligen Stätten jüdischen Gemeindelebens der kollektiven Erinnerung zu entziehen. So sind ihre Spuren bis heute in manchen Orten fast vollständig verwischt, anderenorts hingegen wieder sichtbar gemacht.

Die Schau stellte mit aktuellen Fotografien einstige Standorte von Synagogen in 44 Städten und Gemeinden Brandburgs als „wiederentdeckte Orte“ vor.



Werbebanner zur Ausstellung

Begleitveranstaltungen

Gelegenheit zu Kuratorenführungen gab es am 14. und 24. März, am 25. April und am 2. Juni. Mehrere Vorträge begleiteten die Ausstellung: am 4. April zur Synagogenarchitektur in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert, am 11. April über den Umgang mit jüdischen Erinnerungsstätten in den letzten Jahren der DDR und am 25. April zum Thema „Die Säulen des jüdischen Gemeindelebens“.

Am 30. Mai führte eine Potsdamer Gymnasiastin zu „Stolpersteinen in Potsdam“ und stellte einige Biografien Potsdamer Juden vor, die unter der nationalsozialistischen Herrschaft deportiert und ermordet worden waren.

Historische Bilder, Bauzeichnungen, Judaica sowie Texte, Zeitzeugenberichte und Erinnerungsstücke gaben ergänzende Informationen.

Kuratorinnen der Ausstellung waren Dr. Elke-Vera Kotowski (MMZ) und Maria Berger (HBPG).

Die Ausstellung wurde gefördert von der Stiftung Aufarbeitung SED-Diktatur, der Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft – Leo Baeck Programm, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung und der Landeshauptstadt Potsdam.

Museumspädagogik

Für die Ausstellung war ein spezielles Begleitheft erarbeitet worden, das jeder Besucher kostenfrei erhielt und auch mit nach Hause nehmen konnte. Das Heft enthielt ein Glossar spezieller Begriffe, die auf den Ausstellungstafeln farbig markiert waren, außerdem einen einführenden Text zur Bedeutung und Funktion der Synagoge und eine Auswahl von Worten oder Redewendungen, die ihren Ursprung in der hebräischen oder jiddischen Sprache haben.

Für Schülergruppen der Primar- und Sekundarstufe waren Aufgabenblätter entwickelt worden, mit denen sie in der Ausstellung als „Reporter“ der fiktiven Zeitung „BlickDurch“ auf Themenrecherche gehen konnten. Auch Familien mit Kindern konnten mit diesen Blättern die Ausstellung erkunden. Dort gab es außerdem die Möglichkeit, selbst eine Kippa zu basteln oder ein Memory mit hebräischen Schriftzeichen zu spielen.

Über 50 Besucher nahmen an Führungen durch die Studierenden der Universität Potsdam teil, die bereits an den Recherchen zur Ausstellung und der Erarbeitung der Schau mitgearbeitet hatten.

Vom 20. März bis 22. März wurde eine Lehrerfortbildung angeboten, die Möglichkeiten zur pädagogischen Arbeit mit den Ausstellungsmaterialien vorstellte.

Die Fortbildungsveranstaltung war vom Ministerium für Schule, Bildung und Sport des Landes Brandenburg als Ergänzungsangebot zur staatlichen Lehrkräftefortbildung anerkannt, wurde jedoch nur von drei Teilnehmern besucht.

Um Interessenten für die Wanderausstellung zu gewinnen, veranstalteten das HBPB und das MMZ am 30. Mai einen Auftaktworkshop „Spurensuche vor Ort. Politik, Bildung und Kultur im Dialog“, der von der brandenburgischen Bildungsministerin Martina Münch eröffnet wurde. An der Veranstaltung nahmen 17 Gemeindevertreter und Pädagogen aus brandenburgischen Orten teil, in denen ehemals Synagogen existiert hatten. Ihnen wurde der eigens für die Wanderausstellung erarbeitete „Wegweiser durch die jüdische Geschichte“ für die Orte Potsdam, Perleberg, Templin, Luckenwalde, Oranienburg, Frankfurt/Oder, Brandenburg an der Havel, Eberswalde, Calau und Wriezen vorgestellt.



Blick in die Ausstellung

Gastausstellung

Das Jahr 1812 – Ein Meilenstein auf dem Weg zur Gleichstellung der Juden in Preußen Vom Schutzjuden Levin zum Staatsbürger Lesser

12. März bis 3. Juni

Die Wanderausstellung des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien an der Universität Potsdam (MMZ) und des Kulturzentrums Rathenow GmbH war anlässlich des 200. Jahrestages des Emanzipationsedikts – des *Edikt(es) betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der Juden in dem Preussischen Staate* – entstanden.

Für die Juden in Preußen war das Emanzipationsedikt, gemessen an ihrer Situation zur Regierungszeit Friedrichs II., ein Meilenstein auf ihrem Weg zur Gleichberechtigung, denn nun wurden sie preussische Staatsbürger und standen nicht mehr außerhalb der Gesellschaft.

Die Ausstellung machte die Bedeutung und Tragweite dieses Ediktes am Beispiel der jüdischen Familie Lesser aus Rathenow deutlich, deren Spuren sich dort bis in das Jahr 1691 nachweisen lassen. Anhand der Lebenswege von drei Protagonisten dieser Familie – Ludwig Lesser (1802–1867), Richard Lesser (1839–1914) und Ludwig Lesser (1869–1957) – wurde eine Zeitspanne von etwa 150 Jahren wieder lebendig. Die Familiengeschichte machte sowohl die Prozesse der Akkulturation und der Veränderungen in Glaubensfragen anschaulich wie auch die Beiträge, die die Lessers für die Entwicklung des Landes leisteten.

Zur Ausstellung erschien ein gleichnamiges Begleitbuch.

Die Ausstellung und der Begleitband wurden gefördert von der Ostdeutschen Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Mittelbrandenburgischen Sparkasse. Weitere Förderer der Ausstellung waren die Staatskanzlei des Landes Brandenburg, das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und die Moses Mendelssohn Stiftung.



Titelblatt der Gesetzsammlung

Begleitveranstaltungen

Zum Auftakt der Ausstellung fand vom 11. bis 13. März im HBPG eine wissenschaftliche Tagung zum Thema *200 Jahre Emanzipationsedikt in Preußen – Der lange Weg der Juden zu „Einländern“ und „preussischen Staatsbürgern“* statt, die vom MMZ in Kooperation mit dem HBPG, dem Historischen Institut und dem Institut für Künste und Medien der Universität Potsdam veranstaltet wurde.

Zu Ausstellungsführungen mit den Kuratorinnen waren die Besucher am 17. März, 20. April und am 11. Mai eingeladen.

Gastausstellung

Die Synagogen von Belarus. Bilder des schwindenden Kulturerbes

14. bis 22. Mai



Werbekarte zur Ausstellung

Die Fotoausstellung im oberen Foyer des HBPB mit 44 großformatigen, farbigen Fotografien von unterschiedlichsten Synagogenbauten in Weißrussland erinnerte an das reiche jüdische Kulturerbe in der Region Belarus und Litauen.

Große Teile des heutigen Weißrussland (Belarus) gehörten einst zum Großfürstentum Litauen, in dem es von jeher eine starke jüdische Bevölkerung gab. Bis zum heutigen Tag prägt und verbindet Belarus und Litauen ein reiches Erbe an jüdischer Kultur.

Die in Stil und Beschaffenheit vielfältigen Synagogenbauten sind ein sichtbares Zeichen der jüdischen Präsenz in der Kulturlandschaft beider Länder.

Das Programm für Entwicklungszusammenarbeit im Auslandsministerium der Republik Litauen hatte daher ein Projekt ins Leben gerufen, mit dem der Zustand der jüdischen Sakralbauten dokumentiert und die Öffentlichkeit für das schwindende Kulturerbe sensibilisiert werden sollte. In Kooperation mit dem Jüdischen Kultur- und Informationszentrum in Vilnius und der Kunstakademie Vilnius waren in den Jahren 2010 und 2011 litauische Studierende der Kunstakademie nach Belarus gereist, um die Synagogenbauten zu fotografieren und diese einzigartige Architektur für die Nachwelt zu dokumentieren. Als Ergebnis der Forschungsprojekte entstand dann die Ausstellung.

Das Ausstellungsprojekt wurde initiiert durch das Programm für Entwicklungszusammenarbeit im Auslandsministerium der Republik Litauen. Projektpartner waren die Botschaft der Republik Litauen in Deutschland, das Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, das Jüdische Kultur- und Informationszentrum in Vilnius, die Kunstakademie Vilnius, das Kultusministerium der Republik Litauen, das Zentrum für Internationale Kulturprogramme in Litauen und Lithuanian Development Cooperation.

Sonderausstellung

König & Kartoffel. Friedrich der Große und die preußischen „Tartuffoli“

20. Juli bis 28. Oktober

Die Ausstellung des HBPG war das zentrale Projekt im Rahmen des Themenjahres von Kulturland Brandenburg 2012 „KOMMT ZUR VERNUNFT! Friedrich der Zweite von Preußen.“ und ein Beitrag zum Jubiläumsjahr „Friedrich 300“.

Mit der dritthöchsten Besucherzahl von 8.800 war sie nach den Sonderausstellungen „Ein Turm für Albert Einstein. Potsdam, das Licht und die Erforschung des Himmels“ (19. März bis 26. Juni 2005) und „Schinkel – Künstler. Preuße. Brandenburger“ (19. Mai bis 9. Oktober 2006) eine der erfolgreichsten Ausstellungen des HBPG.

Die Schau griff den noch heute lebendigen Mythos auf, König Friedrich II. sei die Einführung der Kartoffel in Preußen zu verdanken, denn noch immer sind seine „Kartoffelbefehle“ Legende, und sein Grab neben dem Schloss Sanssouci wird von Besuchern immer wieder mit Kartoffeln statt Blumen geschmückt.

Die Ausstellung zeigte Legende und Wirklichkeit. Sie erzählte, was der preußische König – genötigt von Missernten und Hungersnöten – unternahm, um den Anbau der Kartoffel als neuartiges Grundnahrungsmittel in seinem Land zu befördern. Und wie er dabei Unterstützung fand bei den Vertretern der ökonomischen Aufklärung und bei Pastoren, die als „Knollenprediger“ das neue Wissen über Anbau und Verwendung der Kartoffel unters Volk brachten. Zu erfahren war, wie sich mit der Kartoffel die Ernährungsweise der Menschen ab Ende des 18. Jahrhunderts fundamental zu ändern begann und sie die einstige monotone Getreidekost allmählich ersetzte. Gezeigt wurde auch, wie sich mit dem zunehmenden Kartoffelanbau die traditionellen Anbaumethoden in der Landwirtschaft veränderten und neue Agrarstrukturen entstanden.



Titel des Begleitbuches zur Ausstellung



Blick in die Ausstellung

Die Ausstellung zeichnete die Entwicklungsgeschichte der Kartoffel von der Zierpflanze, die schon 1598 im Berliner Lustgarten blühte, bis zur landwirtschaftlichen Nutzpflanze nach. Der Besucher erfuhr, woher und wie die Knolle, für die es unzählige Namen gibt, nach Europa kam, wie sie sich dort im 16. bis 18. Jahrhundert verbreitete und wie sie genutzt wurde. Sie erzählte Alltagsgeschichte, zeigte aber auch, welche grundlegenden wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen der Wandel des mitteleuropäischen Ernährungssystems im 18. und 19. Jahrhundert nach sich zog.

Erstmals im Original präsentiert wurden Friedrichs berühmte „Kartoffelbefehle“. Wie schwierig es war, den Anbau der Kartoffel durchzusetzen, bewiesen auch die Ermahnungen des Königs sowie die eingeforderten Tabellen, die über Erfolg und Misserfolg des Anbaus berichteten. Zahlreiche Exponate wie Bilder, Bücher, landwirtschaftliche Geräte, Küchenutensilien, Pflanzenpräparate, eine Kirchenkanzel für die „Knollenprediger“, Filme und Hörstationen machten den Alltag rund um die Kartoffel im 18. Jahrhundert lebendig. Außerdem versprachen ein Kochbuch von 1591 mit dem frühesten Kartoffelrezept und historische Rezepte zum Mitnehmen dem Besucher auch praktische kulinarische Anregungen.

Ausstellungskuratorinnen waren die Kunsthistorikerin Marina Heilmeyer und die Historikerin Dr. Antonia Humm.

Museumspädagogik

An Ausstellungsführungen nahmen 96 Gruppen mit insgesamt 1.142 Personen, darunter 497 Schüler, teil.

Schulklassen der Primar- und Sekundarstufe I konnten mit altersgerechten Quizfragen, die sowohl an der Kasse ausgegeben wie auch als PDF auf der Internetseite des HBPG bereitstanden, in kleinen Gruppen selbstständig die Ausstellung erkunden. Dieses Angebot nutzten 14 Klassen mit insgesamt 243 Schülerinnen und Schülern.

Für Familien mit Kindern lag ein Rätselheft bereit. Kartoffeln (aus Kunststoff) wiesen in der Ausstellung den Weg zu ausgewählten Objekten und damit zu den Lösungen der Rätsel. 200 Kinder fanden die richtigen Antworten und erhielten eine kleine Urkunde als „offizielle Kartoffelmeister 2012“. Bequeme Kartoffelsäcke in der Ausstellung luden alle Kinder zum Verweilen und Malen ein.

Zur Ausstellung erschien im Verlag für Berlin-Brandenburg ein gleichnamiges Begleitbuch.

Die Ausstellung wurde gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz sowie das Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg, die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam, die Stiftung Preußische Seehandlung, den Verein „Freunde des HBPG“ und die BIRKAMIDON GmbH.

In Korrespondenz zur Ausstellung widmete das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologische Landesmuseum (BLDAM) im oberen Foyer des HBPG sein aktuelles Schaufenster dem Thema „Kolonistendörfer – Denkmale aus friderizianischer Zeit“. Es zeigte am Beispiel des Oderbruchs anschaulich, welche Besonderheiten diese unter Friedrich dem Großen angelegten ländlichen Siedlungen auszeichnen und mit welchen Mitteln die Denkmalpflege ihre typischen Strukturen und die überlieferten baulichen Zeugnisse heute schützt.

Begleitveranstaltungen

Am 25. August und am 20. Oktober fanden die Ausstellungsführungen mit der Kuratorin Marina Heilmeyer ein großes Besucherinteresse.

Gut besucht war am 8. August auch die Präsentation des Begleitbuches zur Ausstellung, die durch einen Vortrag der Kuratorinnen zum Thema „Legenden und ihre Geschichte: Was Friedrich II. mit der Kartoffel zu tun hat“ ergänzt wurde.

Am 10. Oktober war der emeritierte Präsident der Stiftung des Deutschen Historischen Museums Prof. Hans Ottomeyer mit seinem Vortrag „Die Kartoffel zwischen Armenküche und Herrschaftstafel: eine kleine kulinarische Kulturgeschichte“ im HBPG zu Gast.

Blick in die Ausstellung



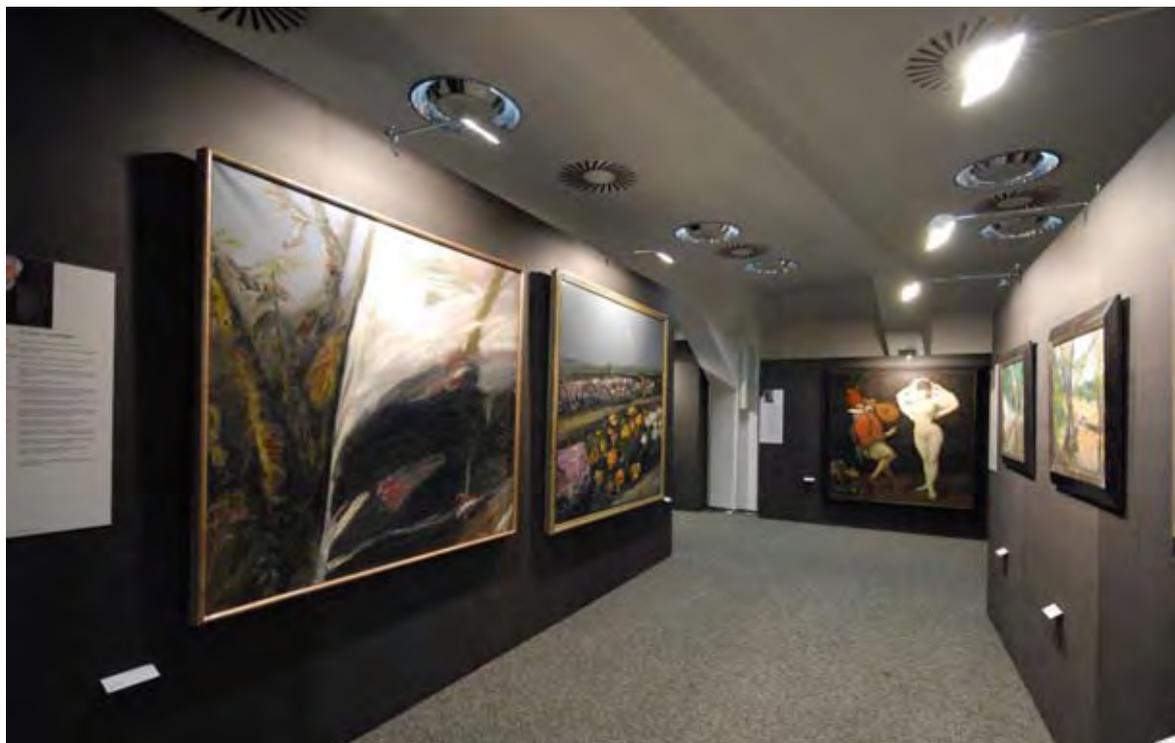
Sonderausstellung
Einblick und Ausblick. Werke aus der Sammlung Prof. Dr. Hasso Plattner
24. Juli bis 16. September

Mit der Ausstellung gewährte der Unternehmer und Mäzen, der sich zu dieser Zeit noch für die Errichtung einer Kunsthalle in Potsdams Mitte engagierte, einen Einblick in seine im Werden begriffene Sammlung. Zu sehen waren 28 Werke von neun Künstlern: Neun Arbeiten von Bernhard Heisig, sieben von Wolfgang Mattheuer, vier Bilder von Arno Rink, ein Diptychon von Ulrich Hachulla und je ein Werk von Erich Kissing, Willi Sitte und Werner Tübke. Sie belegten exemplarisch Positionen ostdeutscher Kunst vor und nach 1989. Die Schau wurde ergänzt durch zwei Werke von Klaus Fußmann und ein Bild von Gerhard Richter.



Das spektakulärste Exponat, ein monumentaler Guss von Wolfgang Mattheuers „Jahrhundertschritt“, fand am 16. September, dem letzten Ausstellungstag, seinen Platz auf dem Kutschstallhof. Nach Information der Galerie Schwind hatte der SAP-Gründer und Kunstmäzen Hasso Plattner das Unikat des 5 Meter hohen „Jahrhundertschritts“ für seine Kunstsammlung erworben. Bis zur Vollendung der geplanten Kunsthalle Hasso Plattners, die er in Potsdam eigens für seine Sammlung bauen lassen will, wird die Skulptur auf dem Kutschstallhof verbleiben.

Blick in die Ausstellung



Gastausstellung

Struktur und Architektur. Das postindustrielle Kulturerbe Oberschlesiens

Fotografien von Thomas Voßbeck

16. November 2012 bis 6. Januar 2013

Die Ausstellung von *Europareportage Berlin* in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa und dem Schlesischen Museum Kattowitz/ Muzeum Slaskie w Katowicach wurde im Rahmen des „5. Europäischen Monats der Fotografie“ gezeigt.

Die Ausstellung gab mit 47, teils großformatigen Farbfotografien eine Momentaufnahme der noch vorhandenen Industriearchitektur aus der Zeit vor 1945, der ehemals preußisch-deutschen Industrie-Epoche dieser Region Oberschlesien. Zu sehen waren imposante Hallen und Fabrikinnenräume, durch die bewusst gewählte Lichtstimmung dramatisch in Szene gesetzt. Grünpflanzen und persönliche Accessoires der Beschäftigten zeugen von der oft häuslichen Aneignung dieser Arbeitsstätten. Neben Fotografien der monumentalen Architektur wie der einstigen Großkokerei Odertal, der heutigen Kokerei „Zdzieszowice“, entworfen von den bekannten Architekten Schupp und Kremmer, oder der Turbinenhallen alter Kohlekraftwerke wurden weitere Industrieanlagen vorgestellt.

Die Fotografien wurden ergänzt durch die Klangkomposition von Richard Ortmann, der die Industriegeräusche Oberschlesiens aufgezeichnet hat, bevor sie durch den Strukturwandel wohl bald verschwinden werden.

Zur Ausstellung erschien ein gleichnamiger deutsch-polnischer Bildband.

In Korrespondenz zur Ausstellung widmete das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologische Landesmuseum im oberen Foyer des HBPG sein aktuelles Schaufenster dem denkmalgeschützten industriellen Erbe der Mark Brandenburg. Vorgestellt wurden vier bedeutende Industriedenkmale im Land Brandenburg: die Brikettfabrik Louise in Domsdorf, die Patentpapierfabrik in Sieversdorf-Hohenofen, die Kalkwerke in Rüdersdorf und die Mühleninsel in Cottbus.

Die Gastausstellung war 2010/11 bereits in der Zeche Zollern in Dortmund, im Oberschlesischen Landesmuseum Ratingen und im Schlesischen Museum Katowice/Kattowitz zu sehen. Nach der Station im HBPG waren für 2013 als weitere Ausstellungsorte sechs Museen in Polen geplant.



Grube „Rozbark“, ehemals Heinitzgrube, Lohnhalle, 2010

Begleitveranstaltungen

Am 28. November und 15. Dezember gab es öffentliche Ausstellungsführungen mit dem Kurator und Fotografen. Am 28. November wurde die Führung ergänzt durch eine multimediale Schau mit akustischen Eindrücken aus der Arbeitswelt der Schwerindustrie.

Wanderausstellung

Vergessene Rekorde – Jüdische LeichtathletInnen vor und nach 1933

23. November 2012 bis 6. Januar 2013

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Wanderausstellung der Universität Potsdam (ehem. Professur Zeitgeschichte des Sports) und des Zentrums deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg e. V. standen die Biografien der drei jüdischen Ausnahmetalente Lilli Henoch (Kugelstoßen, Berliner SC), Gretel Bergmann (Hochsprung, Schild Stuttgart) sowie Martha Jacob (Speerwurf, SC Charlottenburg). Die Schau stellte außerdem die Fechterin Helene Mayer, den Tennisspieler Daniel Prenn und die Fußballnationalspieler Julius Hirsch und Gottfried Fuchs vor. Die Ausstellung mit sechs audiovisuellen Stationen erzählte vergessene Lebensgeschichten jüdischer Spitzensportler und -sportlerinnen vor und nach 1933 und erinnerte an den großen Beitrag, den sie für die Entwicklung der deutschen Leichtathletik geleistet haben. Sie zeigte die weitgehende Integration jüdischer Sportlerinnen und Sportler im deutschen Sport während der Weimarer Republik und erinnerte an ihre Erfolge, die heute weitgehend „vergessene Rekorde“ sind.

Die Wanderausstellung war die Fortsetzung der Premierenausstellung vom Juni 2009, die anlässlich der Leichtathletikweltmeisterschaften im Centrum Judaicum in Berlin gastierte und in deren Nachgang der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) mit 73-jähriger Verspätung den 1936 aufgestellten deutschen Rekord von Gretel Bergmann anerkannte.

Die Ausstellung wurde gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung und die DFB-Kulturstiftung.

Begleitveranstaltungen

Besucher der Ausstellung waren am 1. Dezember zu einer Kuratorenführung eingeladen. Ein Vortrag am 5. und 19. Dezember stellte „Die Olympischen Spiele 1936 in privaten Filmaufnahmen“ vor, und ein weiterer Vortrag am 19. Dezember befasste sich mit der „Gleichschaltung Potsdamer Turn- und Sportvereine 1933“.



Die Hochspringerin Gretel Bergmann, 1936

Ausstellungen des HBPG an anderen Orten

Ständige Ausstellung in der Kapelle an der Garnisonkirche, Potsdam
Die Garnisonkirche. Fragmente & Perspektiven
ab 15. Januar 2012

Die Stiftung Garnisonkirche Potsdam und die Fördergesellschaft für den historischen Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam e. V. fassten im Jahr 2011 mit dem Bau der „Kapelle an der Garnisonkirche“ auch den Entschluss, dort eine neue Überblicksausstellung zur Geschichte der Potsdamer Garnisonkirche präsentieren zu können. Mit deren Erarbeitung hatten sie das HBPG beauftragt. Die Ausstellung wurde am 15. Januar unter großer öffentlicher Aufmerksamkeit eröffnet.

Sie bietet mit sieben Kapiteln eine kompakte Überblicksdarstellung zur Geschichte der Potsdamer Garnisonkirche von ihrer Stiftung durch König Friedrich Wilhelm I. im Jahr 1732 bis zur Sprengung der Ruine 1968. Dabei stehen einige Themen geradezu als Sinnbild und Gleichnis für die preußische und deutsche Geschichte, denn sie weisen auf die überregionale Bedeutung und Symbolhaftigkeit dieses Ortes hin. Die Ausstellung konzentriert sich auf ausgewählte und zum Teil bisher wenig beachtete historiografische Fragmente der 300-jährigen Geschichte der Garnisonkirche. So wird der „Tag von Potsdam“ am 21. März 1933 und seine politische Mythologisierung durch symbolische Bilder, die die öffentliche Wahrnehmung der Garnisonkirche bis heute entscheidend beeinflussen, kritisch hinterfragt. Jedes Kapitel ist mit einem zeitgenössischen Originalzitat eingeleitet, durch einen Haupttext vertieft und mit Abbildungen illustriert. Drei Vertiefungsebenen – zu „Pietismus und Preußentum“, „Glockenspiel und Orgel“ und „Evangelische Kirche in der Sowjetischen Besatzungszone/DDR“ – sowie eine Film- und eine Hörstation und originale Exponate ergänzen die Präsentation.

Kurator des historischen Ausstellungsteils ist Thomas Wernicke, Leiter des Bereiches Ausstellungen/wissenschaftliche Vorhaben des HBPG.



Blick in die Ausstellung

In einem zweiten Ausstellungsteil stellen die Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam e. V. und der Stiftung Garnisonkirche Potsdam die architektonischen Planungen und die künftige Nutzung der Garnisonkirche vor. Ein Zeitstrahl, der die Geschichte des Wiederaufbaus dokumentiert, endet mit der geplanten Einweihung des Turmes am 30. Oktober 2017, im Jahr des 500. Jubiläums der Reformation. Unter drei prominenten Zitaten werden die Motive für den Wiederaufbau der Kirche vorgestellt. Im Fokus steht die zukünftige Nutzung dieses markanten „Erinnerungsortes“ als Kirche, Lernort und Ort des Gedenkens.

Zur Ausstellung erschien eine gleichnamige Begleitbroschüre.

Die Ausstellung wurde gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.



Begleitveranstaltungen

Mit der Eröffnung der Ausstellung in der Garnisonkirchenkapelle hatte sich auch der öffentliche Diskurs um den „Tag von Potsdam“ belebt. Wie aufmerksam dieser insbesondere von Potsdamer Bürgern verfolgt wurde, das zeigte die Resonanz auf den Vortrag von Thomas Wernicke im HBPG am 21. März zum Thema „Der Handschlag am ‚Tag von Potsdam‘ 1933. Hintergründe eines Mythos“. Diese Veranstaltung in Kooperation mit der Studiengemeinschaft Sanssouci e. V. erlebte einen regelrechten Besucheransturm. Viele interessierte Bürger, die auch von außerhalb Potsdams angereist waren, konnten den Vortrag wegen Überfüllung des Konferenzsaales nicht hören. Deshalb wurde er am 29. März im abermals voll besetzten Saal wiederholt.

Der Vortrag rekonstruierte anhand von zeitgenössischen Ton-, Film- und Fotoaufnahmen die Vorbereitung und den Ablauf des Staatsaktes außerhalb und in der Garnisonkirche, und wie ein eher zufällig entstandener Schnappschuss eines amerikanischen Fotografen später zu dem allseits bekannten und benutzten Sinnbild des „symbolischen Handschlags von Hitler und Hindenburg“ wurde.

*Verabschiedung Hitlers von Hindenburg
vor der Garnisonkirche am 21. März 1933*

Wanderausstellung Synagogen in Brandenburg – Eine Spurensuche

Stationen

Bürgerzentrum Oranienburg
26. August bis 9. November

Stadtverwaltung Zehdenick
21. November bis 19. Dezember

Nach dem Ende der Ausstellung im HBPG ging die Schau als Wanderausstellung im Land Brandenburg auf Reisen.

Von Beginn an war geplant, die Ausstellung in den Orten zeigen zu können, in denen zumeist bis in die 1930er Jahre Synagogen als Zentren jüdischen Gemeindelebens existierten. Die Ausstellungstafeln und Medienstationen sind deshalb flexibel einsetzbar und können den unterschiedlichen räumlichen Gegebenheiten angepasst werden. Für zehn Orte – Potsdam, Perleberg, Templin, Luckenwalde, Oranienburg, Frankfurt/Oder, Brandenburg an der Havel, Eberswalde, Calau und Wriezen – hatten Studierende des Moses-Mendelssohn-Zentrums für europäisch-jüdische Studien (MMZ) Schülerarbeitshefte mit Erkundungsspaziergängen durch die Innenstadt erarbeitet.

Oranienburg und Zehdenick waren die ersten Stationen; über 1.500 Besucher sahen dort die Ausstellung und besuchten die Begleitveranstaltungen.

Die nächsten Stationen werden Schwedt, Prenzlau, Wittstock und Nauen sein. Interesse haben auch Cottbus, Eberswalde, Frankfurt/Oder, Perleberg, Beeskow und Bernau signalisiert.

Die Ausstellung wurde und wird jeweils mit konkreten regionalen Bezügen ergänzt. Die Besucherzahlen in Oranienburg und Zehdenick belegten das große Interesse der Bürger, sich vor Ort mit bislang noch nicht bekannten Aspekten der Geschichte ihres Heimatortes vertraut zu machen.

Das Bildungsangebot „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ war auch 2012 bei Lehrern und Schülern sehr gefragt. Das Kooperationsprojekt des HBPG, der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) und der Ostdeutschen Sparkassenstiftung hatte im Jahr 2006 mit einem Angebot zur brandenburgisch-preußischen Geschichte begonnen. 2008 war es um ein Modul zur DDR-Geschichte mit dem Titel „Auf den Spuren der DDR“ erweitert und dieses, nach der Neugestaltung des zeitgeschichtlichen Ausstellungsbereiches zum Thema „Alltag und Diktatur in der DDR“ Anfang 2011, aktualisiert worden.

Für die Klassenstufen 4 bis 12 bietet das Modul I „Auf den Spuren brandenburgisch-preußischer Geschichte“ einen erlebnisreichen Tag. Er beginnt im HBPG in der Ausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen* mit einer altersgerechten Führung. Anschließend gehen die Schüler – ausgerüstet mit Arbeitsheften, Stiften, Stadtplänen und Kompassen in einem „Geschichtsrucksack“ – auf eine Stadtrallye durch die historische Mitte Potsdams. Danach gibt es in der historischen Gewölbehalle des Kutschstalls ein einfaches Mittagessen, bei dem zu Kerzenschein, Musik und Anekdoten aus der Zeit Friedrich II. Kartoffeln und Quark serviert wird. Bevor die Schüler dann das HBPG verlassen, können sie sich mit Gänsefeder und Tinte in das Gästebuch eintragen. Anschließend geht es in den Park Sanssouci. In der Bildergalerie (Frühling/Sommer) erfahren sie etwas über die prunkvolle Darstellung von Künstlern, in den Neuen Kammern (Herbst/Winter) über die Unterbringung der königlichen Gäste, und im Park, dass Friedrich II. Obst liebte und exotische Sorten in seinem Park anbauen ließ.

Modul II „Auf den Spuren der DDR“ wird für Schüler der Klassenstufen 8 bis 12 angeboten. Der Tag besteht aus vier Bausteinen und beginnt in der Ausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen* im HBPG. Im Mittelpunkt einer Führung mit Elementen eines Workshops wird der Fokus auf den „Alltag in der DDR-Diktatur“ gerichtet. Die Schüler erarbeiten sich in Gruppen interaktiv einen Einstieg ins Thema und erhalten ergänzend eine Überblicksführung durch das DDR-Kapitel der Ausstellung. Anschließend vertiefen sie (einzeln oder in kleinen Gruppen) ihr Wissen anhand von Arbeitsblättern an den Objekten zu den Themen wie Bodenreform, Jugendorganisationen, Jugendkultur und Grenzalltag. Die Ergebnisse wer-

Projekttag „Ein Tag in Potsdam“ im HBPG



den zusammengetragen und diskutiert. Die Schüler werden angeregt, im Laufe des Tages weiter zu recherchieren und ihre Ergebnisse in Zeitungsformaten aufzubereiten. Im Anschluss geht es auf Spurensuche nach der jüngsten deutschen Vergangenheit in der einstigen Bezirkshauptstadt. Dafür erhalten die Schüler einen „Geschichtsrucksack“ mit einer Arbeitsmappe und einem Buch zur DDR-Geschichte. Damit können sie nachträglich den Projekttag aufarbeiten. Für die Stadtrallye stehen Materialien wie Arbeitshefte, Stifte und Stadtpläne zur Verfügung. Die Rallye führt vom Kutschstall zur Gedenkstätte Lindenstraße 54/55 für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert. Dieser Gebäudekomplex wurde in der DDR von der Staatssicherheit als Untersuchungsgefängnis genutzt. Hier können die Jugendlichen die Auswirkungen des einstigen staatlichen Gewaltmissbrauchs am authentischen Ort nachvollziehen und Interviews von Zeitzeugen hören. Nach einer Pause geht es zum Schloss Cecilienhof und in den Neuen Garten der SPSSG. Die Schüler erhalten dort eine Führung, die abschließend einen weltpolitischen Bogen spannt vom Potsdamer Abkommen, dem Bau der Mauer bis hin zur Glienicker Brücke als Symbol der Teilung und gleichzeitig der Wiedervereinigung Deutschlands. „Auf den Spuren der DDR“ ermöglicht den Schülern, in und an unterschiedlichen authentischen Orten im städtischen Raum vielschichtige und vielfältige Einblicke in die jüngere deutsche Geschichte zu gewinnen.

Das Modul II wird in Zusammenarbeit mit der Projektwerkstatt „Lindenstraße 54“ und der Gedenkstätte für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert in Potsdam durchgeführt.

Im Jahr 2012 nahmen insgesamt 5.882 Schüler das Bildungsangebot „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ wahr. Darunter profitierten 4.807 Kinder und Jugendliche aus dem Land Brandenburg von einem finanziellen Zuschuss. Dank der großzügigen Förderung durch die Ostdeutsche Sparkassenstiftung blieb der Kostenbeitrag pro Schüler auch im Jahr 2012 unverändert. Er betrug – inklusive Anfahrt per Reisebus – für das Modul I weiterhin nur 5 Euro und für das Modul II 6 Euro. Landesweit haben etliche Schulen dieses Bildungsangebot fest in ihre Schuljahresplanung aufgenommen und reisen jährlich mit mehreren Klassen an.

Auch ohne Förderung fand der „Tag in Potsdam“ Zuspruch – insgesamt 1.075 Schüler buchten den Projekttag zum kostendeckenden Pauschalpreis.

Das Angebot „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“, das das HBPG koordiniert, wurde 2012 abermals zum Schuljahresanfang am 11. September bei einem „Lehrertag“ im HBPG ausführlich vorgestellt. 81 Pädagogen nahmen an der ganztägigen Fortbildung teil, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und vom Senat für Bildung, Jugend und Sport des Landes Berlin als Weiterbildung anerkannt wurde. Der „Lehrertag“ bot die Möglichkeit, jeweils eines der Module des Projekttages ausführlich kennenzulernen sowie die dazugehörigen Stadtrallyes selbst auszuprobieren. So konnten sich die Lehrer ein genaues Bild des Bildungsangebots an diesen außerschulischen Lernorten machen. Nicht wenige reservierten daraufhin schon einen Termin für ihre Schulklassen, bevor sie wieder nach Hause fuhren.

Ermutigt durch den Erfolg des Projektes „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ hatten das HBPG und die Gemeinnützige Kultur GmbH Märkisch-Oderland 2009 eine Kooperation begründet und bieten seit 2010 das Bildungsprojekt „Ein Tag im Oderland – Geschichte erleben“ mit zwei ganztägigen Programmen für Schüler an. Dieses Angebot wird gut angenommen. 2012 nahmen 239 Schüler daran teil.

Für Schüler der Jahrgangsstufe 4 bis 6 und seit Herbst 2011 auch der Sekundarstufe I (Jahrgangsstufe 7 bis 10) bietet das Programm I „Das Oderbruch – seine Trockenlegung und Kolonisation“ einen erlebnisreichen Geschichtstag. Die Reise in die Vergangenheit beginnt im Oderlandmuseum Bad Freienwalde. Hier erfahren die Schüler, wie die Menschen vor der Trockenlegung des Bruches lebten und warum die Oder in ein neues Flussbett umgeleitet und verlegt wurde. Um das anschaulich zu machen, geht es mit dem Bus direkt in das Bruch. Die Schüler besuchen ein Dorf, das schon vor der Trockenlegung existierte und an dem noch sehr deutlich die einstigen Grundstrukturen zu erkennen sind. Danach geht die Fahrt über ein Kolonistendorf, das nach der Trockenlegung des Bruchs angelegt wurde, weiter direkt zur Oder. Anschließend erhalten die Schüler im Brandenburgischen Freilichtmuseum Altranft zunächst eine Kartoffelsuppe nach

einem regionalen Rezept. Danach geht es – ausgerüstet mit einem „Geschichtsrucksack“ – auf eine Erkundungstour durch den Ort, um die einstige Lebensweise der Fischer und Bauern kennenzulernen.

Für die älteren Schüler (Jahrgangsstufe 8 bis 12) ist das Programm II „Von Kostrzyn/Küstrin zu den Seelower Höhen – Erinnerung an 1945“ entwickelt worden. Es soll sie an originalen Schauplätzen der Schlacht um die Seelower Höhen anregen, sich mit den Ursachen des Zweiten Weltkrieges und seinen verheerenden Folgen für das Oderbruch auseinanderzusetzen. Von der Gedenkstätte/Museum Seelower Höhen führt die Reise zunächst in die polnische Stadt Kostrzyn (bis 1945 Küstrin). In der ehemaligen Altstadt, die durch den Krieg aber völlig zerstört wurde, erhalten die Schüler eine Führung zur Geschichte der Festungsanlagen und zur Situation kurz vor Kriegsende im Frühjahr 1945. Dann können sie selbstständig über das Areal mit den Ruinen der einstigen Altstadt gehen und mit Hilfe historischer Fotos das Ausmaß der Zerstörungen durch den Zweiten Weltkrieg vor Ort erkennen. Auf der Rückfahrt nach Seelow wird mehr zum Verlauf der Entscheidungsschlacht 1945 vor Berlin und zu ihren Auswirkungen für die Bewohner der Region an der Oder erläutert. Nach einem Rundgang auf dem Gelände der Gedenkstätte Seelow und dem Film „Schlachtfeld vor Berlin“ (1994) können sich die Schüler in einem Abschlussgespräch über ihre Eindrücke austauschen. Ein Reisetagebuch begleitet die Schüler und ist bei der Nachbereitung des Erlebten behilflich.

Dank der Förderung durch die Sparkassen Märkisch-Oderland und Oder-Spree konnte der Kostenbeitrag für Schüler aus den Landkreisen Märkisch-Oderland und Oder-Spree für das Programm I auf 7,50 Euro und für das Programm II auf 7 Euro pro Schüler – inklusive Bustransfer – begrenzt werden.

Um die historische Bildung junger Menschen in der geschichtsträchtigen deutsch-polnischen Grenzregion zu befördern, entwickelte das HBPG – anknüpfend an das Projekt „Ein Tag im Oderland – Geschichte erleben“ – das neue Projekt „Grenzregion Oder – Begegnung mit Geschichte“. Sein Ziel ist es, Bildungsträger sowie Akteure in Kunst und Kultur in der deutsch-polnischen Grenzregion zu einem Netzwerk zusammen zu führen und neue Kooperationen von Partnern zu befördern – von Eisenhüttenstadt bis Bad Freienwalde und von Zielona Góra bis Gorzów Wielkopolski. Das Projekt wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. In den ersten Monaten wurden Museen und Gedenkstätten diesseits und jenseits der Oder besucht, Gespräche mit Mitarbeitern von Museen, Gedenkstätten und anderen historischen Stätten, mit Gäste- und Stadtführern, Lehrern aller Schulstufen und Akteuren anderer Formen der Geschichtsvermittlung geführt. Es wurde ein Konzept entwickelt, das dem Erfahrungsaustausch zu Formen und Methoden der Vermittlungsarbeit von Geschichte dient und die Möglichkeit bietet, die verschiedenen Angebote zur kulturell-historischen Wissensvermittlung beiderseits der Oder kennenzulernen und die Zusammenarbeit zu fördern. Zum öffentlichen Projektauftritt fand am 7. Mai ein Workshop im Kleist Forum in Frankfurt (Oder) statt. Zu weiteren Tagungen traf man sich mal in deutschen, mal in polnischen Museen. Ein Infobrief in deutscher und polnischer Sprache, der auch online erscheint, berichtet regelmäßig aus dem Projekt und kündigt die nächsten Workshops bzw. Tagungen an.

Das Angebot des HBPG an buchbaren Gruppenführungen durch die Ausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen* richtete sich auch 2012 an unterschiedliche Zielgruppen. Für Jugendliche, Erwachsene und Familien bot die Überblicksführung „Vom Pestfloh, Ruderclub und Preußenkönig. Eine Reise durch die Geschichte Brandenburgs“ eine passende Auswahl aus 900 Jahren Landesgeschichte. Senioren hatten bei der Führung „Vom Mittelalter bis zur Wiederbegründung des Landes Brandenburg 1990“ die Möglichkeit, selbst das Tempo und die Themen des Rundgangs zu bestimmen und mit dem Ausstellungsbegleiter ins Gespräch zu kommen. 64 Gruppen mit insgesamt 811 Besuchern nahmen diese Angebote wahr.

Elf Gruppen mit insgesamt 172 Erwachsenen und 46 Schülern ließen sich von „Kutscher Pfund“ auf Entdeckungsreise durch Potsdams historische Mitte mitnehmen.

Seit 2010 bietet das HBPG für gehörlose und schwerhörige Besucher spezielle Führungen durch die Ausstellung *Land und Leute* an. Auf Anmeldung begleitet ein Gebärdensprachdolmetscher die Gäste und über-

setzt die Ausführungen des Ausstellungsbegleiters simultan. Dieses besondere Angebot des HBPG ist auch auf der Internetseite www.barrierefrei-brandenburg.de verzeichnet, die von der Tourismusakademie Brandenburg der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH betrieben wird.

Der „Verein der Freunde des HBPG“ förderte auch 2012 wieder die Ausstellungsbesuche Brandenburger und Berliner Schülerinnen und Schüler im HBPG und gewährte für 22 Schülergruppen finanzielle Zuschüsse zu den Führungs- und Fahrtkosten.

Zweimal war das HBPG Ort von Kindergeburtstagsfeiern. Die Kids erhielten Pferde-Masken, mit denen es zunächst in kleinen Galoppsprüngen durch Brandenburgs Jahrhunderte ging, geleitet von rätselhaften Puzzleteilen, die es in der Ausstellung zu entdecken galt. Bei gutem Wetter lud dann ein „Pferderennen“ zu einem Wettlauf auf dem Kutschstallhof ein, bevor sich alle an die gemeinsame Geburtstagstafel setzten. Anschließend wurde im Studio gefeiert, gespielt und gemalt.

Da der Raum, in dem die Kindergeburtstage gefeiert werden können, einige Monate lang nicht zur Verfügung stand, wurde die Zeit zur Entwicklung eines neuen Konzeptes genutzt. Die Gestalterin Beata Kruk fand dafür nicht nur kreative Ideen, sondern stellte auch die Raumausstattung und alle nötigen Utensilien her. Künftig können sich die Geburtstagsrunden auf eine ganz besondere Suche in der Ausstellung *Land und Leute* begeben. Es geht darum, die Schattenrisse von einigen Ausstellungsobjekten – eingefangen in einzelnen Laternen – wieder zu „ihren“ Objekten zurückzubringen. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung und spannenden Geschichten der Ausstellungsbegleiterin sind Aufmerksamkeit und gute Augen gefragt. Wenn alle Laternen ihren Platz gefunden haben, wird der mitgebrachte Kuchen unter einem Zelt-dach verspeist. Anschließend können noch Schattenfiguren gemalt und ausgeschnitten und als Erinnerung mit nach Hause genommen werden.



Seit Beginn des Schuljahres 2011/12 ist durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg ein „Museumslehrer“ in das HBPG abgeordnet. Der Pädagoge – Lehrer an einer brandenburgischen Grund- und Oberschule – arbeitet an einem Tag in der Woche im Bereich Museumspädagogik des HBPG. Er wirkt im besten Sinne als Multiplikator, denn er bereichert durch seine Kenntnis als Lehrer die konzeptionelle und praktische Museumsarbeit und bringt in konkreten Projekten der kulturellen Bildung Museum und Schule zusammen. So erarbeitete er für die Sonderausstellungen des HBPG Schülerarbeitsmaterialien, die weniger frontal-rezeptiven Charakter hatten, sondern mehr kommunikative Aktivitäten forderten. Für die Ausstellung *Land und Leute* erstellte er ein Konzept zum Thema „Aufgeklärter Absolutismus“, mit dem Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 selbstständig in der Ausstellung forschen und dann ihren Mitschülern die Ergebnisse präsentieren können.



„lebende Objekte“ in der Ausstellung „Land und Leute“

Im Rahmen der Kooperation des HBPG mit dem Evangelischen Gymnasium Hermannswerder unterstützte der Museumslehrer einen Lehrerkollegen im Wahlpflichtkurs Darstellendes Spiel bei einem Projekt mit Schülern der 9. Klasse.

Im Ergebnis präsentierten sich die Schüler zum Internationalen Museumstag am 20. Mai in der Ausstellung *Land und Leute* als „lebende Objekte“ und „menschliche Audioguides“. Auf Wunsch der Besucher erzählten sie – wie ein Audioguide-Gerät auf Knopfdruck – Persönliches und Interessantes zu ausgewählten Ausstellungsstationen und boten damit dem Publikum eine ganz besondere Art der Begegnung mit Geschichte.

Mit Beginn des Schuljahres 2012/13 entwickelte und betreute der Museumslehrer ein neues Schulprojekt: „Wir lassen Puppen tanzen – Geschichten aus der Kutsche“. Das gemeinsame Projekt des HBPG und der Grund- und Oberschule Wilhelmshorst zu neuen Möglichkeiten des außerschulischen Lernens wurde gefördert durch das Programm „Initiative Oberschule“ (IOS) und mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfond. Es war zugeschnitten auf die Lehrinhalte der 8. Klassenstufe und Bestandteil der Unterrichtsfächer Geschichte, Kunst, Deutsch und Wirtschaft-Arbeit-Technik. Ziel war die Entwicklung eines selbstgebaute transportablen Puppentheaters auf einem Leiterwagen, das Kita- und Grundschulkindern die Inhalte der Ausstellung *Land und Leute* altersgerecht vermittelt. Die Arbeit der Schüler ging vom Konzept und Drehbuch über selbst geschriebene Szenen bis zum Szenenbild mit selbst gebastelten Handpuppen und Kullissen. Für 2013 sind zunächst Uraufführungen der „Geschichten aus der Kutsche“ vor Wilhelmshorster Kitakindern und Grundschulkindern geplant. Die öffentliche Premiere des Puppentheaters wird am 12. Mai 2013 zum Internationalen Museumstag im HBPG stattfinden. Dann präsentieren die Oberschüler ihre Puppenspiel-Geschichten den jüngsten Museumsbesuchern und deren Eltern.

Am 17. November 2012 war das HBPG Gastgeber des achten Brandenburgischen Jugendgeschichtstages. Die Projektmesse wurde von der brandenburgischen Bildungsministerin Martina Münch eröffnet. Sie war Höhepunkt und zugleich Abschluss des Jugendprogramms „Zeitensprünge“ 2012. Unter dem Motto „Heute ist morgen gestern!“ stellten 29 Jugendgeschichtsprojekte ihre Forschungsarbeiten und ihr Engagement für ihre Heimatregionen vor. Die Jugendgruppen präsentierten sich mit eigenen Projektständen und einem Bühnen- und einem Filmprogramm. Mit acht Filmen, einem interaktiven Zeitstrahl, einem Quiz, einem Zeitzeugeninterview, dem Ausprobieren von altem Spielzeug und einer sehr eindrucksvollen

Theatereinlage eroberten sie die Bühne. Der Tage endete – schon fast traditionell – mit der „Lobhuddellei“ aller Teilnehmenden. Die Bühne wurde geöffnet, um jede Gruppe und alle Akteure einmal in den Mittelpunkt zu stellen, Erinnerungsfotos zu machen, Zertifikate zu übergeben und allen Jugendlichen, Projektbegleitenden und Unterstützern einfach noch einmal Danke zu sagen. Das Projekt „Zeitensprünge“, das jährlich mit dem Jugendgeschichtstag abschließt, wurde 2004 von der Stiftung Demokratische Jugend, die die Jugendarbeit in den neuen Bundesländern unterstützt, ins Leben gerufen. Im Land Brandenburg wird es von der Beratungsstelle für lokale Jugendgeschichtsarbeit „Zeitwerk“ betreut. In der Jury, die jährlich die förderungswürdigen Jugendgeschichtsprojekte auswählt, ist auch Maria Berger, die Leiterin des Bereichs Museumspädagogik des HBPG, vertreten.

Museumspädagogik – die Vermittlung zwischen Ausstellungsobjekten und Besuchern – war auch 2012 immer an- und manchmal aufregend.

In Potsdam und in Seelow übernahmen 20 ausgebildete Ausstellungsbegleiterinnen und Ausstellungsbegleiter als Honorarkräfte diesen Dialog mit fast 8.000 Besuchern, zumeist in deutscher, aber auch in polnischer, italienischer und englischer Sprache.

Die beiden Mitarbeiterinnen im Führungsbüro des HBPG bzw. im Projektbüro „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ und die beiden Mitarbeiterinnen im Projektbüro „Ein Tag im Oderland – Geschichte erleben“ in Seelow koordinierten Führungen, Klassenbesuche und den jährlichen „Lehrertag“, organisierten die historischen Mittagessen, verwalteten die Budgets und betreuten die Projektseiten www.ein-tag-in-potsdam.de und www.ein-tag-im-oderland.de. Nicht zuletzt wurden wieder viele „Geschichtsrucksäcke“ gepackt und jede anreisende Schulklasse persönlich begrüßt.

In den unterschiedlichen Inhalten und Formaten des Veranstaltungsprogramms des HBPG spiegelte sich der Forumscharakter des Hauses wider. Das HBPG lud das geschichtlich und kulturell interessierte Publikum ein zu Vorträgen, Podiumsdiskussionen, wissenschaftlichen Tagungen, Börsen und Lesungen, Führungen, Exkursionen sowie Filmveranstaltungen, musikalischen Programmen und Märkten. Zahlreiche Angebote wurden gemeinsam mit Kooperationspartnern entwickelt und durchgeführt.

Veranstaltungen des HBPG

Traditionell beginnt das Veranstaltungsjahr mit dem „Fritztag“. Am 24. Januar, dem Geburtstag Friedrichs II., haben alle Besucher namens Friedrich, Fritz oder Friederike freien Eintritt in die Ausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen*.

Die szenische Lesung und Buchvorstellung „Bagatellen aus Berlin und andere Plaudereien“ war der Beitrag des HBPG beim Potsdamer Fest „Happy Birthday Friedrich!“ am 24. Januar in der Potsdamer historischen Mitte aus Anlass des 300. Geburtstages des Preußenkönigs. Prof. Dr. Günther Berger von der Universität Bayreuth führte in die Korrespondenz Friedrichs II. mit seiner Schwester, der Markgräfin von Bayreuth, und mit seiner Cousine Luise Dorothea, der Herzogin von Sachsen-Gotha, ein. Anschließend lasen zwei Schauspieler aus den Briefen. Satirisch-humorvoll gestaltete Skulpturen des Künstlers Rainer Sperl in den Nischen der Gewölbhalle und Musik erfreuten die Geburtstagsgäste. Dazu gab das HBPG mit kleinen Kartoffel-Spezialitäten einen kulinarischen Ausblick auf seine Sonderausstellung *König & Kartoffel. Friedrich der Große und die preussischen „Tartuffoli“*.

Prof. Dr. Helmut Assing thematisierte in seinem Vortrag am 15. Februar Alter und Standort der Potsdamer Burg, die seit weit über 100 Jahren die Historiker und Archäologen beschäftigt. Ausgrabungen brachten jüngst neue Erkenntnisse, warfen aber auch strittige Fragen auf.

Die 8. Potsdamer Geschichtsbörse in Kooperation mit der Potsdamer GeschichtsManufaktur am 26. Februar stand unter dem Thema „Friedrich der Große in Brandenburg“. Heimat- und Geschichtsvereine, Museen und wissenschaftliche Einrichtungen sowie Verlage aus Berlin und dem Land Brandenburg und

Schüler des Evangelischen Gymnasiums Hermannswerder als „lebende Objekte“



aus Polen (Wojewodschaft Lubuskie) stellten ihre Arbeit vor, präsentierten Publikationen und tauschten Erfahrungen aus. In der historischen Gewölbhalle des Kutschstalls präsentierten sich Vereine und Einrichtungen an Infoständen, und in der einstigen Manege auf dem Kutschstallhof bot der Berlin-Brandenburgische Literatursalon Literatur, historische Karten und Gespräche mit Verlegern. Im Konferenzraum waren Geschichtsinteressierte zu einem ganztägigen Vortragsprogramm eingeladen.

Höhepunkte im Frühjahrsprogramm waren am 28. März die Lesung des Preußenkrimis „Glutorange. Zehrende Flammen“ mit dem Autor Tom Wolf und der Internationale Museumstag am 20. Mai, der unter dem Motto „Welt im Wandel – Museen im Wandel“ stand. Schüler des Evangelischen Gymnasiums Hermannswerder führten als „menschliche Audioguides“ die Besucher durch die Ausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen* und erzählten Persönliches und Interessantes zu den Ausstellungsstationen.

Zu einem Veranstaltungshöhepunkt gestaltete sich der Internationale Museumstag am 20. Mai, der unter dem Motto „Welt im Wandel – Museen im Wandel“ stand. Schüler des Evangelischen Gymnasiums Hermannswerder führten als „lebende Objekte“ die Besucher durch die Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“ und erzählten Persönliches und Interessantes zu den Ausstellungsstationen. Die Sonderausstellungen *Synagogen in Brandenburg – Auf Spurensuche und Das Jahr 1812 – Ein Meilenstein auf dem Weg zur Gleichstellung der Juden in Preußen. Vom Schutzjuden Levin zum Staatsbürger Lesser* boten freien Eintritt.

Am Tag des offenen Denkmals, am 9. September, der unter dem Motto „Naturstoff Holz“ bundesweit veranstaltet wurde, lud das HBPB zu dem Vortrag „Gegen Holzwurm und Hausschwamm“ ein. Die Restauratorin Kerstin Klein stellte in der *Ausstellung Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen* Schadensbilder vor und zeigte anhand von Originalen (nicht an den im HBPB ausgestellten Beständen) das Vorgehen eines Holzrestaurators, wenn die Farbe blättert oder wenn der Holzwurm nagt. Die interessierten Besucher nahmen aus der anschließenden Diskussion zahlreiche Anregungen für den privaten Umgang mit Holzobjekten mit nach Hause.

Das jährliche Veranstaltungsprogramm beschloss am dritten Adventswochenende, vom 14. bis 16. Dezember, der „Sternenmarkt – weihnachtliche Begegnung mit Polen“ auf dem Hof des Kutschstalls. Er wurde bereits zum neunten Mal ausgerichtet. Der Markt mit seinen vielfältigen Verkaufsangeboten von polnischen Künstlern und Kunsthandwerkern zog weit über 11.000 Besucher an. Auf der Bühne vereinte das „Konzert der Mitte“ deutsche und polnische Musikgruppen, die sich der Folkmusik verschrieben haben und in vorbereitenden Workshops Volksmusikgut aus der Lausitz bearbeitet hatten. Spaß gab es für die



Feuershow der Gruppe „Raki“
auf dem Sternenfest, 14. bis 16.12.2012

jüngsten Besucher mit dem Spatzenchor der Singakademie Potsdam, dem Puppentheater „Gong“ und dem KiP-Kindermusiktheater. Täglich war die faszinierende Feuershow der Gruppe „Raki“ zu bewundern. In der Gewölbehalle informierten die Wojewodschaften Kujawsko-Pomorskie, Wielkopolska und Lubuskie über ihre touristischen Angebote.

Der Sternenmarkt stand unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg Matthias Platzeck und der Botschaft der Republik Polen in der Bundesrepublik Deutschland. Das Projekt „Konzert der Mitte“ wurde gefördert aus Mitteln der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit.

Kooperationsveranstaltungen

Zahlreiche Veranstaltungen wurden gemeinsam mit den Kooperationspartnern des HBPG und in Zusammenarbeit mit Verlagen und Vereinen ausgerichtet.

Gemeinsam mit den wissenschaftlichen Einrichtungen des Forums Neuer Markt wurde die Reihe *Potsdamer Gespräche* fortgesetzt. Zum Thema „Feste feiern – und Geschichte vergessen?“ wurden sechs Gespräche mit anschließenden Filmpräsentationen im Filmmuseum Potsdam veranstaltet: Den Auftakt gab am 14. August ein Podiumsgespräch zu DDR-Aufarbeitungs-Jubiläen; anschließend war der Film „Sonntagsfahrer“ (R: Gerhard Klein, DDR 1963) zu sehen. Am 11. September folgte ein Podiumsgespräch unter dem Titel „Wer kennt noch Gerhart Hauptmann?“ mit anschließendem Film „Phantom“ (R: F. W. Murnau, D 1922). „Friedrich feiern. Von F II. zu Friedrich 300“ war am 16. Oktober Thema einer Podiumsdiskussion, der sich ein Kurzfilmprogramm von 1912 bis 1991 „Friedrich in Potsdam“ anschloss. Am 13. November wurde über „Toleranz auf Raten? Mendelssohn, Lessing und die Judenpolitik Friedrichs des Großen“ diskutiert mit anschließendem Film „Freunde in Preußen oder ob ein edler Jude etwas Unwahrscheinliches sei“ (DDR/ZDF 1981).

Am 20. November fand die Podiumsdiskussion „Die Einweihung des Land- und Wassersportplatzes Luftschiffhafen 1927. Ein Potsdamer Fest zwischen Sportlerfreuden, Wehrrertüchtigung und Totengedenken“ mit anschließenden historischen Filmaufnahmen des Luftschiffhafens Potsdam im Filmmuseum statt. Podiumsgäste waren Thomas Wernicke, wissenschaftlicher Mitarbeiter im HBPG, und Berno Bahro, Institut Zeitgeschichte des Sports an der Universität Potsdam. Moderiert wurde die Veranstaltung, die auf reges Interesse bei den Potsdamern stieß, von dem Kulturjournalisten Frank Kallensee. Die Reihe endete am 11. Dezember mit einer Podiumsdiskussion zu „Weihnachten – Ein Fest der Liebe?“, ergänzt durch „Hundert Jahre Deutsche Weihnacht. Ein Querschnitt in Kurzfilmen“.

Mit dem Vortrag „Friedrichs neue Untertanen in der Neumark. Die Kolonisierung des Oder- und Warthebruchs“ wurde am 9. Mai das Begleitprogramm des Deutschen Kulturforums östliches Europa zu seiner Ausstellung im Schloss Caputh *Die Neumark. Begegnung mit einer historischen Landschaft* eröffnet. Am 16. Mai folgte der Vortrag „Die Wiederentdeckung des Kulturerbes der Neumark nach 1945“, und am 20. Juni war „Die mittelalterlichen Orden und ihr Beitrag zur Entwicklung der Neumark“ Vortragsthema.

Ebenfalls in Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa fanden am 4. Oktober der Vortrag „Zwischen Österreich und Preußen – Friedrich II. und der schlesische Adel“ zu seiner Ausstellung im Schloss Caputh *Adel in Schlesien*, und am 7. November die Präsentation des Kulturreiseführers „Streifzüge zwischen Oder und Drage. Begegnungen mit der Neumark“ mit dem Herausgeber Pawel Rutkowski statt.

In der Vortragsreihe zum Gedenkjahr „375 Jahre Schlacht bei Wittstock“ war das HBPG am 8. Februar Gastgeber für die Lesung „Grimmelshausens ‚Simplicissimus Teutsch‘ und die Schlacht von Wittstock“ als Kooperationsveranstaltung mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum.

Ein bewährter Partner in der Programmgestaltung des HBPG ist die Studiengemeinschaft Sanssouci e. V., die eine ganze Reihe von Vorträgen veranstaltete. Themen waren: „Friedrich der Große und Graf Brühl – Geschichte einer Feindschaft“, „Ein Photochemiker und Astronom aus Potsdam von Weltruf. Zu Adolf Miethes 150. Geburtstag“, „Hof- und Gesellschaftsstruktur im deutschen Kaiserreich 1871 bis 1918“,

„Friedrich I. – erster König in Preußen“, „Potsdamer Prunkgläser im frühen 18. Jahrhundert – Funktion und Bedeutung“ und „Für 8 Groschen ist's genug“ – Friedrich der Große und sein Geld“. Am 22. Februar lud das HBPG zur Kooperationsveranstaltung „Die Moltkes. Biographie einer Familie“ mit dem Autor Olaf Jessen ein. Der Vortrag am 21. März von Thomas Wernicke, wissenschaftlicher Mitarbeiter im HBPG, „Der Handschlag am ‚Tag von Potsdam‘ 1933. Hintergründe eines Mythos“ musste wegen der großen Nachfrage am 29. März wiederholt werden.

Zur 7. Potsdamer Kunst-Genuss-Tour der Museen und Galerien in der historischen Innenstadt Potsdams am 8. September, die unter dem Dach des „Potsdamer Dreiklangs“ zeitgleich mit den „Potsdamer Jazztagen“ und dem „Tag des offenen Denkmals“ stattfand, bot das HBPG Sonderöffnungszeiten bis 22 Uhr und Jazz auf dem Kutschstallhof mit Jugendbands des Landes Brandenburg. Die Landesbegegnung „Jugend jazzt“ an diesem Abend wurde in Zusammenarbeit mit dem Landesmusikrat Brandenburg und der jazzinitiative potsdam e. V. veranstaltet.

Viele Interessenten fanden die gemeinsamen Buchpräsentationen mit dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt Potsdam und dem Rombach Verlag am 6. Juni, als „Der Alte Friedhof zu Potsdam. Versuch einer Rekonstruktion unter besonderer Berücksichtigung seiner Soldaten und des militärischen Totenkultes“ und am 5. September „Lebenserinnerungen des Dominikanerpaters und Militärseelsorgers Raymundus Bruns (1706–1780)“ vorgestellt wurden.

Der Verein proWissen Potsdam e. V. ist seit 2010 Kooperationspartner des HBPG. Auch 2012 war er mit seinen Sonntagsvorlesungen in der Reihe „Potsdamer Köpfe“ im Kutschstall zu Gast. Themen waren: „Design Thinking – Innovation in der nächsten Generation“, „Potsdams Neue Mitte im Kontext ihrer Geschichte“, „Neues aus der Geschmacksforschung“, „Morgen ist heute gestern. Wie wird man sich in Zukunft an uns erinnern? Archive in der modernen Informationsgesellschaft“, „Polargebiet im Klimawandel: Was passiert, wenn die Dauerfrostgebiete der Arktis schwinden?“, „Der Strohalm Leistung oder: Vom Verlust des Verlusts“, „Feuerkollaps oder Kältetod – Das Schicksal des Kosmos“, „Nach dem Friedrich-Jahr. Bilanz und Ausblick“, „Kosmische Signale im Südpolareis – das Neutrino-Observatorium IceCube“ und „Steuererechtigkeit – Möglichkeiten und Grenzen einer juristischen Beurteilung“.

Die Zusammenarbeit des HBPG mit dem Institut für Germanistik der Universität Potsdam besteht bereits seit mehreren Jahren. Vom 10. bis 13. Mai veranstaltete es im HBPG gemeinsam mit der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung Berlin, dem Rochow-Museum Reckahn und der Französischen Botschaft die Internationale Konferenz „Rousseau 250 – Schlüsselkategorien der Moderne 1762–2012: 250 Jahre ‚Emile‘ und ‚Contrat Social‘“.

Der Freundeskreis Bornstedter Friedhof lud am 10. Juni zu dem Vortrag „Baron Heinrich von Heintze-Weissenrode. Der preußische Junker mit dem noblen Herzen“ in Kooperation mit dem HBPG ein.

Auf Anregung des be.bra Verlags fand am 15. August die Buchpräsentation „St. Josefs-Krankenhaus Potsdam Sanssouci 1862–2012. ‚Die Liebe Christi drängt uns‘“ mit dem Herausgeber Prof. Dr. Eckart Frantz, Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci, Dr. Kristina Hübener, Historikerin, und Wolfgang Rose, Historiker, statt.

Bereits seit drei Jahren besteht die Zusammenarbeit mit der Werner-Viktor Toeffling-Stiftung Berliner Maler und Bühnenbildner, Salon '95 Kultur-Gesellschaft-Wissenschaft. Am 13. Oktober wurde der 3. Thementag „Salons & Musenhöfe“ im HBPG veranstaltet. Zum Thema „300 Jahre Friedrich der Große“ fanden Vorträge verschiedener Fachgebiete und künstlerischer Genres statt: „König & Kartoffel. Friedrich der Große und die preußischen ‚Tartuffoli‘“, „Theater unter Friedrich dem Großen“, „Ballett zur Zeit Friedrichs des Großen“, „Friedrich II. – Die Geschichte einer langen Reise – von Sans soucis nach Sanssoucis“, „Friedrich der Große und die Aufklärung in Brandenburg“, „Von Kunersdorf nach Cunersdorf – Preußens Aufstieg zwischen militärischer Niederlage und gesellschaftlicher Reform“.

Die Buchpräsentation „Friedrich I. – erster König in Preußen“ mit dem Autor Prof. Dr. Frank Göse vom Historischen Institut der Universität Potsdam am 24. Oktober wurde in Zusammenarbeit mit dem Verlag Friedrich Pustet Regensburg veranstaltet.

Ein Höhepunkt im Veranstaltungsprogramm war am 21. Oktober der jährlich von der Brandenburgischen Historischen Kommission e. V. in Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und dem HBPG veranstaltete „Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“, der 2012 zum achten Mal stattfand und sich dem Thema „Die politische Verfassung der brandenburgischen Dorf- und Stadtgemeinden“ widmete. Daran nahmen ca. 160 Ortschronisten, Mitglieder von Heimat- und Geschichtsvereinen sowie Mitarbeiter von Archiven, Museen und Heimatstuben teil.

Am 10. November folgten viele Hedwig-Bollhagen-Verehrer der Einladung zum Vortrag „Keramik der Burg Giebichenstein. Von den Anfängen bis zur Gegenwart“. Veranstalter war die Hedwig Bollhagen Gesellschaft in Kooperation mit dem HBPG anlässlich des 105. Geburtstags der Keramikerin.

Gastveranstaltungen im HBPG

Potsdamer und Brandenburger Institutionen nutzten auch 2012 wieder die multifunktionalen Räumlichkeiten des HBPG für öffentliche Veranstaltungen.

Durch die fehlenden Räumlichkeiten im Alten Rathaus weichen viele lokale Institutionen gerne auf den Kutschstall aus.

Der **Museumsverband des Landes Brandenburg** lud zu zwei Diskussionsveranstaltungen (02.05., 13.06.).

Das **Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien** führte einen Jubiläumsvortrag (09.02.), eine Preisverleihung (01.06.), ein Symposium (07./08.06.) und eine Konferenz (25./26.10.) durch.

Die **Friedrich-Ebert-Stiftung** hielt ein Filmgespräch (16.04.), Podiumsdiskussionen (11.06., 27./28.09., 25.10., 06.12.) und eine Lesung (26.04.) ab.

Die **Rosa-Luxemburg-Stiftung** veranstaltete Vortrags- und Diskussionsabende (12.04., 08.05., 23.10.), Kolloquien (14.06., 27./28.09.), eine Konferenz (06.11.) und ein Symposium (09.11.).

Das **Zentrum für Zeithistorische Forschung** lud zu einem Musikalischen Abend (05.06.) und einer Antrittsvorlesung (21.06.).

Zu weiteren öffentlichen Veranstaltungen luden in den Kutschstall ein:

Konrad Theiss Verlag: Buchpräsentation (17.01.)

Amnesty International: Podiumsdiskussion (26.01.)

Musikfestspiele Potsdam Sanssouci: Pressekonferenz (12.01.), Montagsclub (11.06.)

Topkart & Terra Nostra: Präsentation (01.02.)

Pro Brauhausberg e. V.: Präsentation (09.02.)

Dombert Rechtsanwälte: Podiumsdiskussion (09.02.)

Potsdamer Demokraten: Podiumsdiskussion (20.03.)

Bundesfraktion DIE LINKE im Deutschen Bundestag: Podiumsdiskussionen (15.03., 23.05.)

Heinrich-Böll-Stiftung: Tagung (24.04.)

Überregionale Suchtpräventionsfachstelle Tannenhof Berlin Brandenburg e.V.: Vortrag/Workshops (03.05.)

Landeshauptstadt Potsdam | Bereich Straßenverkehr: Podiumsdiskussion (29.05.)

Fördergemeinschaft Recht & Eigentum: Vortrag (27.06.), Tagung (02./03.11.)

Land Brandenburg LOTTO GmbH: Verleihung des Landes-Foto-Preises (13.09.)

Universität Potsdam, Institut für Erd- und Umweltwissenschaften: Konferenz (24.09.)

CDU Kreisverband Potsdam: Podiumsdiskussion (26.09.)

Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e. V.: Konferenz (11.10.)

Mobile e.V. Verein der Freunde von Möbel- und Raumkunst: Vortrag (13.10.)

Verband kommunaler Unternehmen e. V.: Konferenz (07.11.)

Forschungsinstitut für Denkmalpflege und Archäometrie: Konservierungswissenschaftliches Kolloquium (08.11.)

Zeitwerk – die Beratungsstelle für lokale Jugendgeschichtsarbeit des Landesjugendrings Brandenburg e. V.:
Brandenburger Jugendgeschichtstag (16./17.11.)

Brandenburgisches Landeshauptarchiv: Buchpräsentation (27.11.)

Innovativ-Wohnen 2.0: Vortrag (29.11.)

14. Januar

Festveranstaltung im HBPG zur Eröffnung der ständigen Ausstellung *Die Garnisonkirche. Fragmente & Perspektiven* in der Kapelle an der Garnisonkirche

20. Januar

Konstituierung des Kuratoriums und des wissenschaftlichen Fachbeirats der Ersten Brandenburgischen Landesausstellung 2014 im Schloss Doberlug

24. Januar

Veranstaltungsprogramm im HBPG beim Potsdamer Fest „Happy Birthday Friedrich!“ im Jubiläumsjahr *Friedrich 300*

26. Februar

8. Potsdamer Geschichtsbörse im HBPG

11. März

Eröffnung der Sonderausstellungen Synagogen in Brandenburg – *Auf Spurensuche und Das Jahr 1812 – Ein Meilenstein auf dem Weg zur Gleichstellung der Juden in Preußen. Vom Schutzjuden Levin zum Staatsbürger Lesser*

21. und 29. März

Vortrag „Der Handschlag am ‚Tag von Potsdam‘ 1933. Hintergründe eines Mythos“

7. Mai

Start des neuen Bildungsprojektes des HBPG Grenzregion Oder – Begegnung mit Geschichte

13. Mai

Eröffnung der Gastausstellung *Die Synagogen von Belarus. Bilder des schwindenden Kulturerbes*

20. Mai

Internationaler Museumstag zum Thema „Welt im Wandel – Museen im Wandel“

30. Mai

Auftaktworkshop zur Wanderausstellung *Synagogen in Brandenburg – Auf Spurensuche*

13. Juni

Presstetermin zur Begrüßung der 1.500. Schulklasse zur Teilnahme am Bildungsprojekt „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“

19. Juli

Eröffnung der Sonderausstellung *König & Kartoffel. Friedrich der Große und die preußischen „Tartuffoli“*

22. Juli

Eröffnung der Sonderausstellung *Einblick und Ausblick. Werke aus der Sammlung Prof. Dr. Hasso Plattner*

8. August

Präsentation des Begleitbuches *König & Kartoffel. Friedrich der Große und die preußischen „Tartuffoli“*

26. August

Eröffnung der Wanderausstellung *Synagogen in Brandenburg – Eine Spurensuche* in Oranienburg

8. September

7. Potsdamer Kunst-Genuss-Tour | Potsdamer Jazztage | Tag des offenen Denkmals

11. September

Lehrertag im HBPG mit Fortbildung zum außerschulischen Projekt „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“

16. September

feierliche Enthüllung der Skulptur *Jahrhundertschritt* von Wolfgang Mattheuer durch Hasso Plattner auf dem Kutschstallhof

20. September

Auftaktpressekonferenz im HBPG zur Ersten Brandenburgischen Landesausstellung 2014 *Preußen und Sachsen. Szenen einer Nachbarschaft*

3. Oktober

Regionaler Auftakt zur Ersten Brandenburgischen Landesausstellung 2014 auf dem Doberluger Schloss- und Klosterareal

21. Oktober

8. Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte

15. November

Eröffnung der Gastausstellung *Struktur und Architektur. Das postindustrielle Kulturerbe Oberschlesiens. Fotografien von Thomas Voßbeck*

17. November

8. Brandenburger Jugendgeschichtstag „Heute ist morgen gestern!“

21. November

Eröffnung der Wanderausstellung *Synagogen in Brandenburg – Eine Spurensuche* in Zehdenick

22. November

Eröffnung der Wanderausstellung *Vergessene Rekorde – Jüdische LeichtathletInnen vor und nach 1933*

14. bis 16. Dezember

9. „Sternenmarkt – weihnachtliche Begegnung mit Polen“ und „Sternenfest der deutsch-polnischen Begegnung“ auf dem Kutschstallhof

Transparenz und klare, offene Kommunikation sowie die Bereitstellung kontinuierlicher und umfassender Informationen sind für das HBPG die Grundlagen einer guten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Kontakte zwischen HBPG und Journalisten bzw. Redaktionen vor allem der regionalen Medien sind weiterhin gut und unkompliziert, die Presseabteilung des HBPG ist für Nachfragen und Anliegen jederzeit ansprechbar.

Regelmäßig informierte das HBPG Medien und Öffentlichkeit über Ausstellungen, Veranstaltungen, museumspädagogische Angebote, Projekte, Vorhaben und besondere Höhepunkte. Dies geschah durch Pressemitteilungen, monatliche Ausstellungs- und Veranstaltungsinformationen, einzelne Veranstaltungshinweise sowie auf Pressekonferenzen und –gesprächen, bei Fototerminen und Interviews. Dafür wurde der Presseverteiler des HBPG aktuell gehalten und zu speziellen Kooperationsvorhaben und Projektthemen zusätzliche Verteiler erstellt.

Die aktive Information mittels Versand von E-Mails durch das HBPG an die Medien, Multiplikatoren und Besucher des HBPG war ebenso wichtig wie die Bereitstellung tagesaktueller und allgemeiner Informationen auf der Internetseite des HBPG www.hbpg.de. Wie der Pressespiegel, die Webstatistik und auch direkte Reaktionen bzw. Nachfragen von Journalisten zeigten, wird das Online-Presseportal des HBPG von Medienvertretern weiterhin gut angenommen und genutzt. Deshalb war 2011 zunächst das Menü „Presse“ durch eine Übersicht der Pressetermine des HBPG und die Möglichkeit, sich online für den Presseverteiler anzumelden, ergänzt worden.

Mit einem Relaunch der Internetseite wurde der gesamte Internetauftritt des HBPG 2012 vielfältiger und benutzerfreundlicher gestaltet. Die Menüstruktur bietet jetzt eine bessere Orientierung zu den unterschiedlichen Projektangeboten des HBPG, und der Newsletter des Hauses kann nun direkt auf der Startseite abonniert werden.

Die Zahl der Abonnenten ist 2012 um 130 auf 980 angestiegen. Erfreulich ist, dass sich das HBPG auch damit einen weiter wachsenden Besucherstamm erschließen konnte.

Im Jahr 2012 hat die Zahl der Zugriffe auf die HBPG-Seite im Vergleich zu 2011 um ca. 7 % zugenommen.

Pressetermin zur Eröffnung der Ausstellung „Einblick und Ausblick“ am 22.07.2012



Informationen zu den Ausstellungen und zum Veranstaltungsprogramm des HBPG wurden auch 2012 wieder regelmäßig verschiedenen externen Online-Datenbanken von Medien-, Kultur- und Touristikportalen zur Verfügung gestellt, teils über kostenpflichtige Serviceleistungen von Dienstleistern, teils durch eigenständige Eingabe über einen eigenen Login-Bereich des HBPG. Das erfordert zwar immer einen erheblichen Zeitaufwand, ist jedoch notwendig, weil diese Online-Portale immer häufiger nicht nur von privaten Internetnutzern, sondern auch von den Medien als schnelle und übersichtliche Informationsquellen genutzt werden. Für die gegenseitige Verlinkung mit den Partnern von Kooperationsprojekten wurden alle relevanten Informationen untereinander abgestimmt und zeitgleich auf den jeweiligen Portalen online gestellt.

Wichtige Pressetermine waren auch 2012 die Pressekonferenzen und Vorbesichtigungen von Sonderausstellungen. Besonders großes Interesse bei Journalisten von Agenturen, Presse, Hörfunk und Fernsehen fanden die Vorbesichtigungen der Sonderausstellungen *König & Kartoffel. Friedrich der Große und die preußischen „Tartuffoli“* (19. Juli) und *Einblick und Ausblick. Werke aus der Sammlung Prof. Dr. Hasso Plattner* (22. Juli) sowie die öffentliche Präsentation der monumentalen Skulptur „Jahrhundertschritt“ von Wolfgang Mattheuer durch Hasso Plattner auf dem Hof des HBPG (16. September).

Auf große Medienresonanz stießen auch der Pressetermin und die Eröffnung der ständigen Ausstellung in der Kapelle an der Garnisonkirche Potsdam *Die Garnisonkirche. Fragmente & Perspektiven* (13./14. Januar). Kurz darauf, am 28. März, war Thomas Wernicke, Leiter Ausstellungen/wissenschaftliche Vorhaben des HBPG, im Studio von Kulturradio des RBB zu Gast als Gesprächspartner zum Thema „Die Garnisonkirche und der Tag von Potsdam“.

Von eher regionalem Medieninteresse waren die Pressevorbesichtigungen der Sonderausstellungen *Synagogen in Brandenburg – Auf Spurensuche* und *Das Jahr 1812 – Ein Meilenstein auf dem Weg zur Gleichstellung der Juden in Preußen Vom Schutzjuden Levin zum Staatsbürger Lesser* (beide 9. März) sowie die Präsentation des ersten von vier „Schaufenstern“ 2012 des Brandenburgischen Landeshauptarchivs in der Reihe „Friedrich in der Mark – eine Spurensuche“ (16. Februar).

Regionale Medien kamen auch zu den Fototerminen bei der Generalprobe von Schülern des Evangelischen Gymnasiums Hermannswerder für ihren Auftritt als „lebendige Objekte“ in der ständigen Ausstellung des HBPG am Museumstag (15. Mai) und zur Begrüßung der 1.500. teilnehmenden Schulklasse am „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ in der Bildergalerie Sanssouci, bei der den Schülerinnen und Schülern von der Ostdeutschen Sparkassenstiftung ein großer Kartoffelkuchen überreicht wurde (13. Juni).

Ein Kartoffelkuchen für die 1500. Schulklasse des Projektes „Ein Tag in Potsdam“, Schüler der 4. Klasse der Mosaik-Grundschule Hohen Neuendorf



2012 stand die Landeshauptstadt ganz im Zeichen des 300. Geburtstags des Preußenkönigs Friedrich II. und vermarktete auf Initiative der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg alle Aktivitäten zum Jubiläumsjahr unter der Dachmarke „Friedrich 300“. Die Sonderausstellung *König & Kartoffel. Friedrich der Große und die preußischen „Tartuffoli“* hatte als Teil dieser Partnerschaft und als zentrales Projekt im Rahmen des Themenjahres von Kulturland Brandenburg 2012 „KOMMT ZUR VERNUNFT! Friedrich der Zweite von Preußen“ bereits 2011 die Aufmerksamkeit der Medien gefunden.

Mit Beginn des Jahres 2012 zeigte sich dann, dass das HBPG mit seinem Ausstellungsthema aus der Vielfalt der Projekte herausragte und auf ein sehr breites öffentliches Interesse stieß. Deshalb war bei den „Friedrich 300“-Pressereisen der TMB Tourismusmarketing Brandenburg GmbH bereits ab Januar die Ausstellung des HBPG stets ein wichtiger Programmpunkt und die beiden Kuratorinnen bei den in- und ausländischen Journalisten gefragte Gesprächs- und Interviewpartner. Weitere zahlreiche Journalistenanfragen kamen direkt an das HBPG – weit vor der Eröffnung der Ausstellung und der Pressekonferenz und auch während der Laufzeit. Entsprechend war das Medienecho über Agenturen, Print, Hörfunk, TV und Internet: Es reichte nicht nur bundesweit, sondern auch bis in die Schweiz, nach Österreich, Großbritannien, Schottland und Kanada. Selbst der Newsletter „Deutschland-Nachrichten“ des German Information Center der Deutschen Botschaft in Washington berichtete im Juli über die Ausstellung, wie man das HBPG von dort per E-Mail wissen ließ.

Die Erste Brandenburgische Landesausstellung 2014 war schon 2012 ein wichtiges Thema der ausstellungsbezogenen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die von Elke Scheler, Leiterin Kommunikation und Marketing des Projektteams, verantwortlich betreut wird. Eingeladen wurde zu zwei Presseterminen: Regionale Medienvertreter kamen ins Schloss Doberlug zum Fototermin anlässlich der konstituierenden Sitzung des Kuratoriums und des Fachbeirates zur Ersten Brandenburgischen Landesausstellung (20. Januar). Zwar war die Resonanz auf die Auftaktpressekonferenz zur Landesausstellung im HBPG (20. September) – 20 Monate vor Ausstellungsbeginn – noch etwas verhalten, doch zeigten Gespräche mit Journalisten, dass die Entwicklung des Projektes kontinuierlich beobachtet wird. Auf wachsendes Interesse und positives Echo bei Partnern und Multiplikatoren stießen die ersten beiden Newsletter und der Blog zur Landesausstellung, der im Mai online ging. Vor allem der regionalen Presse gaben die öffentlichen Präsentationen der Landesausstellung in der Region immer wieder Anlass zur Berichterstattung. Auch die Sächsische Zeitung widmete dem Ereignis bereits einen ausführlichen Artikel.

Die Medienpartnerschaft, die das HBPG mit der Märkischen Allgemeinen Zeitung im Jahr 2010 begonnen hatte, wurde auch 2012 fortgesetzt. Mit fünf kostenfreien Anzeigen konnte das HBPG für seine ständige Ausstellung und die Sonderausstellungen werben. Abermals nahm das HBPG als Kooperationspartner beim landesweiten MAZ-Leseförderungsprojekt für Grundschüler „Zeitungsflirt – Zeitung entdecken“ teil. Leider wurde das Angebot des HBPG – ein eigens für diesen Schülerbesuch entwickelter Projekttag „Geschichte entdecken“ mit einer altersgerechten Führung durch die ständige Ausstellung und einer Rallye in der historischen Mitte Potsdams – nur von einer Schulklasse aus Großbeeren wahrgenommen.

Eine unverhoffte, dafür aber umso erfreulichere Bestätigung für die Qualität der Arbeit des HBPG war es, als im Herbst 2011 der Rundfunk Berlin-Brandenburg/rbb Fernsehen an das Haus mit der Bitte herantrat, das HBPG im Jahr 2012 als Medienpartner begleiten zu können. Im November 2011 hatten beide Seiten den Kooperationsvertrag für zunächst 2012 unterzeichnet. Damit wurde das rbb Fernsehen „exklusiver Fernsehpartner in Berlin und Brandenburg des HBPG“. Für das HBPG produzierte das rbb Fernsehen einen Trailer, der übers Jahr auf verschiedenen Sendeplätzen ausgestrahlt wurde. Außerdem erhielten das HBPG und seine Programmangebote einen Platz auf dem Online-Angebot www.rbb-online.de/medienpartnerschaften. Beide Kooperationspartner konnten am Ende des Jahres ein positives Fazit ihrer Zusammenarbeit ziehen und vereinbarten im Dezember vertraglich die Fortsetzung der Medienpartnerschaft im Jahr 2013.

Für kostenpflichtige PR-Beiträge über die ständige Ausstellung und Sonderausstellungen sowie zu museumspädagogischen Angeboten bot das Budget nur sehr beschränkte Möglichkeiten. In wichtigen Maga-

zinen war das HBPG dennoch damit präsent: in der Ferienzeitung Potsdam-Havelland 2012, im Journal Landsicht (Ausgabe Frühjahr und Winter 2012), im Programmheft 2012 Kulturfeste im Land Brandenburg e. V., im Kulturmagazin IN POTSDAM der PNN und im Potsdamer Familienmagazin PotsKids.

Auch 2012 verantwortete der Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die Konzeption, Redaktion und Produktion von Flyern, Plakaten und des Großbanners auf dem Kutschstallhof, die nach wie vor die wichtigsten Werbemittel des HBPG sind. Herausgegeben wurden wieder vier achtseitige Quartalsflyer mit den Ausstellungs- und Veranstaltungsinformationen des HBPG. Für die Sonderausstellungen wurden – in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kooperationspartnern – ebenfalls Flyer, Plakate, Einladungen, Postkarten und Banner konzipiert und gestaltet. Auch bei der Entwicklung von museumspädagogischen Arbeitsmaterialien, Flyern und der Abstimmung von Internetauftritten arbeitete der Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eng mit den Projektpartnern zusammen.

Für das Jahr 2011 wurde ein Jahresbericht erstellt, der sowohl in einer Broschüre als auch online auf der Webseite des HBPG veröffentlicht ist.

Zur Dokumentation der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des HBPG sind 2012 ein chronologischer und fünf projektbezogene Pressespiegel zusammengestellt worden. Leider war es aus Kostengründen auch 2012 nicht möglich, für die Medienbeobachtung eine Agentur zu beauftragen. Deshalb können nur die abonnierten Potsdamer Zeitungen – Märkische Allgemeine Zeitung und Potsdamer Neueste Nachrichten – regelmäßig ausgewertet werden. Darüber hinaus ist das HBPG auf die zeitaufwendige Online-Recherche, die Zusendung von Belegexemplaren und die offenen Augen von Kollegen und Projektpartnern anderenorts angewiesen.

Das Marketing des HBPG im Jahr 2012 war darauf ausgerichtet, das Haus mit unterschiedlichen Werbemitteln als Forum der kulturellen und historischen Bildung in der Öffentlichkeit zu bewerben und weitere Besucher zu gewinnen.

Zusätzlich zur Internetseite des HBPG wurde das Programm des HBPG in vier Quartalsflyern (Auflage jeweils 5.000 Stück) publik gemacht. Das HBPG verteilte diese in Potsdam in den Tourismusinformationen, in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen wie dem Bürgerservice, in Hotels sowie in Kultur- und Begegnungsstätten. Die Distribution weiterer Flyer erfolgte über den gegenseitigen Austausch mit Museen und anderen Kultureinrichtungen des Landes Brandenburg und in Berlin. In Berlin wurden zusätzlich einzelne Touristinformationen mit Flyern bestückt. Soweit es das Werbebudget zuließ, konnten besondere Veranstaltungen des HBPG wie die Geschichtsbörse oder der Sternenmarkt in Kooperation mit Partnerinstitutionen durch spezielle Flyer beworben werden.

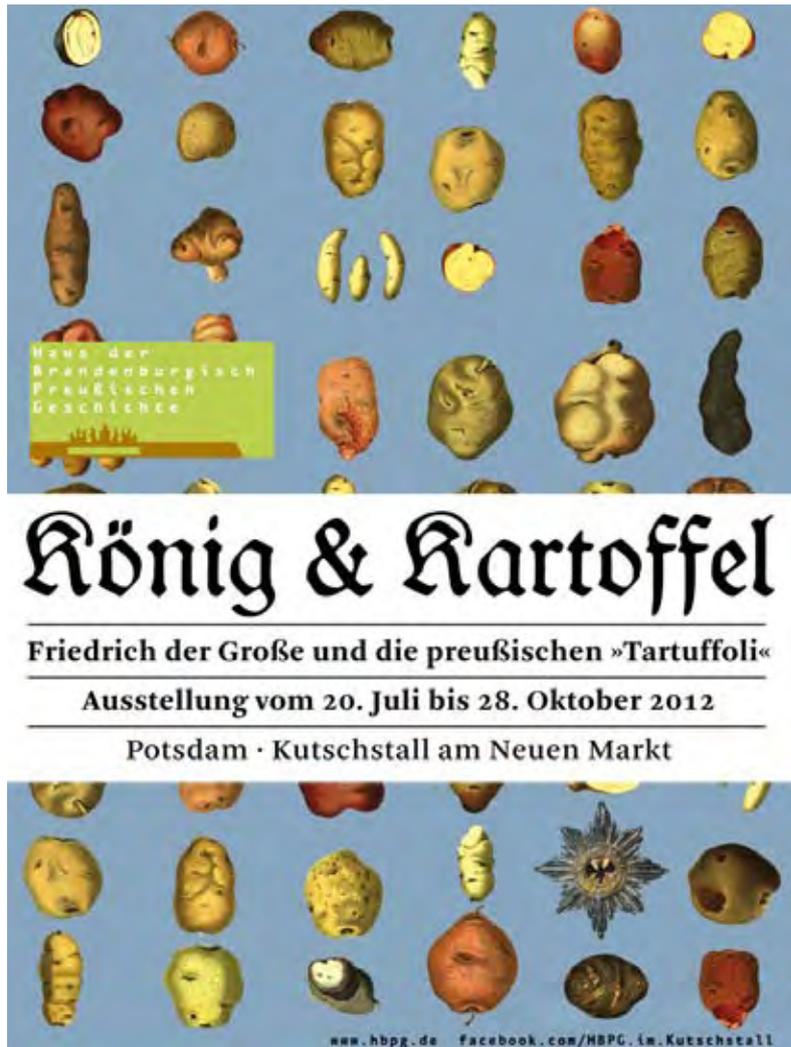
In Ergänzung des 2011 neu aufgelegten Standortmarketings des HBPG wurden im Jahr 2012 neue Prospekthalter in der Tordurchfahrt zum Kutschstallhof und im Eingangsbereich zum HBPG angebracht. Außerdem wurde in der Tordurchfahrt die Beschriftung der Ausstellungstür erneuert und das große Programmbanner an der Hofwand des Kutschstalls jeweils vierteljährlich aktualisiert. Der Werbeaufsteller des HBPG an der Breiten/Ecke Schloßstraße ergänzte sich auch 2012 gut mit der Kultur-Litfaßsäule an der Straßenbahnhaltestelle Alter Markt, die gemeinsam mit dem Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte, dem Naturkundemuseum Potsdam und dem Filmmuseum Potsdam betrieben wird. Die Bewerbung der Sonderausstellungen lief auch 2012 wieder – entsprechend den unterschiedlichen Werbebudgets – über Werbekarten, Flyer und Plakate in Potsdam, Berlin und im Land Brandenburg sowie mit Bannern am Foyer des HBPG und im Hof des Kutschstalls.

Für die Ausstellung *Synagogen in Brandenburg – Auf Spurensuche* wurde zusätzlich eine Facebook-Seite eingerichtet.

Die Werbung für die große Sonderausstellung *König & Kartoffel. Friedrich der Große und die preußischen „Tartuffoli“* begann bereits im Januar 2012 mit einer ersten Werbekarte und einem Auftritt des HBPG auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Im Rahmen eines Bühnenprogramms der Stadt Potsdam in der Brandenburghalle präsentierten die Kuratorinnen Marina Heilmeyer und Dr. Antonia Humm dem Publikum Themen der Ausstellung in einem Gespräch mit dem Moderator von Antenne Brandenburg. Ein kostümierter Darsteller rezitierte als Zeitgenosse Friedrichs II. „Des Seefahrers Joachim Nettelbeck höchst erstaunliche Lebensgeschichte“, und anschließend präsentierte das HBPG gemeinsam mit dem Potsdamer Restaurant „Die Tenne“ historische Kartoffelrezepte des 18. Jahrhunderts, von denen einige im Kochstudio vor Ort nachgekocht und verkostet wurden.

Die historischen Kartoffelrezepte spielten im Marketing zur Ausstellung eine große Rolle. Während der Laufzeit der Schau wurden monatlich ausgewählte Rezepte auf der Internetseite der Stadt Potsdam www.potsdam.de vorgestellt und in der Ausstellung selbst fanden die Rezepte zum Mitnehmen reißenden Absatz. Im Mai 2012 präsentierte sich das HBPG mit *König & Kartoffel* in den Bahnhofspassagen Potsdam im Rahmen einer Ausstellung von Kulturland Brandenburg e. V. über die Projekte des Themenjahres 2012 „KOMMT ZUR VERNUNFT! Friedrich der Zweite von Preußen“.

Am 1. und 2. September warb das HBPG für *König & Kartoffel* auf dem 13. Brandenburgtag in Lübbenau/Spreewald am Stand des PTS Potsdam Tourismus Service und in Kooperation mit der DB Regio Nord mit Verlosungen von Eintrittskarten und Katalogen. Außerdem wurde die Ausstellung in der Zeitschrift „Punkt 3“ der DB Regio unter der Rubrik „Streifzug des Monats“ vorgestellt und mit einem Coupon zum ermäßigten Eintritt eingeladen.



Werbeplakat für die Ausstellung

2012 spielte das mit den Partnern in der historischen Mitte Potsdams und mit dem Marketingbereich der Landeshauptstadt Potsdam abgestimmte Veranstaltungsmarketing wieder eine wichtige Rolle. Das HBPG bildete gemeinsam mit dem Filmmuseum Potsdam, dem Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte und dem Naturkundemuseum den Ticketverbund „Museen in Potsdams historischer Mitte zum 300. Geburtstag von Friedrich“. Der Ticketverbund ermöglichte Besuchern der vier Museen den ermäßigten Eintritt in die Ausstellungen zum Themenjahr „Friedrich 300“. Das HBPG nahm auch am Gewinnspiel des Marketingbereichs der Landeshauptstadt zum Jubiläumsjahr Friedrich II. teil und wurde im August zum Ziel der „Spurensuche 2012“.

Über den monatlichen Kulturnewsletter des Fachbereichs Kultur der Stadt Potsdam wurden regelmäßig ausgewählte Veranstaltungshöhepunkte des HBPG kommuniziert.

Das HBPG war wie im Vorjahr in den Arbeitsgruppen „Kulturtourismus“ und „Individual-und Gruppentourismus“ des Potsdam Tourismus Service (PTS) der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH und bei der Dachmarke „Weihnachtliches Potsdam“ der Landeshauptstadt vertreten und arbeitete mit dem Fachbereich Kultur und Museum der Stadtverwaltung Potsdam eng zusammen. Hier bot die Teilnahme in den Arbeitsgruppen zum Potsdamer Dreiklang und der Potsdamer Jazztage zugleich auch die Möglichkeit, in den städtischen Werbemitteln für das HBPG zu werben.

Am Stand der Landeshauptstadt Potsdam war das HBPG auch 2012 wieder auf der Weltleitmesse der Reisebranche, der ITB in Berlin, vertreten und warb mit einer Werbekarte für das Haus und die kommende Ausstellung *König & Kartoffel*.

Mit Anzeigen war das HBPG in folgenden Publikationen der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH und des PTS Potsdam Tourismus Service 2012 vertreten: TMB Sales Guide Gruppenreisen 2011/2012, Kinder- und Jugendreisen 2011/12 und Zu Gast in Potsdam.

Das HBPG hat sich auch 2012 an unterschiedlichen Rabattaktionen beteiligt: am Potsdamer und am Brandenburger Familienpass, an der PotsdamCard/BerlinWelcomeCard, am berlin.Scheckheft sowie am Bonusprogramm VBB-Abo 65plus. Inhabern des Mobilitätstickets der Landeshauptstadt Potsdam im Rahmen des Angebotes „Kulturticket – Viel Kultur zum kleinen Preis“ gewährte das HBPG kostenfreien Eintritt in alle seine Ausstellungen. Tagungsteilnehmern und Mietern des HBPG sowie Mietern der Manege (K & K Events) oder des Kutschstallhofs wurden auch 2012 Ausstellungsbesuche zu Sonderkonditionen angeboten.

Für das Onlinemarketing hat das HBPG 2012 eine Facebook-Seite eingerichtet. Mindestens zweimal wöchentlich wurden unter facebook.com/HBPG.im.Kutschstall Veranstaltungen oder Neuigkeiten veröffentlicht. Auf der Internetseite www.webmuseen.de ist das HBPG seit 2012 mit einer Anzeige präsent. Ebenso konnte für 2012/2013 ein Banner auf der Homepage des Hans-Otto-Theaters platziert werden.

Kontinuierlich konnte das HBPG seine Werbemitteldistribution erweitern. 2012 wurden neue Kooperationen mit Brandenburger und Berliner Museen vereinbart.

Bereits 2012 begann das HBPG, mit ersten Werbeaktionen auf die kommende internationale Ausstellung *Europa Jagellonica. Kunst und Kultur Mitteleuropas unter der Herrschaft der Jagiellonen 1386–1572* im Jahr 2013 aufmerksam zu machen.



Präsentation des HBPG auf der RDA in Köln

Nach einer erstmaligen Teilnahme am Vorbereitungsworkshop des RDA, der Messe für Bus- und Gruppenreisen, im Mai präsentierte das HBPG im Juli die Jagiellonen-Ausstellung auf dem RDA-Workshop in Köln. Für den Auftritt als Anschließter am Messestand der TMB Tourismus Marketing Brandenburg GmbH war vom HBPG eigens eine Broschüre zur Ausstellung für Gruppen- und Reiseveranstalter produziert worden. Im September wurden für *Europa Jagellonica* die ersten Werbematerialien hergestellt: Ein Vorankündigungsflyer sowie Werbepostkarten gingen im Herbst 2012 in die Distribution.

Für die Erste Brandenburgische Landesausstellung *Preußen und Sachsen. Szenen einer Nachbarschaft 2014* wurde 2012 ein Kommunikations- und Marketingkonzept erstellt und die ersten wichtigen Maßnahmen umgesetzt.

Für den öffentlichen Auftritt ist ein Corporate Design entwickelt worden, das die Landesausstellung unter dem Slogan „Wo Preußen Sachsen küsst“ bewirbt. Dafür sind erste Werbemittel produziert worden: Roll Up-Displays, ein Imageflyer, ein Infolyer, ein Flyer für Gruppenreisen, Postkarten und eine Informationsbroschüre für Sponsoren. Um zielgruppengerecht werben zu können, wurde damit begonnen, ein Direktvertriebsnetz aufzubauen und eine detaillierte Mediaplanung zu erarbeiten, in der u. a. auch touristische Medien berücksichtigt werden.

Inhalt und Konzept der Landesausstellung sind zu verschiedenen Anlässen öffentlich präsentiert worden, u. a. vor dem Museumsverband des Landes Brandenburg, bei einem Treffen wichtiger Sponsoren auf Schloss Stechau, beim Brandenburgerstag 2012 in Lübbenau, beim „Fest der Regionen“ der Sparkasse Elbe-Elster, beim Sängerfest in Finsterwalde und vor touristischen Akteuren des Landkreises Elbe-Elster und des Lausitzer Seenlandes.

Die offizielle regionale Auftaktveranstaltung der Landesausstellung fand am 3. Oktober im Rahmen des traditionellen Weinfestes in Doberlug-Kirchhain statt, bei dem auch ein Banner für die Außenanlagen des Schlosses „enthüllt“ wurde.

Werbewirksame Auftritte hatte die Landesausstellung u. a. auch auf touristischen Messen wie dem RDA-Workshop in Köln, der Berliner Reisemesse und der Reisemesse Zschopau.

bis 2012 erschienen

Begleitbuch zur Ausstellung

König & Kartoffel

Friedrich der Große und die preußischen „Tartuffoli“

Herausgegeben von Antonia Humm, Marina Heilmeyer und Kurt Winkler im Auftrag des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Verlag für Berlin-Brandenburg, Berlin 2012, 184 S.



Im Dialog mit Raubrittern und Schönen Madonnen

Die Mark Brandenburg im späten Mittelalter

Begleitband zum Ausstellungsverbund

„Von Raubrittern und Schönen Madonnen“

Herausgegeben von Clemens Bergstedt, Heinz-Dieter Heimann, Knut Kiesant, Peter Knüvener, Mario Müller und Kurt Winkler
Lukas Verlag, Berlin 2011, 460 S.



Potsdam-Lexikon. Stadtgeschichte von A bis Z

Herausgegeben von Thomas Wernicke, Jutta Götzmann und Kurt Winkler
im Auftrag des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte und der Landeshauptstadt Potsdam,
Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte
Verlag für Berlin-Brandenburg, Berlin 2010, 432 S.



Katalog zur Ausstellung

Preußens Eros – Preußens Musen

Frauenbilder aus Brandenburg-Preußen

Herausgegeben von Sven Kuhrau und Isabelle von Marschall
im Auftrag des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte,
DruckVerlag Kettler GmbH, Bönen 2010, 248 S.



Begleitjournal zur Ausstellung

Mark und Metropole. Berlin-Brandenburg 1871 bis heute

Herausgegeben von Andreas Bernhard und Hans Wilderotter
im Auftrag des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Potsdam 2008, 104 S.



Begleitbuch zur Ausstellung

Hedwig Bollhagen

Ein Leben für die Keramik

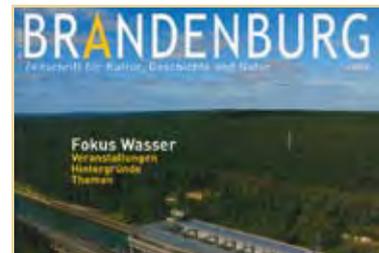
Herausgegeben von Gudrun Gorka-Reimus
im Auftrag des Hauses der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Monumente Publikationen
Bonn 2007, 256 S.



BRANDENBURG

Zeitschrift für Kultur, Geschichte und Natur

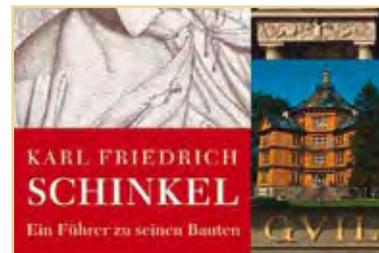
Das Magazin erschien vierteljährlich
(April 2006 bis Januar 2008)
Herausgegeben von Kulturland Brandenburg e.V. und dem
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte



Karl Friedrich Schinkel. Ein Führer zu seinen Bauten

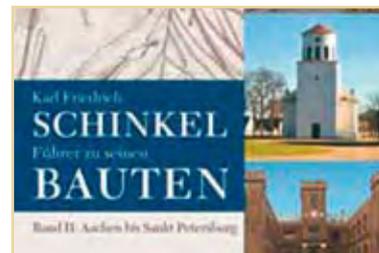
Band 1: Berlin und Potsdam

Herausgegeben für das Schinkel-Zentrum
der Technischen Universität Berlin
von Johannes Cramer, Ulrike Laible und Hans-Dieter Nägelke
Deutscher Kunstverlag, Berlin 2006, 160 S.



Band 2: Aachen bis Sankt Petersburg

Herausgegeben für das Haus der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
von Andreas Bernhard
Deutscher Kunstverlag, Berlin 2006, 240 S.



In jedem Winkel Schinkel. Ein Tourenführer

zu seinen Bauwerken in Potsdam und Umgebung

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Potsdam 2006, 24 S.



Begleitbuch zur Ausstellung

Gott in Brandenburg

Christliche Lebenszeugnisse aus zwölf Jahrhunderten

Herausgegeben von Anne-Katrin Ziesak
im Auftrag des Hauses der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Lukas Verlag, Berlin 2005, 208 S.



Begleitbuch zur Ausstellung

Ein Turm für Albert Einstein

Potsdam, das Licht und die Erforschung des Himmels

Herausgegeben von Hans Wilderotter

im Auftrag des Hauses der

Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

L & H Verlag, Hamburg 2005, 148 S.



Museumsführer für das Haus der

Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen

Ein Begleiter durch die Ausstellung

Prestel Führer Compact

Prestel Verlag, München – Berlin – London – New York 2005, 96 S.



Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen

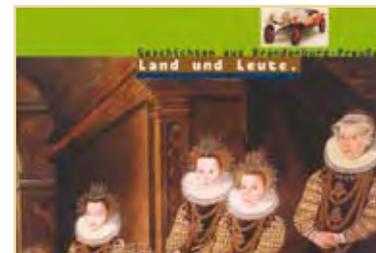
Materialien für Lehrer

zu der ständigen Ausstellung im Kutschstall

Herausgegeben vom Haus der

Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Potsdam 2004, 40 S.

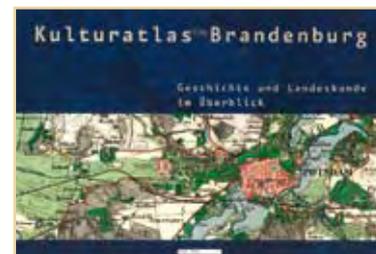


Kulturatlas Brandenburg. Geschichte und Landeskunde im Überblick

Bearbeitet und herausgegeben von Gerd Heinrich,

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Potsdam 2004, 64 S. (vergriffen)



Kulturatlas Brandenburg. Historische Landkarten.

Geschichte der Mark im Überblick

Bearbeitet und herausgegeben von Gerd Heinrich

2. erweiterte und verbesserte Auflage

Scantinal Verlag, Berlin 2006, 72 S.



Begleitbuch zur Ausstellung

Schön und Nützlich

Aus Brandenburgs Kloster-, Schloss- und Küchengärten

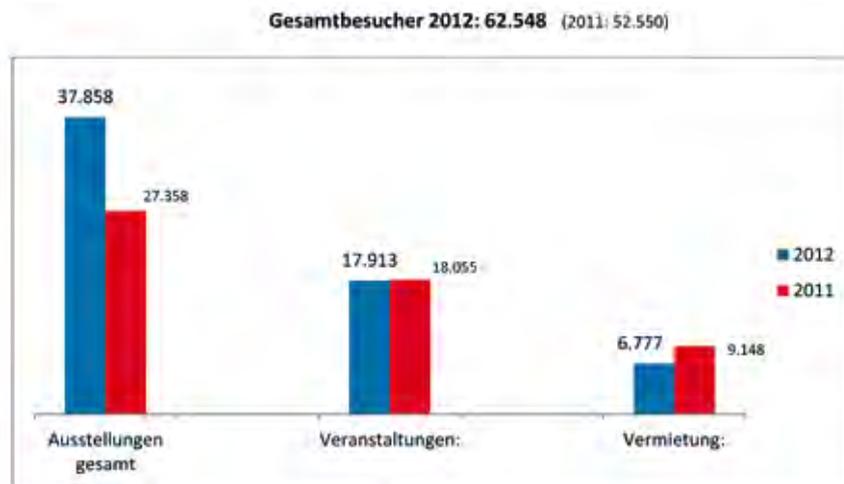
Herausgegeben vom Haus der

Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

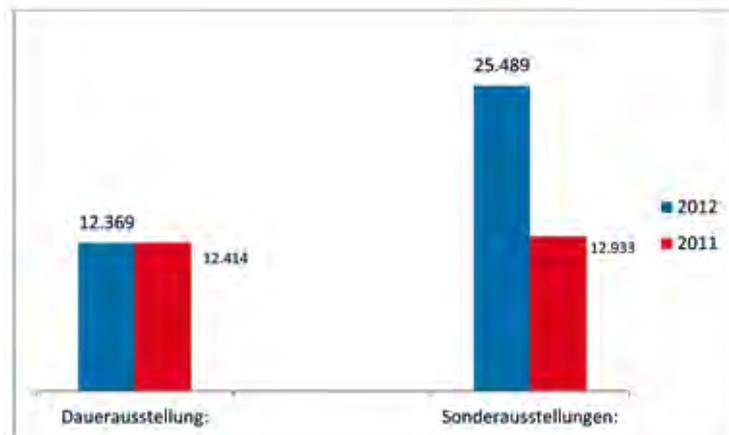
Henschel Verlag, Berlin 2004, 238 S.

Die Besucherinnen und Besucher des HBPG verteilten sich im Jahr 2012 auf die verschiedenen Geschäftsbereiche wie folgt:

Gesamtbesucher 2012: 62.548 (2011: 52.550)

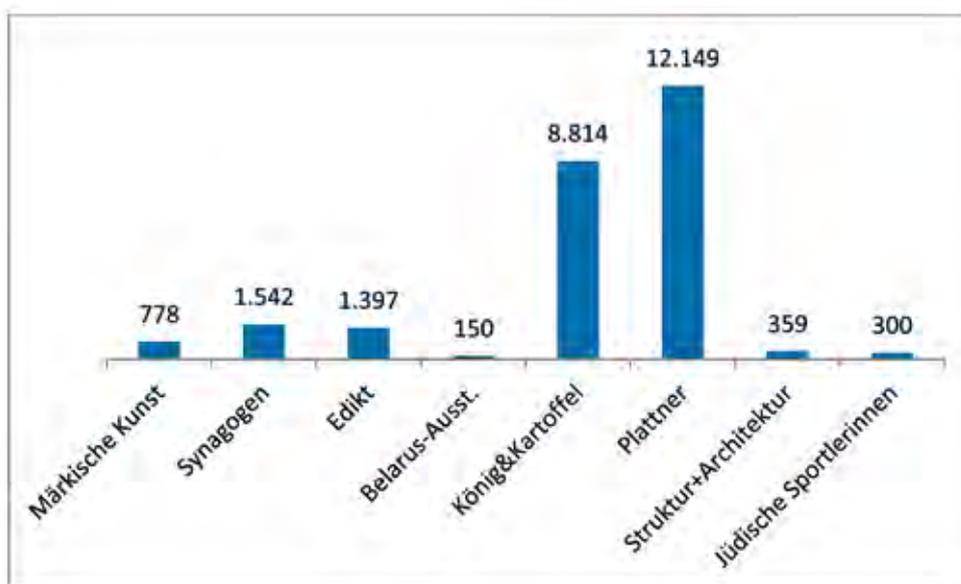


Damit konnte die Gesamtbesucherzahl um 19,03 % gesteigert werden. Die Verteilung der Ausstellungsbesucher zeigt folgendes Diagramm:



Von den 37.858 Ausstellungsbesuchern bis zum 31.12.2012 blieb die Zahl der Interessenten für die Dauerausstellung konstant, die Besucher der Sonderausstellungen nahmen um 97,08 % zu. Dies ist vor allem der Ausstellung *Einblick und Ausblick. Werke aus der Sammlung Prof. Dr. Hasso Plattner* geschuldet, die mit 12.149 Besuchern in nur 48 Tagen Spitzenreiter war – der Eintritt war allerdings kostenfrei. In 81 Tagen stieß die Sonderausstellung *König & Kartoffel. Friedrich der Große und die preußischen „Tartuffoli“* allerdings auch auf zufriedenstellende Resonanz und rangiert auf Platz 4 der besucherintensivsten HBPG-Ausstellungen seit 2004 – lediglich „getoppt“ von den Ausstellungen über den Einsteinturm (2005), über Karl Friedrich Schinkel (2006) und über Hedwig Bollhagen (2007).

Die Besucherzahlen zu *Märkische Kunst – Bilderwelt des Mittelalters* erfassen lediglich den Besuch der sieben letzten Ausstellungstage im Januar 2012; mit insgesamt 5.329 Besuchern 2011/2012 belegt sie den achten Platz im Besucher-Ranking. Die Schau *Synagogen in Brandenburg – Auf Spurensuche* stieß in Potsdam zwar nicht auf das erhoffte Interesse, stellt jedoch für das HBPG eine sehr wichtige Ausstellung dar, da sie als Wanderausstellung nachhaltige Wirkungen im Land Brandenburg entfalten wird: So wurden bereits in der ersten Station außerhalb Potsdams, in Oranienburg, mehr als 1.000 Besucher gezählt.



Wertet man die Ausstellungstätigkeit des HBPG unter Berücksichtigung der statistischen Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland, herausgegeben vom Institut für Museumsforschung, aus, so ergibt sich ein interessantes Bild (da vom Institut für Museumsforschung lediglich die Zahlen für 2011 vorliegen, basiert der HBPG-Vergleich für das Jahr 2012 auf diesen)¹:

Das Institut für Museumskunde wertete von 482 erfassten Ausstellungshäusern 353 aus, die durchschnittlich fünf Ausstellungen pro Haus zeigten. Das HBPG präsentierte im Erfassungszeitraum acht Sonderausstellungen sowie die Dauerausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen*. In 2011 hatten lediglich 12,1 % der Ausstellungshäuser mehr als 25.000 Besucher im Jahr – auch dazu zählte das HBPG in 2011 und erst recht in 2012. Mehr als die Hälfte der Ausstellungshäuser verzeichneten sogar höchstens 5.000 Besucher im Jahr. Dies mag vor allem der Tatsache geschuldet sein, dass „diese kleineren Einrichtungen von Kommunen oder Vereinen getragen (werden), mit dem Zweck, regionalen Künstlern ein Forum zu bieten und damit zur Künstlerförderung beizutragen. Hierzu gehören Städtische Galerien oder Ausstellungsräume von Künstlervereinigungen.“ Die Untersuchung bescheinigt den Ausstellungshäusern, zu denen z. B. der Martin-Gropius-Bau in Berlin, die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn, der Gasometer in Oberhausen oder der Frankfurter Schirn gehören, dass ihr Angebot in der Qualität den Museen nicht nachstehen – das trifft auch auf das HBPG zu.

85 % der Ausstellungshäuser zeigen Kunst, insbesondere fotografische Werke. In 2011 widmeten sich von allen Ausstellungshäusern lediglich 3,7 % kulturgeschichtlichen und 1,4 % geschichtlich-archäologischen Themen. Auch hier findet sich das HBPG.

In Brandenburg wurden vom Institut für Museumsforschung 17 Ausstellungshäuser erfasst, von denen sich 13 an der Befragung 2011 beteiligten. Diese 13 Häuser zeigten 68 Ausstellungen und wurden von 32.082 Besuchern frequentiert. Auch wenn nicht eindeutig erkennbar ist, welcher Anteil davon dem HBPG zuzuordnen ist, bleibt die Erkenntnis, dass das HBPG zu den am stärksten wahrgenommenen Ausstellungshäusern Brandenburgs zählt.

¹ Das HBPG wird in der o. a. Publikation als „Ausstellungshaus“ erfasst, da es nicht über eine Sammlung verfügt.

Von den 482 Ausstellungshäusern wurden lediglich 22 in Form einer Gesellschaft oder Genossenschaft geführt, hatten jedoch mit Abstand die meisten Besucher (2.557.654), gefolgt von lokalen Gebietskörperschaften (1.356.813 Besucher) und staatlichen Trägern (1.246.528 Besucher). Erst auf Platz vier folgen Vereine als Träger von Ausstellungshäusern (768.577 Besucher), die jedoch mit 707 Ausstellungen in 2011 die zweitgrößte Aktivität zeigten – lediglich überflügelt von den lokalen Gebietskörperschaften mit 848 Ausstellungen.

Das HBPG rangiert mit seinen Öffnungszeiten von sechs Tagen pro Woche unter den 36 % der Ausstellungshäuser mit dem gleichen Angebot. Ca. ein Drittel der Ausstellungshäuser erhebt Eintritt, „etwa 66 % der kostenpflichtigen Ausstellungen in Ausstellungshäusern kosten bis 4 € ... 25,5 % der Ausstellungen kosteten in 2011 zwischen 4,01 € und 8 € ... Aktuell liegt der durchschnittliche Eintrittspreis bei 3,92 €.“ Das HBPG befindet sich mit seiner Preisgestaltung somit im oberen Preissegment.

Eintrittspreise 2012 (Ausschnitt)

Einzelticket *Land und Leute*: 4,50 €, ermäßigt 3,50 €

Einzelticket *Märkische Kunst*: 5 €, ermäßigt 3,50 €

Einzelticket *Synagogen in Brandenburg + Das Jahr 1812 bzw. König & Kartoffel*: 5 €, ermäßigt 3,50 €

Einzelticket *Struktur und Architektur bzw. Vergessene Rekorde*: 3 €, ermäßigt 2 €

Familienkarte *Land und Leute*: 6,50 € (gilt für max. fünf Personen, dabei zumindest ein Kind bis 18 Jahre)

Familienkarte *Märkische Kunst/Synagogen in Brandenburg/König & Kartoffel*: 10 € Familienkarte *Struktur und Architektur /Vergessene Rekorde*: 4,50 €

Jahreskarte für *Land und Leute*: 10 € (berechtigt auch zum ermäßigten Eintritt in die Sonderausstellungen)

Gruppenkarten (für Gruppen ab zehn Personen): ermäßigter Eintritt/Person

Eintritt für Schüler im Rahmen von angemeldeten Führungen *Land und Leute*: 50 € pauschal

Eintritt für Schüler im Rahmen von angemeldeten Führungen in Sonderausstellungen: 60 € pauschal

Besucher bis 18 Jahre: freier Eintritt

freitags Sonderregelung: *Eintritt in Land und Leute*: 2 € für alle;

Eintritt in Sonderausstellungen: ermäßigter Preis für alle

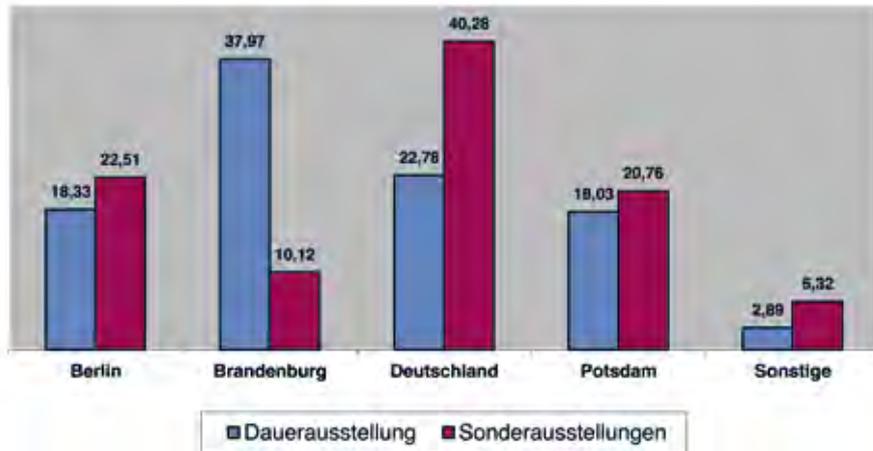
Ermäßigung gilt für:

- Schüler, Azubis, Studenten – gegen Vorlage eines aktuellen Ausweises
- Arbeitslose gegen Vorlage eines aktuellen Ausweises
- Schwerbeschädigte ab 50 % gegen Vorlage eines aktuellen Ausweises; eine Begleitperson: Eintritt frei
- Beschäftigte im Bundesfreiwilligendienst gegen Vorlage eines aktuellen Ausweises

Herkunft der Besucher und Effizienz der Werbemedien (in Prozent)

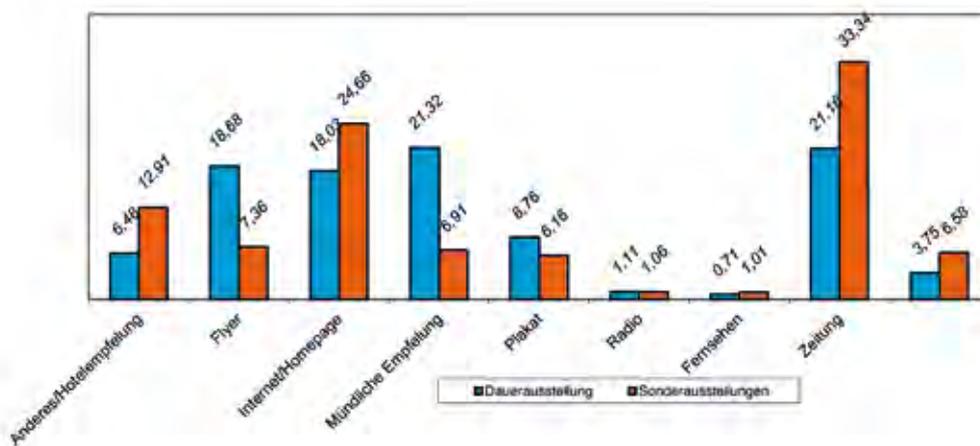
Die Kassenkräfte des HBPG befragen seit 2003 kontinuierlich Individualbesucher der Ausstellungen nach Herkunft und danach, wer ihnen den Anstoß zum Ausstellungsbesuch gegeben hat. Die Antworten werden mit der Buchung erfasst und können entsprechend ausgewertet werden.

Im Jahr 2012 wurden 16 % der Besucher der Dauerausstellung *Land und Leute* und 17 % der Besucher der Sonderausstellungen befragt – das Ergebnis hat damit repräsentatives Gewicht.



In dem deutlich ablesbaren Schwerpunkt der brandenburgischen Besucher in der Dauerausstellung *Land und Leute* schlägt sich die Tatsache nieder, dass ca. 5.000 Schülerinnen und Schüler aus Brandenburg diese Ausstellung besuchten. Dies war durch die anhaltende Förderung der Schüler-Fahrtkosten durch die Ostdeutsche Sparkassenstiftung ermöglicht worden.

Die Sonderausstellungen ziehen mit 62,79 % der Besucher vor allem Interessierte aus Berlin und anderen Bundesländern an, die sicherlich oftmals den Ausstellungsbesuch mit einem Besuch der Stadt verknüpfen, womit auch das HBPG einen Beitrag zur Stärkung der Potsdamer Wirtschaftskennziffern leistet.



Für den Impuls zum Besuch einer Ausstellung gewinnt neben den klassischen Printmedien das Internet bzw. die Homepage des HBPG immer mehr an Bedeutung. Wie zu erwarten, sind Flyer ein unabdingbares Werbemedium für den Besuch der Dauerausstellung *Land und Leute*. Inwiefern Plakate unmittelbar zum Besuch der Dauerausstellung angeregt haben, ist nicht ganz nachvollziehbar, denn für *Land und Leute* wurde 2012 nicht plakatiert. Erklärbar wird die Antwort als Nebeneffekt der Distribution von Plakaten für Sonderausstellungen.

Stand: April 2013

Der Kutschstall hat sich als attraktiver Ort für Veranstaltungen jeder Art profiliert.

Mit dem Konferenzraum verfügt das HBPG über einen modernen Saal mit Podium, der für Tagungen, Fachkonferenzen, Vorträge, Lesungen, Podiumsdiskussionen, Fortbildungen, Kolloquien, Workshops, Seminare, Präsentationen sowie Versammlungen und Sitzungen jeder Art geeignet ist.

Die große historische Gewölbehalle bietet ein besonderes Ambiente für Empfänge, Hochzeiten, Gala-Abende, Betriebsfeiern, Privatfeste oder Präsentationen und Ausstellungen. Die Veranstalter schätzen die freie Wahl bei der gastronomischen Betreuung.

Die Landesfachstelle für **Archive und öffentliche Bibliotheken im Brandenburgischen Landeshauptarchiv** führte neun Fortbildungen durch.

Kulturland Brandenburg veranstaltete Workshops und Pressekonferenzen.

Das **Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg** veranstaltete eine Fortbildung (23.05.), ein Fachforum (25.06.), den Empfang zur feierlichen Verabschiedung des Landeskonservators und Direktors des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege, Herrn Prof. Dr. Detlef Karg, in den Ruhestand (27.06.) und am 12.11. die Verleihung des Nachwuchswissenschaftlerpreises des Landes Brandenburg.

Gastveranstaltungen im HBPG (nicht öffentlich)

Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam: Neujahrsempfang (15.01.)

Fraktion Bündnis 90 | Die Grünen im Brandenburger Landtag: Vernetzungstreffen (16.01.), Neujahrsempfang (19.01.)

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft: Fortbildung (11.01.)

Landesjugendring Brandenburg e. V.: Fachtagung 08.02.)

Synagogengemeinde Potsdam e. V.: Purim (08.03.)

Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg: Festrede (14.03.)

Deutsche Stiftung Denkmalschutz: Kursvortrag (19.03.)

Plattform Kulturelle Bildung: Workshop (19./20./22.03.)

Chabad Lubawitsch Land Brandenburg: Bar Mitzwa (01.04.)

Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit: Wahlplenum und Jubiläum (24.04.)



große historische Gewölbehalle



große historische Gewölbehalle

Gesundheit Berlin-Brandenburg: Expertenforum (11.06.)

IfG.CC – The Potsdam eGovernment Competence Center: Seminar (12.06.)

Betreuungsverein Lebenshilfe Brandenburg e. V.: Jubiläum (15.06.)

OSZ II Potsdam: Zeugnisvergabe (18.6.)

Prußen-Stiftung Tolkemita: Jahrestreffen (23.06.)

Milde Marketing: Tagung (04./05.05.)

Landessportbund mit Berliner Volksbank: Preisverleihung „Sterne des Sports“ für Brandenburg (24.09.)

Bundeszentrale für politische Bildung: Empfang (26.10.)

Stiftung Frauenbrücke-Preis für die innere Einheit in Deutschland: Preisverleihung (27.10.)

F.C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz: Preisverleihung (30.10.)

Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg: Empfang (6.11.)

Jakob Gerhardt Nierstein: Weinprobe (10./11.11.)

FDP Fraktion im Landtag Brandenburg: Infoveranstaltung (13.11.)

13 Hochzeitsfeiern sowie diverse Empfänge, festliche Dinnerveranstaltungen, Versammlungen, Jahrestreffen, Sommerfeste, Firmenjubiläen, Weinproben, Projektpräsentationen, Betriebs- und Privatfeiern.

Das HBPB betreibt im Foyer des Kutschstalls einen kleinen Museumsshop, der über die Kataloge bzw. Begleitpublikationen zu eigenen Ausstellungen hinaus den Besuchern ein ausgesuchtes Sortiment vorhält. Die Angebotspalette orientiert sich an den Themen der Ausstellungen und an Titeln, die Aspekte brandenburgischer und/oder preußischer Geschichte behandeln. Darüber hinaus bietet der Shop Potsdam-Besuchern Unterstützung bei der Erkundung der Landeshauptstadt. Neben Printprodukten und DVDs gibt der Shop auch I-Tour-Guides aus.

Im Verlauf des Jahres 2012 wurden auf den Verkaufsflächen 271 unterschiedliche Artikel präsentiert. Es wurden 3.798 Käufe getätigt, das heißt, dass 10 % der Ausstellungsbesucher das Angebot des Shops wahrgenommen haben, was durchaus der kalkulatorischen Faustregel für Museumsshops entspricht. Allerdings liegt das Ergebnis um 4 % unter dem Vorjahreswert: die Ursache hierfür wird darin vermutet, dass die Besucher einerseits an Publikationen zur Ausstellung das größte Interesse haben, andererseits es zu der besucherstärksten Ausstellung mit Werken aus der Sammlung Plattner keine Begleitpublikation gab.

Der „Renner“ des Jahres 2012 war mit rund 500 verkauften Exemplaren die Begleitpublikation zur Ausstellung *König & Kartoffel*. Erfreulich war, dass auch rund 100 Plakate zu dieser Ausstellung verkauft wurden – ein untypisches Ergebnis. Das thematisch angelehnte Sortiment aus Weihnachtskugeln in Kartoffelform und einer populärwissenschaftlichen Aufbereitung über die Herkunft der Kartoffel wurde ebenfalls sehr gut angenommen. Auch die Veröffentlichungen zu den Sonderausstellungen *Märkische Kunst – Bilderwelt des Mittelalters*, *Synagogen in Brandenburg – Auf Spurensuche* und *Das Jahr 1812 – Ein Meilenstein auf dem Weg zur Gleichstellung der Juden in Preußen. Vom Schutzjuden Levin zum Staatsbürger Lesser* sowie *Vergessene Rekorde* fanden interessierte Käufer.

Gut angenommen wurden darüber hinaus die diversen Karten und Nachschlagwerke: das Potsdam-Lexikon, der Kulturatlas Brandenburg, die Kulturlandkarte, der Tourenführer zu Schinkelbauten in Potsdam und der Titel „Kunst des Mittelalters in Brandenburg“. Auch die Publikationen zu vergangenen Ausstellungen im HBPB wie *Ein Turm für Albert Einstein*, *Gott in Brandenburg*, *Mark und Metropole* oder *Preußens Eros*, *Preußens Musen* fanden weiterhin Absatz. Unabdingbarer Bestandteil des Shops sind Postkarten; insgesamt wurden rund 500 Stück verkauft.



Museumsshop im Foyer

Der Kutschstall mit seiner frühklassizistischen Fassade befindet sich an einem der schönsten Plätze Potsdams: Am Neuen Markt. Als einziger Platz in der historischen Stadtmitte hat er den Zweiten Weltkrieg fast unbeschadet überstanden.

Zwischen 1787 und 1790 wurde hier der königliche Kutsch(pferde)stall nach Entwürfen des Hofbaumeisters Andreas Ludwig Krüger errichtet. Bis 1918 war er Teil der Hofhaltung des Potsdamer Stadtschlusses. Später diente er als Unterstand für Polizeipferde, als Autogarage und -werkstatt sowie als Markt und Lager für Obst und Gemüse. Die 1945 ausgebrannten Gebäudeteile wurden nach dem Krieg wiederhergestellt. In den folgenden Jahrzehnten geriet der Neue Markt aber zunehmend in Vergessenheit.

1997 übernahm das Land Brandenburg die Liegenschaft vom Bund mit der Bestimmung, dort ein Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte einzurichten. Im Dezember 2003 wurde das Haus – nach Fertigstellung eines Neubaus auf dem Hof als Haupteingangsbereich – zur Nutzung an das HBPG übergeben.

Mit dem Kutschstall verfügt das HBPG über ein voll klimatisiertes multifunktionales Ausstellungs- und Veranstaltungshaus. In der Südhalle ist die ständige Ausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen* eingerichtet. Im Ober- und Dachgeschoss befinden sich insgesamt ca. 635 m² Sonderausstellungsflächen, ein 150 m² großer Konferenzraum, das Studio für museumspädagogische Arbeit sowie einige Nebenräume. Die Nordhalle wird für Veranstaltungen und Vermietungen unterschiedlichster Art genutzt. Dieser Teil des Kutschstalls wurde baulich mit dem Magazinverwalterhaus verbunden und bietet im Erdgeschoss Küchenräume sowie Sanitäranlagen. In der ersten Etage sind temporär Projektarbeitsräume nutzbar.

Das HBPG ist in allen Ebenen auch für Gäste mit Mobilitätseinschränkungen und für schwerhörige/gehörlose Gäste barrierefrei ausgestattet und nutzbar. Einen entsprechenden Eintrag darüber gibt es seit 2010 sowohl auf der Internetseite www.reiseland-brandenburg.de der TMB Tourismus-Marketing GmbH als auch auf der Seite www.barrierefrei-brandenburg.de der Tourismusakademie Brandenburg.

Auf Nachfrage werden Führungen mit Gebärdensprachdolmetscher angeboten. Vier ausgewiesene Behindertenparkplätze befinden sich in der Tiefgarage unter dem Kutschstallhof. Von der Tiefgarage aus gelangt man ins Untergeschoss des HBPG, und von dort erreicht man alle Ebenen mit einem Fahrstuhl.



Luftaufnahme Kutschstallhof



Eingangsfoyer zum Kutschstall

Der gesamte Komplex befindet sich im Geltungsbereich der Erhaltungssatzung „Neuer Markt/Plantage“ vom 30.09.1997 und gehört zum Sanierungsgebiet „Potsdamer Mitte“. In unmittelbarer Nähe entsteht der Landtagsneubau als modernes Parlamentsgebäude unter Wahrung der historischen Proportionen und der historisch getreuen Rekonstruktion der nördlichen Kopfbauten, der stadtprägend für die „neue historische Mitte“ Potsdams an Bedeutung gewinnt.

Das Kutschstallhof-Ensemble

Der Zugang zum Kutschstallhof erfolgt über den Neuen Markt, durch den repräsentativen Torbogen des Kutschstalls. Im historischen Gebäude der Schmiede befindet sich das Restaurant „Hammer“. Die „Manege“ daneben bietet ein ansprechendes Ambiente für kulturelle und festliche Veranstaltungen. Im nördlichen Teil der neu errichteten Remisen und im daneben liegenden ehemaligen Pferdelazarett befindet sich das Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und dessen Bibliothek. Auch die Preußen-Stiftung TOLKEMITA betreibt dort einen kleinen Schauraum „Die Ersten Preußen“ zur frühen preußischen Geschichte. In der linken Hälfte des Remisen-Neubaus haben sich einige kleine IT-Unternehmen angesiedelt.

Der Kutschstallhof ist in seiner Geschlossenheit ideal geeignet für marktähnliche Veranstaltungen. Das HBPG veranstaltete dort 2012 bereits zum neunten Mal den „Sternenmarkt – weihnachtliche Begegnung mit Polen“, der mittlerweile fester Bestandteil des städtischen Weihnachtsmarkt-Angebotes Potsdams ist.

Personelle Ausstattung der HBPG gGmbH

Im Jahr 2012 wies der Stellenplan des Hauses sechs Stellen aus für:

- Geschäftsführer (1 VZ)
- Wissenschaftliche Mitarbeit/Museumspädagogik (1 VZ)
- Ausstellungsorganisation/Publikationsbetreuung/Vermietung (1 VZ)
- Zentrale Dienste (1 VZ)
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (0,5 TZ)
- Buchhaltung (0,5 TZ)
- Hausmeister (1 VZ)

Im Rahmen einer Personalgestellung wurden von der Stadt Potsdam zwei weitere Stellen besetzt:

- Leiter Ausstellungen/wissenschaftliche Vorhaben (1 VZ)
- Marketing/Veranstaltungsorganisation (1 VZ)

Über zeitlich befristete Verträge konnten die Arbeitsgebiete

- Sekretariat/Personalkoordination
- Kassierung
- Führungsbüro

abgedeckt werden.

Ausstellungsaufsicht, Veranstaltungsbetreuung und Museumsshop wurden von mehr als 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen geringfügiger Beschäftigung realisiert, bei Sonderausstellungen verstärkt um Einsatzkräfte des Zweiten Arbeitsmarktes. In diesem Segment hat sich die Zusammenarbeit mit der „Urania Schulhaus GmbH, Potsdam“ bewährt.

Strukturell weist die genannte Stellenkonstruktion weiterhin Defizite auf: Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Buchhaltung sind auf der Grundlage einer halben Stelle kaum zu schaffen. Da es auch hier auf personelle Kontinuität ankommt, wurden projektbezogen Mittel eingeworben, mit denen der Stellenumfang jeweils befristet erhöht werden konnte. Ebenso gehören Sekretariatsaufgaben und Kassierung zu den infrastrukturellen Kernaufgaben, die konsequenterweise im Stellenplan nachgewiesen sein sollten. Mittelfristig zeichnet sich zur Lösung dieser Defizite jedoch keine andere Lösung als die genannte ab.

Finanzielle Ausstattung der HBPG gGmbH

Die Finanzierungsstruktur der HBPG gGmbH setzt sich zusammen aus Sockelfinanzierung, eigenen Einnahmen und Drittmitteln für Sondervorhaben.

Die Sockelfinanzierung wird von Seiten des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam analog ihrer Gesellschafteranteile gewährt.

2012 setzte sich der kameralistische Haushalt zusammen aus:

Institutionelle Förderung MWFK und Landeshauptstadt Potsdam	1.169.454,42 €
Verwaltungseinnahmen	103.690,96 €
Mittel für Projekte, Zuschüsse und Spenden	<u>1.056.380,99 €</u>
Gesamt	2.225.835,41 €

Bilanz, Anhang für das Geschäftsjahr und Geschäftsbericht des handelsrechtlichen Abschlusses 2012 sind im Anhang veröffentlicht.

Mitglieder der Gremien im Jahr 2012

Gesellschafter

Johannes Werner
Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg

Jann Jakobs
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam

Aufsichtsrat

Vorsitzende

Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Stellvertreter

Dr. Klaus Arlt
ehemaliger Stadtverordneter der Landeshauptstadt Potsdam

Mitglieder

Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh
Generaldirektor der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Dr. Iris Jana Magdowski
Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport der Landeshauptstadt Potsdam

Ministerialdirigent Hans Jochen Knöll
Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg

Dr. Karin Schröter
Stadtverordnete der Landeshauptstadt Potsdam

Norbert Zimmermann
Vizepräsident der Stiftung Preussischer Kulturbesitz i.R.

Wissenschaftlicher Beirat

Vorsitzender

Prof. Hans Wilderotter
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Stellvertreterin

PD Dr. Annette Dorgerloh
Humboldt-Universität zu Berlin

Mitglieder

Dr. Jutta Götzmann
Direktorin Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte

Prof. Dr. Michael Hahn
Universität Potsdam, Historisches Institut

Prof. Dr. Gerd Heinrich (verstorben am 14.03.2012)

Dieter Hütte
Geschäftsführer Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

Dr. Susanne Köstering
Geschäftsführerin Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.

Cilly Kugelmann
Direktorin Jüdisches Museum Berlin

Dr. Doris Lemmermeier
Direktorin Deutsches Kulturforum östliches Europa e. V.

Dr. Jürgen Luh
Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

PD Dr. Klaus Neitmann
Direktor Brandenburgisches Landeshauptarchiv

Dr. Franziska Nentwig
Generaldirektorin Stiftung Stadtmuseum Berlin

Förderverein

„Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte e. V.“

Schirmherr

Ministerpräsident a. D. Dr. Manfred Stolpe

Vereinsvorsitzender
Hans-Jürgen Wende

Kontakt
c/o Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gGmbH
Geschäftsstelle
Schloßstr. 12
14467 Potsdam

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HBPG gGmbH im Jahr 2012

Geschäftsführender Direktor

Dr. Kurt Winkler

Sekretariat

Margit Ludwig (bis April 2012), Nataliya Pysarevska (ab April 2012)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Leitung: Dr. Antje Frank

Mitarbeit: Dieta Krüger

Administration Homepage: Kai-Britt Albrecht, historikerin.de | [geschichte.multimedial](http://geschichte.multimedial.de)

Ausstellungen/wissenschaftliche Vorhaben

Leitung: Thomas Wernicke

Wissenschaftliche Mitarbeit: Maria Berger

Organisation/Lektorat: Monika Hingst

Studentische Praktikanten: Robert Thies, Markolf Matschke, Christoph Moritz Tesch

Museumspädagogik

Leitung: Maria Berger

Museumslehrer: Thomas Koch

Führungsbüro: Ina Plitta

Veranstaltungen

Marion Kuschke

Marketing

Kirsten Foemmel

Vermietung

Monika Hingst (bis August 2012), Marion Kuschke/Gudrun Ziesak (ab September 2012)

Finanzen/Personal/Zentrale Dienste

Leitung: Theresia Gebauer

Buchhaltung: Dagmar Städter

Rechnungseingang: Margit Ludwig (bis April 2012), Nataliya Pysarevska (ab April 2012)

Personalkoordination: Margit Ludwig (bis April 2012), Nataliya Pysarevska (ab April 2012)

Kasse: Elke Wunsch, Ines Dörl, Beate Holzer, Inge Demant, Waldtraut Börner, Iryna Pidgirna, Tom Schilling

Museumsshop: Elke Wunsch

Bibliothek: Peter Langen

Haustechnik: Guido Schmidt

Mitarbeiter: Manuel Braun

Wissenschaftlicher Volontär

Peter Langen

Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur

Nicola Dewosch (bis 31.08.2012)

Netzwerk- und Systemadministration

Thomas Hellwig, computer-dienst-berlin

Besucher- und Veranstaltungsbetreuung

Tanja Bojarski, Angelika Borrmann, Waldtraut Börner, Inge Demant, Stefan Deutschmann, Ines Dörl, Sabine Dubiel, Benjamin Genz, Dieter Göldner, Reinhard Hirtzel, Bernd Holzer, Larissa Hotsur, Volodymir Hotsur, Yevgen Ivasyshyn, Till Kühn, Wolfgang Lange, Ronald Lengenfeld, Barbara Lindner, Klaus Matschke, Brunhilde Matschke, Christian Müller, Carsten Musolf, Gerhard Randenrath, Tino Regenstein, Fridrun Schreiber, Astrid Schulz, Andrea Schwichtenberg, Sarah Stoffers, Sigrid Till, Christina Vetter, Markus Vetter, Gudrun Ziesak

Ausstellungsbegleiter und –begleiterinnen

Katja Chudoba, Uwe Fröhlich, Katja Kahle, Dieta Krüger, Lidia Karbowska-Minard, Dana Kresse, Arnhild Mäder, Friederike Meseberg, Christian Müller, Annette Paul, Anett Pratsch, Adelheid Pupka, Janosch Raßmann, Alexandra Schmöger, Gordon Schwedt, Katrin Winkler, Gerhard Vondruska

Projekte

„Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“

Ulrike Strube, Ina Plitta

„Ein Tag im Oderland – Geschichte erleben“

Koordination: Edeltraud Wurl

„Grenzregion Oder – Begegnung mit Geschichte“

Projektleiterin: Ingrid Baier

Mitarbeiterin: Edeltraud Wurl

Elbe-Elster regionscouts

„Auf den Spuren der preußisch-sächsischen Geschichte im Landkreis Elbe-Elster“

Projektleiterin: Karina Wisniewski

„Potsdamer Geschichtsbörse“ und „Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“

Koordination: Dr. Volker Punzel

„Sternenfest – weihnachtliche Begegnung mit Polen“ und „Konzert der Mitte“

Koordination: Pawel Rutkowski

Projekte in Vorbereitung

Europa Jagellonica. Kunst und Kultur Mitteleuropas unter der Herrschaft der Jagiellonen 1386–1572

Wissenschaftliche Mitarbeit: Dr. des. Karen Straub

Konzeption Partnerausstellungen und -veranstaltungen: Dr. Peter Knüvener

Erste Brandenburgische Landesausstellung

Kuratorin: Anne-Katrin Ziesak

Leiter Organisation und Finanzen: Samo Darian

Leiterin Kommunikation und Marketing: Elke Scheler

wissenschaftliche Mitarbeit: Peter Langen

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gemeinnützige GmbH,
Potsdam
Bilanz zum 31. Dezember 2012

	31.12.2012		31.12.2011	
	EUR	TEUR	EUR	TEUR
<u>A K T I V A</u>				
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
EDV - Software	1.898,00	1		
II. Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	82.174,21	112		
		113		
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
fertige Erzeugnisse und Waren	7.788,97	12		
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
I. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	68.278,53	89		
2. Sonstige Vermögensgegenstände	6.866,27	10		
		99		
	75.144,80			
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten				
	70.793,30	175		
	153.727,07	286		
C. Rechnungsabgrenzungsposten				
	2.691,53	3		
	<u>240.490,81</u>	<u>402</u>		
<u>P A S S I V A</u>				
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25		
II. Gewinnrücklagen	19.204,66	19		
III. Gewinnvortrag	20.534,61	20		
IV. Jahresfehlbetrag / Jahresüberschuss	-23.136,78	1		
	41.602,49	65		
B. Sonderposten für Fördermittel zum Anlagevermögen				
	82.677,21	112		
C. Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen	34.650,00	27		
D. Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	53.093,94	78		
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: EUR 53.093,94 (i. Vj. EUR 78.332,62)				
2. Sonstige Verbindlichkeiten	14.039,56	9		
davon aus Steuern: EUR 14.039,56 (i. Vj. EUR 8.511,36)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0,00 (i. Vj. EUR 0,00)				
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: EUR 14.039,56 (i. Vj. EUR 8.511,36)				
	67.133,50	87		
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
	14.427,61	111		
	<u>240.490,81</u>	<u>402</u>		

**Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gemeinnützige GmbH,
Potsdam**

Anhang für das Geschäftsjahr 2012

I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Für das Geschäftsjahr 2012 weist die Gesellschaft die Größenmerkmale einer kleinen Kapitalgesellschaft entsprechend § 267 Abs. 1 HGB auf.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft wurden für das Geschäftsjahr 2012 unter Beachtung des §17 des Gesellschaftsvertrages in entsprechender Anwendung der Vorschriften des dritten Buches des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften aufgestellt.

Das Jahresergebnis wurde 2012 vor Ergebnisverwendung bilanziert.

II. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, die entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer angesetzt werden, bilanziert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von 150,00 € werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von 150,00 € bis 1.000,00 € werden über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände werden zu Nominalwerten bilanziert. Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen waren nicht erforderlich.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle sonstigen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Sonderposten werden in gleicher Höhe wie die mit Zuwendungen finanzierten Sachanlagen ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

III. Angaben zur Bilanz

Zur Zusammensetzung und Entwicklung des Anlagevermögens sei auf den beigefügten Anlagenspiegel verwiesen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Forderungen gegen Gesellschafter bestehen keine.

Die Stammeinlage ist durch die Gesellschafter vollständig eingezahlt.

Der Jahresabschluss weist Gewinnrücklagen in Höhe von TEUR 19 aus.

Die Zugänge zum Anlagevermögen wurden im Berichtszeitraum aus Zuwendungen finanziert. Der Jahresabschluss weist in Höhe des durch Zuwendungen und Spenden finanzierten Anlagevermögens auf der Passivseite einen Sonderposten aus.

Die im Geschäftsjahr ausgewiesenen sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Prüfungs- und Jahresabschlusskosten in Höhe von TEUR 14, nicht genommenen Urlaub in Höhe von TEUR 12, Berufsgenossenschaft in Höhe von TEUR 3, Aufbewahrungspflichten in Höhe von TEUR 2 sowie ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe von 3 TEUR. Aufgrund der untergeordneten Bedeutung der Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr (Aufbewahrungspflichten) erfolgte keine Abzinsung nach § 253 Abs. 2 HGB.

Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 14.039,56 (i. Vj. TEUR 8,5).

Bürgschaften und sonstige Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Verbindlichkeiten gegen Gesellschafter bestehen keine.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nr. 3 HGB bestehen zum Bilanzstichtag bis zum Jahr 2018 unabgezinst in Höhe von TEUR 629.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten weist erhaltene Zuwendungen für Projekte, welche im Jahr 2013 und folgende verwirklicht werden sollen, aus.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Tätigkeit der Gesellschaft wird im Wesentlichen aus Zuwendungen der Gesellschafter finanziert. Diese Zuwendungen sind unter Umsatzerlöse ausgewiesen.

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	<u>2012</u> <u>TEUR</u>	<u>2011</u> <u>TEUR</u>
Institutionelle Förderung	1.054	1039
Projektförderungen	489	290
Sonstige Zuwendungen	390	438
Erlöse aus Eintrittskarten	93	86
Spenden	76	86
Erträge aus dem Museumsshop	16	22
Sonstige Erlöse	16	12
	<u>2.134</u>	<u>1.973</u>

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Erträge aus der Auflösung von Sonderposten in Höhe von TEUR 41, Mieterträge in Höhe von TEUR 57 sowie übrige Erträge in Höhe von TEUR 36.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wird durch Ertragsteuererstattungen von TEUR 4 verbessert.

V. Sonstige Angaben

Zuständige Organe der Gesellschaft sind:

1. Gesellschafterversammlung
2. Aufsichtsrat
3. Wissenschaftlicher Beirat
4. Geschäftsführung

Im Berichtszeitraum war Herr Dr. Kurt Winkler als Geschäftsführer bestellt. Dr. Kurt Winkler ist von den Beschränkungen des § 181 BGB nicht befreit.

Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Frau Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst	Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (Aufsichtsratsvorsitzende)
Herr Dr. Klaus Arlt	Rentner / ehemaliger Stadtverordneter der Landeshauptstadt Potsdam (stellvertretender Vorsitzender)
Herr Ministerialdirigent Hans Jochen Knöll	Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg
Frau Dr. Iris Jana Magdowski,	Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport der Landeshauptstadt Potsdam
Frau Dr. Karin Schröter	Stadtverordnete der Landeshauptstadt Potsdam
Herr Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh	Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg
Herr Norbert Zimmermann	Vizepräsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz i.R.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des wissenschaftlichen Beirates haben für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr keine Vergütung erhalten. Die fixen Gesamtbezüge des Geschäftsführers beliefen sich im Jahr 2012 auf TEUR 72, variable Bezüge gab es nicht.

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresfehlbetrag in Höhe von 23.136,78 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Anzahl der Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt):

	<u>2012</u>
Angestellte festeingestellt	7
Projektmitarbeiter	11
geringfügig Beschäftigte	<u>28</u>
	<u><u>46</u></u>

Aufsichtsrat und Geschäftsführung gaben auf der 24. Aufsichtsratssitzung am 15.02.2013 einen gemeinsamen Corporate Governance Bericht ab. Dieser Bericht ist im Wortlaut Bestandteil des Jahresberichtes 2012 der Gesellschaft, der im Mai 2013 auf der Homepage der Gesellschaft veröffentlicht werden soll.

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Honorar für Abschlussprüfungsleistungen (§ 285 Nr. 17 HGB) beträgt TEUR 10.

Potsdam, den 17. April 2013

Dr. Kurt Winkler
Geschäftsführer
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gemeinnützige GmbH

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012

1. Geschäftsbericht

a) Unternehmensgegenstand und Ziele:

Die Geschäftsführung ist mit folgenden Aufgaben betraut:

Zugänglichmachung der geschichtlichen und kulturellen Vielfalt Brandenburgs gegenüber allen Bevölkerungsschichten, insb. der jungen Generation,

Darstellung der Entwicklung von Staat und Gesellschaft bis zur Gegenwart in ihren historischen, kulturellen und politischen Bezügen,

Förderung des Geschichtsbewusstseins und Pflege des Heimatgedanken durch:

- den Betrieb des Kutschstalls, Am Neuen Markt 9 in Potsdam, als multifunktionales Ausstellungs- und Veranstaltungsgebäude,
- Erforschung und Erschließung des historischen Erbes, insb. durch:
 - Planung und Durchführung von Veranstaltungen kultureller und wissenschaftlicher Art sowie von Ausstellungen, vornehmlich zur Geschichte Brandenburgs, Preußens und Potsdams,
 - Kooperation mit Forschungs-, Bildungs- und Kultureinrichtungen in der Landeshauptstadt Potsdam und der Region,
 - Übernahme von Trägerschaften für Projekte, die sich der Erforschung und Erschließung des historischen Erbes widmen,
 - Entwicklung von Strategien und Konzepten zur Erforschung und Erschließung des historischen Erbes,
 - Verbreitung von Forschungsergebnissen zum historischen Erbe.

Entsprechend ihres Unternehmensgegenstands hat sich die Gesellschaft folgende Ziele für ihre Arbeit gegeben:

Oberziele:

- Vermittlung der geschichtlichen, kulturellen und politischen Grundlagen des Landes Brandenburg und der Geschichte Preußens;
- Betrieb des Kutschstallgebäudes Am Neuen Markt in Potsdam.

Teilziele:

- Betrieb einer Dauerausstellung im Kutschstallgebäude;
- Planung und Durchführung von Sonderausstellungen und anderen Veranstaltungen zur Geschichte Brandenburgs, Preußens und Potsdams;
- Entwicklung der Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnereinrichtungen (z. B. Potsdam-Museum, Kulturzentrum Zamek in Posen);
- Gewinnung von Einnahmen außerhalb der institutionellen Förderung.

Zur Erreichung ihrer Ziele erhält die HBPG gGmbH vom Land Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam eine Sockelfinanzierung auf dem Wege der institutionellen Förderung. Für die Projektarbeit zur Umsetzung der Ziele der Gesellschaft – Ausstellungen und Veranstaltungen – müssen in der Hauptsache Drittmittel eingeworben werden.

b) Ausstattung

Auch im Wirtschaftsjahr 2012 deckte wie im Vorjahr die personelle Ausstattung des Unternehmens mit 8 Stellen (Geschäftsführer, zwei wissenschaftliche Mitarbeiter, Verwaltungsleiter, 0,5 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Assistentin der Geschäftsführung, Ausstellungsorganisation, 0,5 Buchhaltung, Hausmeister) nur den unabweisbaren Grundbedarf des Hauses ab. Auch weiterhin musste das für Projekte (wissenschaftliche Mitarbeiter, Rechercheure, Gestalter, Ausstellungsbauer) und für den Betrieb des Kutschstalls benötigte Personal (Kassierung, Verstärkung Pressearbeit, Infopersonal im Foyer, Aufsichten, Ausstellungsführer) über Honorarverträge gebunden werden.

c) Standort

Das HBPG liegt in „Potsdams Historischer Mitte“, dem neben den Schlössern und Gärten und der Schiffbauergasse dritten großen Kulturstandort in der Landeshauptstadt. Das Profil der historischen Mitte wird von der Verbindung von kulturellen und geisteswissenschaftlichen Einrichtungen bestimmt.

Die Potenziale dieses Standortes können allerdings auf Grund der anhaltenden Baumaßnahmen (Neubau des Brandenburger Landtages und weitere Maßnahmen), fehlender Mittel für ein gezieltes Standortmarketing und schleppender Genehmigungsverfahren bisher noch nicht im wünschenswerten Umfang entfaltet werden. In begrenztem Umfang konnten Synergieeffekte im Bereich des Standortmarketings durch die bewährte Abstimmung mit dem Potsdam Museum und dem Filmmuseum beibehalten werden. Die Zusammenarbeit mit den Wissenschaftseinrichtungen Am Neuen Markt wurde 2012 durch eine gemeinsame Veranstaltungsreihe unter dem Label „Forum Neuer Markt“ fortgesetzt.

d) Veranstaltungs- und Ausstellungstätigkeit, Projekte der kulturellen Bildung

Die Tätigkeit des HBPG in den Kernbereichen Ausstellungen, kulturelle Bildung und Veranstaltungen wurden planmäßig und erfolgreich weitergeführt. Insgesamt konnte an die gute Tendenz des Vorjahres angeknüpft werden: Gegenüber dem Jahr 2011 erhöhte sich die Gesamtbesucherzahl erneut, von 52.550 auf 62.548.

Bis zum 8. Januar 2012 wurde noch die Ausstellung „*Märkische Kunst – Bilderwelt des Mittelalters*“ gezeigt. Anschließend gestaltete sich das Ausstellungsprogramm wie folgt:

Synagogen in Brandenburg - Auf Spurensuche. Eine Gemeinschaftsausstellung des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte mit dem Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien (MMZ) der Universität Potsdam (12.03.2012–17.06.2012), und *Das Jahr 1812 – Ein Meilenstein auf dem Weg zur Gleichstellung der Juden in Preußen. Vom Schutzjuden Levin zum Staatsbürger Lesser.* Eine Wanderausstellung in Kooperation zwischen dem Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien an der Universität Potsdam und dem Kulturzentrum Rathenow GmbH (12.03.2012–03.06.2012) Anlass für beide Ausstellungen war der 200. Jahrestag der rechtlichen Gleichstellung der Juden in Preußen am 12. März 1812. Die Synagogen-Ausstellung war gemeinsam mit dem MMZ unter Einbeziehung von Studierenden der Universität Potsdam entwickelt worden und wurde von einem umfangreichen Bildungsprogramm begleitet. Mittlerweile wandert die Ausstellung erfolgreich durch Brandenburg. Kritisch ist zu vermerken, dass beide Ausstellungen hinsichtlich des Besucherzuspruchs in Potsdam deutlich unter den Erwartungen blieben.

König & Kartoffel. Friedrich der Große und die preußischen "Tartuffoli" (20.07.–28.10.2012). Die Ausstellung stellte den Beitrag des HBPG zum Jubiläumsjahr „Friedrich 300“ dar und darf als großer Erfolg verbucht werden. Mit 8.814 Besuchern war sie eine sehr erfolgreiche

Präsentation; die lebhafte Zustimmung des Publikums und die positive Berichterstattung der Presse zeigte, dass das Thema richtig gewählt war. Das Begleitprogramm wurde von knapp 300 Besuchern frequentiert. Auf positive Resonanz stieß auch die Begleitpublikation, die in der Museumsausgabe abverkauft werden konnte. In Ticketing und Buchverkauf wurden die Refinanzierungsziele erreicht.

Einblick und Ausblick. Werke aus der Sammlung Prof. Dr. Hasso Plattner (24.07.–16.09. 2012). Die Ausstellung wurde kurzfristig innerhalb von vier Wochen auf Bitten des Oberbürgermeisters der LH Potsdam realisiert und weitgehend von der Hasso Plattner-Stiftung finanziert. Das Projekt lockte 12.000 Besucher an und rückte das HBPG in die Presseberichterstattung nicht nur der regionalen, sondern der deutschlandweit wahrgenommenen Medien. Zu den dauerhaften Resultaten zählt der Entschluss Hasso Plattners, im Kutschstallhof an der Stelle der Fragmente vom Potsdamer Stadtschloss die Monumentalskulptur „Jahrhundertschritt“ von Wolfgang Mattheuer aufzustellen, eine wichtige Belebung des Areals.

Vergessene Rekorde. Jüdische LeichtathletInnen vor und nach 1933, Eine Wanderausstellung der Universität Potsdam (Professur Zeitgeschichte des Sports) und des Zentrums deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg e. V. (23.11 2012–06.01.2013) *Struktur und Architektur. Das postindustrielle Kulturerbe Oberschlesiens*, Eine Ausstellung von Europareportage Berlin in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa und dem Schlesischen Museum Kattowitz/Muzeum Śląskie w Katowicach im Rahmen des 5. Europäischen Monats der Fotografie (16.11.2012–06.01.2013)

Beide letztgenannte Ausstellungen waren Übernahmen, mit denen über den Jahreswechsel 2012/2013 die Sonderausstellungsflächen bespielt wurden. Das HBPG kommt damit zugleich seinem Auftrag nach, Museen und Bildungseinrichtungen als „Schaufenster“ Ausstellungsflächen bereitzustellen. Leider fällt die Bilanz dieses Tätigkeitszweiges erneut negativ aus und bestätigt die kritische Einschätzung. Beide Präsentationen, die parallel zueinander gezeigt wurden, fanden zusammen nur 659 Zuschauer und blieben praktisch ohne Resonanz in den Medien. Den Veranstaltungspartnern ist es nicht zu vermitteln, Grundkosten wie Betriebskostenumlagen oder Aufsichtsdienste zu finanzieren. Hier zeigt sich erneut das Dilemma des HBPG, dass „aus eigener Kraft“ ein Vollprogramm von vier Sonderausstellungen jährlich nicht zu leisten ist, dass aber potenzielle Partner die nötigen Ressourcen auch nicht bereitstellen.

Planmäßig weitergeführt wurden die Programme zur kulturellen Bildung sowie das Veranstaltungsprogramm. Der „Tag in Potsdam“ (gemeinsam mit SPSG und Gedenkstätte Lindenstraße) erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit bei den Schulen. Die Nachfrage übersteigt inzwischen deutlich das Angebot des HBPG, das durch den organisatorischen Rahmen und durch Förderobergrenzen der Ostdeutschen Sparkassenstiftung limitiert ist. Das Projekt „Tag im Oderland“, das auf Qualifizierung von Gästeführern und ein Angebot zur außerschulischen Bildung zielt, ist inzwischen hinsichtlich der Förderung ausgelaufen und hat sich hinsichtlich der Nachfrage der Schulen auf einem freilich bescheidenen Niveau stabilisiert. Das ESF-geförderte Projekt „Grenzregion entdecken“ wird planmäßig entwickelt und läuft im Herbst 2013 aus. Als Erfolg kann auch die Durchführung des breit gefächerten Veranstaltungsprogramms im HBPG verbucht werden; insbesondere der diesjährige „Sternenmarkt“ in der Adventszeit erzielte erneut über 11.000 Besucher an einem Wochenende.

Erhebliche Kraftanstrengungen verursachten die Vorbereitungen zur bisher prominentesten Ausstellung „Europa Jagellonica. Kunst und Kultur Mitteleuropas unter der Herrschaft der Jagiellonen 1386–1572“, die vom 1. März bis 16. Juni 2013 gezeigt werden wird.

Dieses sehr ambitionierte Projekt mit Partnern aus Tschechien und Polen sowie Förderungen seitens des Kulturprogramms der EU und der Kulturstiftung der Länder weist jedoch auch auf die Grenzen des Möglichen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen finanzieller und personeller Art. Auf Grund der verbreiteten Förderpraxis,

Entscheidungen erst sehr spät und/oder kalenderjahrbezogen zu treffen, weiten sich Vorfinanzierungsphasen aus, die zudem immer ein unternehmerisches Risiko darstellen. Namhafte Ausstellungen von überregionaler Ausstrahlung lassen sich auf dieser Basis kaum realisieren.

Vorbereitung Erste Brandenburgische Landesausstellung

Die Erste Brandenburgische Landesausstellung im Schloss Doberlug in Doberlug-Kirchhain (Mai bis Nov. 2014) rückt ins Zentrum der Aktivitäten des HBPG. In 2012 wurde geleistet:

- Aufbau und Stabilisierung der Arbeitsstrukturen (Kuratorium, Wiss. Beirat, Steuerkreis unter Leitung des MWFK, Jour fixe des HBPG, Integration von Partnern wie Stadt Doberlug-Kirchhain, Landkreis Elbe-Elster, Kulturland Brandenburg e. V., TMB sowie regionale Tourismusverbände in die Arbeitsabläufe)
- Konzeptionelle Vorbereitung der Ausstellung/Leihvoranfragen
- Konzept Marketing und Öffentlichkeitsarbeit in Abstimmung mit Partnern
- Konzept Kulturelle Bildung, hier insbes. Einbindung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung als Hauptsponsor
- Klärung der bauseitigen Vorgaben und des Bauzeitenplans
- durch das HBPG zu steuernde Vertragsabschlüsse Fa. gewerk (Ausstellungsgestaltung) und Stadt Doberlug-Kirchhain
- Vorbereitung Ausschreibung des Ausstellungsbetriebes
- Konzeption und Vorbereitung der Formate „Kultursommer“ und „Die Region feiert“
- Einbindung der Korrespondenzausstellungen in Abstimmung mit Kulturland Brandenburg e.V.
- Anbahnung und Sicherung des notwendigen Sponsoring

Vorhabenplanung

In den Jahren 2013 und 2014 wird die Erste Brandenburgische Landesausstellung den prioritären Arbeitsbereich des HBPG darstellen. Daneben werden im zweiten Halbjahr 2013 die Ausstellung „Kindheitsbilder. Fotografie in Brandenburg seit 1848“ sowie 2014 eine Wanderausstellung zum Freejazz in der DDR verwirklicht. In der Planung befindet sich derzeit das Projekt, Teile der ständigen Ausstellung (20. Jahrhundert) neu zu konzipieren.

e) Fusion HBPG – Kulturland Brandenburg e.V. (KLB)

Seitens des Zuwendungsgebers MWFK wurde die Fusion von HBPG und KLB als erklärtes Ziel in die kulturpolitische Strategie aufgenommen. Unter Federführung des MWFK wurde im Lauf des Jahres 2012 an der Umsetzung dieses Vorhabens gearbeitet, wobei seitens der Geschäftsführer beider Einrichtungen wesentliche Zuarbeiten (inhaltliches Fusionskonzept, Leitbild, Organigramm) erfolgten. Auf dieser Grundlage wurde Ende 2012 seitens des MWFK auch eine grundsätzliche Bereitschaft der Landeshauptstadt Potsdam erwirkt, auch in einer um KLB erweiterten GmbH als Gesellschafter mitzuwirken. Eine förmliche Befassung der Aufsichtsgremien des HBPG und der Mitgliederversammlung von KLB ist für Frühjahr 2013 vorgesehen. Die Fusion soll nach jetziger Planung nach Befassung des Landeskabinetts und der Stadtverordnetenversammlung der LH Potsdam zum Jahreswechsel 2013/2014 verwirklicht werden.

f) Betrieb des Kutschstalls

Der Betrieb des Kutschstalls gehört zu den Unternehmenszielen. Arbeitsschwerpunkte waren auch im Berichtsjahr die folgenden Aktivitäten:

- Laufende Kostenkontrolle im Bereich der Betriebskosten;
- Mitarbeit und Beteiligung an Veranstaltungen, um den Kutschstall weiterhin als Veranstaltungsort einzuführen (u.a. Potsdamer Kunst- und Erlebnisnacht, Potsdamer Jazztage);
- Erfolgreicher Ausbau der Aktivitäten zur Akquise von Raumvermietungen in Kooperation mit dem im Kutschstall-Ensemble ansässigen Gastronomie-Unternehmen.

g) Geschäftsverlauf und Geschäftsergebnis

Im Bereich der Besucherzahlen konnte eine Steigerung um 19 % im Gesamtdurchschnitt der betrachteten Faktoren festgestellt werden, im Segment der Ausstellungen um 49 %. (Dauerausstellung: 12.000 Besucher, entspricht dem Vorjahr; Sonderausstellungen: 25.000 = + 97 %; Veranstaltungen: 17.000 entspricht dem Vorjahr; Vermietung: 6.800 = - 26 %). Sehr erfreulich entwickelte sich die öffentliche Wahrnehmung der Gesellschaft beim Publikum, in der Presse und auch im politischen Umfeld. Insbesondere die Übernahme der Trägerschaft für die Erste Brandenburgische Landesausstellung 2014 bedeutet eine erhebliche Ausweitung der Geschäftsaktivitäten, die mit deutlicher Steigerung des Umsatzes, Prestigegewinn und erweitertem kulturpolitischem Status, jedoch auch mit einer erheblichen Belastung der Ressourcen verbunden ist.

Im Jahresabschluss 2012 weist die Gesellschaft ein negatives Ergebnis i.H.v. EUR 23.000 aus, verursacht durch Rückstellungen wg. Übertragung von Urlaubsansprüchen aus dem Jahr 2012 (EUR 6.000) und Vorfinanzierungen im Projektbereich, insbes. der Ausstellung „Europa Jagellonica“ (EUR 17.000). Dem stehen gesicherte Einnahmeerwartungen seitens der EU-Förderung und der Konsortialpartner dieses Projekts gegenüber, die jedoch nicht als Forderungen gebucht wurden.

h) Lage zum Bilanzstichtag

Vermögenslage

Die Finanzierung des Anlagevermögens erfolgt grundsätzlich aus Zuwendungen der Stadt bzw. des Landes sowie aus Spenden. Diesbezüglich weist der Jahresabschluss zum Stichtag einen Sonderposten zum Anlagevermögen in Höhe von TEUR 83 aus.

Das Anlagevermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 30 auf TEUR 84 gemindert. Insgesamt wurden TEUR 10 in die sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert. Dem gegenüber stehen Abschreibungen in Höhe von TEUR 40. Die Anlagenintensität hat sich von 28 % im Vorjahr auf 35 % im Geschäftsjahr erhöht.

Das kurzfristig angelegte Vermögen verringerte sich von TEUR 288 im Vorjahr auf TEUR 157 im Geschäftsjahr.

Unter der Berücksichtigung des Eigenkapitalcharakters des Sonderpostens verringerte sich das Eigenkapital von TEUR 177 im Vorjahr um TEUR 22 auf TEUR 125 im Geschäftsjahr. Die Eigenkapitalquote hat sich von 44 % im Vorjahr auf 52 % im Wirtschaftsjahr erhöht.

Finanzlage

Der Finanzmittelfonds verringerte sich von TEUR 175 im Vorjahr um TEUR 104 auf TEUR 71 im Geschäftsjahr.

Die Sicherung der Liquidität bedarf der dauernden Aufmerksamkeit, da das HBPG wegen später Bewilligungsbescheide der Zuwendungsgeber immer wieder zu Vorfinanzierungen gezwungen ist. Diese Situation ist Gegenstand laufender Abstimmungen mit den

Zuwendungsgebern und den Gesellschaftern in den Gremien des HBPG sowie auf Arbeitsebene.

Die Gesellschaft erhielt TEUR 10 zur Finanzierung des Anlagevermögens.

Ertragslage

In der Summe erhielt die Gesellschaft im Berichtszeitraum neben den Zuwendungen für die Finanzierung des Anlagevermögens Zuwendungen in Höhe von TEUR 1.933, wobei TEUR 121 auf dem Weg des verkürzten Zahlungsflusses durch Personalgestellung der Stadt abgegolten wurden.

Die zur Finanzierung des Personal- und Sachaufwandes der Gesellschaft verwendeten Zuwendungen werden im Jahresabschluss unter Umsatzerlöse ausgewiesen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen Entgelte für die Vermietung von Räumen in Höhe von TEUR 57.

Weiterhin sind unter dem Posten sonstige betriebliche Erträge in Höhe der im Geschäftsjahr erfolgten Abschreibungen auf das geförderte Anlagevermögen von insgesamt TEUR 41 Erträge aus der Auflösung von Sonderposten ausgewiesen.

Die im Jahresabschluss unter Materialaufwand ausgewiesenen Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen u. a. in Höhe von TEUR 121 die Gestellung von Personal der Stadt (vgl. Ausführungen zu Umsatzerlöse / Zuwendungen) sowie in Höhe von TEUR 654 Aufwendungen für Fremdleistungen für Ausstellungen.

Insgesamt ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von TEUR 23, der jedoch nicht durch verlustbringende Geschäfte verursacht wurde und dem gesicherte Einnahmeerwartungen gegenüberstehen.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kann zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts auch weiterhin als stabil bezeichnet werden; Einschränkungen sind im Risikobericht dargestellt. Für das Geschäftsjahr 2013 rechnen wir zum jetzigen Zeitpunkt mit einem ausgeglichenen Ergebnis.

2. Prognosebericht

Die im Prognosebericht der Vorjahre ausgeführten grundsätzlichen Überlegungen sind nach wie vor unverändert gültig: Das wichtigste Instrumentarium des HBPG zur Erfüllung seiner Aufgaben ist die Durchführung von Ausstellungen und Veranstaltungen zur brandenburgisch-preußischen Geschichte. Die Zuwendungen der institutionellen Förderung decken im Wesentlichen nur die Sockelfinanzierung des Hauses ab, d. h., Ausstellungen müssen auch weiterhin zu wesentlichen Teilen über Drittmittel finanziert werden. Hieraus entsteht eine Abhängigkeit von der Bereitschaft und der Fähigkeit der öffentlichen und privaten Zuwendungsgeber, Projektfinanzierungen zu sichern. Die wirtschaftliche Gesamtsituation mit der lang anhaltenden Niedrigzinsphase wirkt sich erschwerend auf die Beschaffung von Drittmitteln aus.

Trotz dieses problematischen Umfelds ist nach jetzigem Planungsstand zu erwarten, dass das HBPG im Bereich der beiden ambitionierten Ausstellungsvorhaben, der Ausstellung „Europa Jagellonica“ und der Vorbereitung der Ersten Brandenburgischen Landesausstellung im Jahr 2013 einen ausgeglichenen Kosten- und Finanzierungsplan erzielen wird.

Auch die für die zweite Jahreshälfte 2013 vorbereitete Ausstellung „Kindheitsbilder. Fotografie in Brandenburg seit 1848“ bewegt sich im Rahmen projektüblicher Arbeits- und Finanzierungsstände. Eine für 2014, das Jahr der Landesausstellung, vorgesehene Ausstellung zum 250. Geburtstag des Bildhauses Johann Gottfried Schadow wurde

hingegen abgesagt, da zu erkennen ist, dass die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen nicht erlangt werden können.

Neben der Landesausstellung rückt die Fusion mit Kulturland Brandenburg e. V. im Lauf des Jahres 2013 in den Mittelpunkt des Interesses. Die mit der Erweiterung der Aufgaben verbundene Erhöhung der Ressourcen wurde durch die Geschäftsführung mit dem Zuwendungsgeber MWFK mit positivem Ergebnis verhandelt. Hierzu zählen insbesondere die Personalausstattung in den Bereichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Buchhaltung.

3. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ergeben.

4. Risikobericht

Die in früheren Lageberichten gegebene kritische Einschätzung ist nach wie vor gültig:

- Die Sockelfinanzierung deckt nur die Grundkosten des Hauses (Miete, Betriebskosten, Personal, Sachkosten). Unvorhersehbare nichtabweisbare Mehrausgaben, die nicht ausgeglichen werden, bergen immer das Risiko einer Unterfinanzierung und im äußersten Fall einer Zahlungsunfähigkeit der Gesellschaft.
- Da über die institutionelle Förderung nur die Sockelfinanzierung abgedeckt wird, müssen für die Projektarbeit des Hauses – Ausstellungen und Veranstaltungen – in der Hauptsache Drittmittel eingeworben werden. Diese Akquise gestaltet sich aufgrund der Niedrigzinsphase zunehmend schwieriger. Im Bereich der öffentlichen Projektfinanzierung können Zuwendungsbescheide aufgrund der Zeitabläufe bei der Haushaltsaufstellung erst verspätet erlangt werden. Auf der anderen Seite müssen bei der Realisierung ambitionierter Ausstellungsprojekte wie „Europa Jagellonica“ oder der Ersten Brandenburgischen Landesausstellung mittelfristige Bindungen eingegangen werden, bevor die Projektfinanzierung in jedem Fall vollständig gesichert ist. Diese Grundproblematik ist dem Aufsichtsrat und den Gesellschaftern seit langem bekannt und ist Gegenstand der Berichterstattung der Geschäftsführung gegenüber den Gremien. Besonderer Aufmerksamkeit bedürfen im Moment die Projektkosten der Ausstellung „Europa Jagellonica“ sowie die Entwicklung des Sponsoring für die Erste Brandenburgische Landesausstellung.
- Im Bereich der Personalkosten ist darauf hinzuweisen, dass zu erwartende und inzwischen eingetretene Kostenaufwüchse durch Tarifsteigerung nur seitens des Zuwendungsgebers LH Potsdam in den Wirtschaftsplan eingestellt wurden, nicht jedoch seitens des MWFK. Der hieraus resultierende Mehrbedarf in der institutionellen Förderung wird seitens des HBPG unterjährig gegenüber dem MWFK vorgetragen werden.

Potsdam, den 17. April 2013

Dr. Kurt Winkler

Geschäftsführer

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gemeinnützige GmbH

Impressum

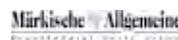
Herausgeber: Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gGmbH
Schloßstr. 12, 14467 Potsdam
Geschäftsführender Direktor: Dr. Kurt Winkler
Telefon: 0331/6 20 85-0
Telefax: 0331/6 20 85-59
E-Mail: info@hbpg.de
Internet: www.hbpg.de

Konzeption und Redaktion: Dr. Antje Frank
Redaktionsschluss: Mai 2013
Gestaltung: deutsch-polnische-agentur GbR, Anna Dejewska

Abbildungsnachweis

ariadne & wolf GmbH (Titel); Joachim Liebe, Potsdam (S. 7–9, 13–15); Michael Setzpfand, Berlin (S. 16); HBPG (S. 18, 33, 50, 61, 62); Gideal Bildarchiv im Steinheim-Institut Duisburg (S. 19); Jürgen Baumann, Berlin (S. 22, 23); Albrecht Ecke, Potsdam (S. 24, 25, 27); Europareportage, Berlin (S. 25); Museum für Christen und Juden in Laupheim (S. 26); Bundesarchiv (S. 28); Hagen Immel, Potsdam (S. 30, 45); Thomas Koch, Potsdam (S. 34, 36); Benjamin Reissing, Potsdam (S. 37); Dr. P.-M. Bauers, Potsdam (S. 44); Christine Kisorsy (S. 59); Ulf Böttcher, Potsdam (S. 60, 63)

Das HBPG wird gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam.



Medienpartner



